Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. das mm, die Reklamezeile 0,90 RM. das mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 20. September 1933 | Nummer 220

Festpreise für Roggen und Weizen.

Reichsernährungsminister Darré verkündet die Rettung des Bauernstandes.

Reichserährungsminister Darré sprach am Dienstag im Rundfunk im Rahmen einer Reichssendung über den Aufbau des Reichsnährstandes und über die Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Er führte u. a. aus, daß die Reichsregierung ihm bereits am 15. Juli die Ermächtigung gegeben habe, die seit Jahren von ihm eingeleiteten Vorarbeiten zur Durchführung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft in seiner Eigenschaft als Reichsernährungsminister fortzuführen, obwohl für die ganze übrige Wirtschaft die ständische Neugliederung noch zurückgestellt wurde.

Diese Vorarbeiten seien jetzt im wesentlichen abgeschlossen. Seinem Bestreben sei hierbei die besondere Lage des Bauerntums entgegengekommen, die zum ständischen Aufbau drängte. Die jetzt erhaltene Ermächtigung zur vorläufigen gesetzlichen Regelung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft ziele also nicht ins Ungewisse, sondern bedeute lediglich die gesetzliche Handhabe, um unter die abgeschlossenen Vorarbeiten für den Aufbau des Reichsernährungsstandes den autoritären Schlußstrich zu ziehen. Dabei sei es nicht mehr von entscheidender Bedeutung, daß die ihm jetzt gegebene Möglichkeit zur gesetzlichen Untermauerung der bisher geleisteten ständischen Vorarbeiten im Hinblick auf die Entwicklung in der übrigen Wirtschaft nur vorläufigen Charakter tragen könne.

Nicht hohe, aber auskömmliche Preise.

Der Minister gab hierauf die von ihm vollzogenen Ernennungen zu der Organisation des ständischen Aufbaues der Landwirtschaft bekannt, und fuhr dann fort, daß die Ermächtigung zum Aufbau des Reichsnährstandes gerade zur richtigen Zeit komme; das beweise die Unzulänglichkeit der Marktverfassung, in erster Linie des Getreidemarktes, zur Genüge. Wir müßten uns vollkommen darüber klar sein, daß der Landwirt kein Unternehmer im landläufigen Sinne sei.

Der Nährstand könne und solle sich nicht an dem Spiel der freien Preisbildung beteiligen, und dürfe nicht den damit verbundenen Gefahren ausgesetzt sein.

Wir brauchten den Bauern als den Blutsquell und als den Ernährer des deutschen Volkes. Darum komme es auch nicht so sehr darauf an, daß der Bauer für seine Erzeugnisse einen möglichst hohen Preis erziele, sondern es komme darauf an, daß er, durch ein deutsches Recht mit seinem Grund und Boden fest verwurzelt, einen gerechten Lohn für seine Arbeit, d. h. auskömmliche Preise erhalte. Wer den bäuerlichen Betrieb in das liberalistisch-kapitalistische Wirtschaftssystem hineinstelle, versündige sich damit am Geist deutschen Bauerntums und damit am deutschen Volke! Wir kämen in der Landwirtschaft nur dann zu gerechten Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse,

wenn der Bauer den Konzernen, Trusts, Syndikaten, Innungen usw. seinerseits eine Organisation der Verteilung und Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse entgegenstelle.

Das neue Gesetz über den Reichsnährstand gebe die grundsätzliche Möglichkeit, zum System der gerechten festen Preise für den Bauern überzugehen. Als erstes Gebiet sei hier die Getreidewirtschaft in Angriff genommen worden, und zwar durch das Gesetz über den Zusammenschluß von Mühlen und durch das neue zur Sicherung der Getreidepreise. Der Minister äußerte sich dann über das bevorstehende Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise, und erklärte u. a., daß er danach grundsätzlich ermächtigt werde, Festpreise für Getreide festzusetzen. (Näheres siehe Handelsteil.) Kaufverträge, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes über im Innern erzeugtes Getreide abgeschlossen werden, gelten auch dann, wenn ein niedrigerer Preis vereinbart war, als zu den gesetzlich festgelegten Preisen abgeschlossen.

Alle Vereinbarungen, die etwa eine Umgehung der Festpreise darstellen, seien unwirksam, denn dem Erzeuger müsse der gesetzlich festgelegte Preis in voller Höhe zugute kommen. Verstöße gegen dieses Gesetz würden mit sehr schweren Strafen geahndet werden. So werde derjenige, der dem Bauer für sein Getreide weniger zahle oder auch nur verspreche zu zahlen, mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark bestraft; in besonders schweren Fällen aber komme Zuchthaus und Geldstrafe in unbeschränkter Höhe in Betracht. Fahrlässig Zuwiderhandelnde würden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft! Neben Gefängnis könne bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt werden. Derartige Verurteilungen würden auch auf Kosten der Schuldigen öffentlich bekanntgegeben, unter Umständen durch öffentlichen Anschlag. Gegebenenfalls würde die Regierung auch die aus den Jahren 1923 und 1924 bestehenden Vorschriften über Untersagung des Handels überhaupt und Schließung von Geschäftsräumen anzuwenden wissen.

Die deutsche Getreidewirtschaft stehe jetzt auf einer völlig neuen Grundlage. Während in früheren Jahren der Staat durch mißglückte Stützungsaktionen versuchte, den Getreidepreis zu halten, sei nunmehr der Reichsnährstand im Zusammenwirken mit der Autorität des Staates zum Garanten der Preisbildung gemacht worden! Dem Spekulantentum, das in der Brotversorgungswirtschaft des deutschen Volkes im besonderen Maße sein Unwesen trieb, sei damit ein für allemal das Handwerk gelegt worden. Die nationalsozialistische Regierung habe im Gegensatz zu der einseitigen Politik der Vergangenheit die praktischen Voraussetzungen geschaffen, um den Bauern wieder eine verstärkte Erzeugung dessen zu ermöglichen, was in Deutschland fehlt, nämlich Futtermittel, Oelfrüchte, Pflanzenfasern, Wolle und Fett. Der Bauernbetrieb habe demnach jetzt nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Pflicht, seine Wirtschaft auf das nationalwirtschaftliche Ziel der Unabhängigkeit in der Versorgung einzustellen.

Norman Davis in Paris.

Höhepunkt der Vorkonferenz erst heute oder Donnerstag.

Der amerikanische Vertreter für die Abrüstungskonferenz Norman Davis stattete am Dienstagnachmittag dem französischen Außenminister einen Besuch ab. Anschließend begab sich Davis ins Kriegsministerium, wo er eine kurze Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Daladier hatte und ihm das Schreiben des amerikanischen Staatspräsidenten überreichte. Von hier aus kehrte er zum Quai d'Orsay zurück, um seinen Meinungsaustausch mit Paul Boncour fortzusetzen, der inzwischen den italienischen Botschafter in Paris empfangen hatte, um ihm über den Stand der gegenwärtigen Verhandlungen zu unterrichten.

Die Pariser internationalen Verhandlungen werden ihren Höhepunkt erst Mittwoch oder Donnerstag erreichen, wenn Unterstaatssekretär Eden aus London zurückgekehrt ist und den endgültigen Standpunkt seiner Regierung mitteilt, so, wie er sich nach dem Meinungsaustausch vom Montag herausschälen wird. Solange die englische Antwort nicht vorliegt, kann man auch den gestrigen Besprechungen Norman Davis' nur die Bedeutung eines gegenseitigen Meinungsaustausches beimessen, der die augenblickliche Lage kaum ändern dürfte.

Man meint außerdem in Pariser politischen Kreisen, daß der amerikanische Vertreter eher die Rolle eines Vermittlers zwischen Frankreich und England spielen wird, und nur dann aktiv in die Verhandlungen eingreift, wenn sich zwischen den beiden Regierungen unüberbrückbare Gegensätze ergeben sollten.

Francois Poncet zur Berichterstattung in Paris.

Der französische Botschafter François Poncet ist am Dienstag in Paris eingetroffen und hatte im Laufe des Nachmittags eine eingehende Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten. Der Botschafter hat seine Regierung über die Atmosphäre unterrichtet, die am Vorabend der Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen in amtlichen deutschen Kreisen herrsche.

Henderson will eine „Uebergangszeit"

Sein Besuch bei Paul-Boncour.

Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, wurde Dienstagvormittag gegen 10 Uhr vom französischen Außenminister Paul-Boncour empfangen. Die Unterredung dauerte bis gegen 11 Uhr; Henderson ist kurz danach nach Genf weitergereist. Ueber die Unterredung selbst ist eine amtliche Verlautbarung nicht herausgegeben. In politischen Kreisen betont man lediglich, daß der französische Außenminister Henderson über die Besprechungen am Montag unterrichtet habe.

Henderson hat bei seiner Abreise aus Paris dem Reuntervertreter mitgeteilt, daß er nach Einsetzung eines dauernden Abrüstungsausschusses eine „Uebergangszeit" für notwendig halte. Diese würde eine Forderung nach Standardisierung der Heere auf einer Grundlage der kurzfristigen Dienstpflicht zulassen und es gestatten, daß die Umwandlung der Heere in eineu reinen Verteidigungstnp im vollen Umfange durchgeführt werde. Sie würde es ferner dem Abrüstungsausschuß ermöglichen, die notwendige Maschinerie für die Ueberwachung der Rüstungen zu schaffen, um sich von ihrer Wirksamkeit zu überzeugen.

Staatssekretär Hull erklärte in Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten entgegen anderslautenden

Das Reich wird saniert.

Neue Arbeitsmöglichkeiten. - Zinssenkung. - Reform der Gemeindefinanzen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Dienstag in Berlin mit den Vorlagen, die bei der am Mittwoch stattfindenden Tagung des Generalrats der Deutschen Wirtschaft im einzelnen bekanntgegeben werden sollen. Es handelt sich dabei um einen aus verschiedenen finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen zusammengesetzten Plan, der in seiner Einheit neue Arbeitsmöglichkeiten erschließt und eine Gesundung des Kapitalmarkts, eine organische Zinssenkung und eine Sanierung der Gemeindefinanzen zum Ziele hat.

60 Millionen in Bayern für zusätzliche Arbeitsbeschaffung.

Am Dienstag stimmte der Ministerrat in München dem bayrischen Arbeitsbeschaffungsprogramm, das als Ergänzung des „Reinhardt-Programms" gedacht ist, einmütig zu. Durch das Gesetz wird der Finanzminister ermächtigt, den Betrag von 60 Millionen Mark im Wege des Kredits zu beschaffen oder Bürgschaften hierfür zu Lasten des Staates zu übernehmen.

Aus der Begründung geht hervor, daß zunächst geeignete Arbeitskräfte auf das Land zurückgeführt werden. Der Landwirt soll lediglich die Verpflegung und Unterkunft übernehmen. Als Höchstfall der auf diese Weise zurückzuführenden jungen Leute ist die Zahl von 25 000 in Aussicht genommen. Weiterhin stellt die bayrische Staats-Forstverwaltung etwa 10 000 Hektar geeigneten Waldesgrund für rund 1200 Bauernsiedlungen zur Verfügung. Die Gemeinden und Bezirke sollen Arbeit schaffen durch Straßen- und Wegebau, Pflasterungen, Ausbau von Betrieben, Erweiterungen des elektrischen Stromversorgungsnetzes, Kanalisation, Meliorationen usw., wozu der Staat Darlehen geben wird. Der Staat wird ferner an Betriebe, die vorübergehend die 40-Stunden-Woche einführen und mehr Arbeiter einstellen, verbilligte Kredite gewähren und deren Aufnahme bis zum Betrag von 5 Millionen Mark ermöglichen.

Am Sonnabend Baueröffnung der ersten Reichsautobahn.

Am Sonnabend wird in Frankfurt a. M. in Gegenwart Adolf Hitlers die feierliche Baueröffnung der ersten Reichsautobahn vor sich gehen. Es werden ungefähr 700 Arbeiter eingestellt; die Zahl der in den nächsten Wochen Beschäftigten wird etwa 4000 betragen.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist zu erwarten, daß im Laufe der nächsten 6 bis 8 Wochen mit dem Bau der Autobahnstrecke München—Salzburg ebenfalls begonnen wird und daß im Herbst noch zwei weitere Strecken in Angriff genommen werden können, so daß im nächsten Frühjahr etwa 400 Kilometer Autobahnstrecke im Bau sind. Im nächsten Frühjahr soll dann noch eine größere Zahl von Straßen in Bau genommen werden.

Neueinteilung des Reiches in 37 Gaue?

Aufsehenerregende Mitteilungen des bayerischen Kultusministers.

Auf einer Mitgliederversammlung der Bayreuther Ortsgruppe der NSDAP. machte der bayrische Kultusminister Schemm am gestrigen Dienstag Ausführungen von größter Bedeutung. Nach dem Bericht des „Völkischen Beobachters" hat der Minister folgendes erklärt: „Nach dem Willen des Führers soll es künftig in Deutschland keine Länder, keine Landesgrenzen und keine Stammesgrenzen mehr geben. Die Einheit des Reiches in seiner staatlichen Gliederung werden die 37 Gaue (der NSDAP.) ausmachen, wodurch also den Städten, worin Gauleitungen ihren Sitz haben, künftig die Bedeutung von Regierungssitzen zukommen wird." Danach würde für das engere Mitteldeutschland Halle als Amtssitz des Gauleiters Staatsrat Jordan Mittelpunkt und Regierungssitz der neuen „Gauprovinz" werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0001

Meldungen aus Genf nach wie vor nicht die Absicht habe, Mitglied des Völkerbundes zu werden. Unter der Regierung Roosevelts sei keine Aenderung in der Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber dem Völkerbund erfolgt.

Pariser Presseorakel.

Steht USA. auf Frankreichs Seite?

Während sich die Pariser Presse im Anschluß an die französisch-englischen Besprechungen vom Montag wenigstens in dem einen Punkte einig war, daß Unterstaatssekretär Eden alle Anstrengungen gemacht habe, den französischen Standpunkt in der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage zu verstehen und persönlich die Auffassung der französischen Regierung in den meisten zur Beratung stehenden Fragen geteilt habe, tappt man über die Ergebnisse der Unterredungen mit Norman Davis noch ziemlich im Dunkeln.

So schreibt beispielsweise der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, daß sich Davis jeder Sanktionsmaßnahme gegenüber ablehnend gezeigt habe. Fest stehe, daß die Botschaft, die Davis dem französischen Ministerpräsidenten überreichte, diesen nicht besonders erfreut habe. Im Zusammenhang mit den französisch-italienischen Verhandlungen bestätige es sich,

daß die italienische Regierung auf die Forderung verzichtet habe, Deutschland gewisse Angriffswaffen im geringen Umfange zuzugestehen.

Es bestände aber noch eine ganze Reihe anderer Meinungsverschiedenheiten, insbesondere hinsichtlich der „militärähnlichen Organisationen"; auch die Frage der Seeabrüstung sei nicht behandelt worden. Der „Petit Parisien" betont, daß sich Davis in der Frage der Sanktionen nicht ablehnend gezeigt habe. In der Frage der automatischen Kontrolle der etappenweisen Abrüstung, die durch die Beschränkung der Rüstungen und das Verbot der Neukonstruktionen gewisser Angriffswaffen beginnen müsse, sei man sich zwischen Frankreich und Amerika vollkommen einig.

Diese Annäherung zwischen Paris und Washington sei in erster Linie auf die „Herausforderungen und Beunruhigungen" zurückzuführen, die das nationalsozialistische Regime in Deutschland mit sich gebracht hätte.

Das „Journal" stellt schließlich fest, daß man sich in einem Punkte endgültig geeinigt habe, nämlich sämtliche Flottenfragen bis zum Jahre 1935 zurückzustellen. In der Kontrollfrage spreche man von einem doppelten System, von dem das eine in französischem Sinne sich nur auf das europäische Festland beziehen solle, während das andere, das wesentlich „geschmeidiger" sei, für England und die außereuropäischen Staaten Geltung haben solle.

Ungünstige Stimmung in Rom?

Mussolini empfängt den französischen Botschafter.

In großer Aufmachung melden die Römer Blätter, daß Mussolini am Dienstag den französischen Botschafter in Rom, Graf de Chambrun, empfangen hat, mit dem er eine eingehende Unterredung über die bevorstehende Abrüstungskonferenz hatte. Der „Osservatore Romano" spricht über die Zusammensetzung der deutschen Abordnung in Genf, über die Polemik, die sich in der ausländischen Presse um die Rede des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath vor der ausländischen Presse entsponnen habe, und glaubt dann unter Hinweis auf Oesterreich und dessen in dem Friedensdiktat festgelegten Unabhängigkeit Vorwürfe gegenüber der deutschen Propaganda erheben und von der Berechtigung zur Intervention der Mächte reden zu dürfen, die die Verträge unterschrieben und die österreichische Unabhängigkeit garantiert hätten.

London über Frankreichs Absichten.

Zwecklügen aus Paris zur Annullierung des Locarno-Vertrags,

Ueber den Inhalt der Pariser Besprechungen wird in London die folgende Darstellung herausgegeben: Nach der ersten Lesung des ersten Abrüstungsvorschlages im Juli d. J. waren fünf hauptsächliche Fragen offengeblieben: 1. Ist-Stärke der Heere; 2. Beitritt Frankreichs und Italiens zum Flottenabkommen; 3. Luftabrüstung; 4. Begriffsbestimmung des Angreifers; 5. Rüstungsüberwachung. Ueber diese fünf Punkte soll vor dem Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz eine Einigung erzielt werden. Bei der Pariser Besprechung handele es sich nunmehr um zwei Hauptpunkte: 1. Eine Abänderung des Artikels 78 des englischen Abrüstungsvorschlages im Sinne einer dauernden regelmäßigen und zwangsweisen Kontrolle; 2. eine Probezeit. In Verbindung hiermit seien von französischer Seite auch Sanktionen im Falle einer Verletzung einer Abrüstungsvereinbarung zur Erörterung gestellt worden. Das berühmte französische Dossier über die englischen Vertragsverletzungen durch Deutschland sei jedoch nicht zur Sprache gekommen. Ebenso wird ganz scharf in englischen Außenministerium dementiert, daß der Locarno-Vertrag überhaupt erwähnt worden sei; dieser habe mit den Verhandlungen überhaupt nichts zu tun. Diese Klarstellung erfolgt im Hinblick auf französische Propagandameldungen, daß deutsche bewaffnete Streitkräfte in der entmilitarisierten Rheinlandzone zusammengezogen würden, und daß dort militärische Uebungen stattgefunden hätten usw. Die französische Propaganda besagt dann weiter, England und Italien hätten eine Unterstützung Frankreichs im gegenwärtigen Augenblick in der Rheinlandfrage abgelehnt. Damit aber sei der Locarno-Vertrag zu Ende gegangen, und die Franzosen hätten wieder freie Hand!

Genf in Erwartung.

Dr. Goebbels im Mittelpunkt des Interesses.

Die am Freitag beginnende große Tagung des Völkerbundes in Genf wird nach übereinstimmender Genfer Beurteilung den Hintergrund außerordentlich bedeutungsvoller Verhandlungen zwischen den leitenden Staatsmännern über die großen internationalen Fragen bilden. Mit ganz besonderer Spannung sieht man in allen internationalen Kreisen dem Eintreffen des deutschen Reichspropagandaministers Dr. Goebbels entgegen, da damit zum erstenmal ein nationalsozialistischer Kabinettminister an einer Völkerbundstagung teilnimmt. Uebereinstimmend kommt die Erwartung zum Ausdruck, daß Dr. Goebbels in der Vollversammlung das Wort zu einer programmatischen Rede ergreifen wird. Der deutsche Außenminister Dr. Neurath trifft mit dem Stabe seiner Mitarbeiter am Donnerstagabend in Genf ein.

*

Kommt Oesterreich in den Völkerbundsrat

Zu den auf diplomatischem Wege von der Wiener Regierung geführten Sondierungen über die Aussichten Oesterreichs auf Wahl in den Völkerbundsrat verlautet in Genf, daß mit einer Zurückziehung der allerdings bisher nicht offiziell gestellten österreichischen Kandidatur zu rechnen sei. In Frage käme für Oesterreich lediglich der jetzt neuzuschaffende 15. Ratssitz, über den die Vollversammlung erst zu beschließen habe.

Minderheitenkongreß verurteilt Völkerbund.

In der Schlußsitzung des Minderheitenkongresses in Bern wurden Entschließungen angenommen, in denen man die grundsätzlichen Forderungen auf Verbesserung des Beschwerdeverfahrens sowie die Kritik an der bisherigen Tätigkeit des Völkerbundes uneingeschränkt aufrecht erhielt.

Vor einer Dollar-Inflation?

Der Präsident der Federal-Advisory-Councils, Walter Smith, erklärte nach einer Konferenz im Bundesreserve-Amt in Washington, als oberste Notenbankbehörde der Vereinigten Staaten, daß die USA-Banken künftig keine Gelder mehr ausleihen sollten, wenn sie nicht innerhalb eines angemessenen Zeitraumes eintreibbar oder aber bei einer der zwölf Bundesreservebanken rediskontierbar sind. Es wird nun befürchtet, daß die zur Rohstoffpreiserhöhung unumgängliche Inflationspolitik sich in Gestalt einer Dollarinflation wird auswirken müssen.

Englischer Ministerrat

vor der grundsätzlichen Entscheidung.

Ministerpräsident Macdonald hat für den heutigen Mittwoch eine außerordentliche Sitzung des Kabinetts einberufen, auf der die Forderungen Frankreichs nach einer dauernden Ueberwachung und nach einer Probezeit im Sinne der Besprechungen, die der Unterstaatssekretär Eden in Paris hatte, erörtert werden sollen. Außenminister Simon, der zur Zeit beim König auf Schloß Balmoral Dienst versieht, hat dringende Anweisung erhalten, nach London zurückzukehren. Die erhebliche Anstrengung in den englischen Regierungskreisen läßt sich daraus erklären, daß nunmehr die Unterzeichnung des englischen Abrüstungsvorschlages infolge der zusätzlichen Forderungen der Franzosen sehr fraglich, wenn nicht unmöglich geworden ist.

Uniformverbot in Saarbrücken.

Polizeiliche Maßnahmen gegen Angehörige nationaler Verbände.

Die Saarbrückener blaue Polizei ist seit einigen Tagen in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt worden. Man hat den Beamten bis auf weiteres den Urlaub gesperrt und angeordnet, daß die Polizisten auch in ihrer dienstfreien Zeit die Uniform tragen müssen.

Der Zweck dieser Maßnahmen ist um unverständlicher, als sich in den letzten Wochen kaum ein nennenswerter Zwischenfall ereignet hat, der diese Maßnahmen rechtfertigen könnte. Des Rätsels Lösung ist aber sofort gefunden, wenn man verschiedene Dinge näher betrachtet. Die Maßnahmen der Polizei dürften zurückgehen auf eine Anordnung der Regierungskommission, die Verstöße gegen das Verbot von Parteiuniformen und Parteiabzeichen (selbstverständlich nur der nationalen Verbände) schärfer zu erfassen. Es wurden in den letzten Tagen viele Dutzend Leute auf der Straße aufgegriffen, weil sie irgendwelche Abzeichen oder nach Uniformstücken aussehende Bekleidung trugen.

*

Außer der Internationalisierung der Polizei beabsichtigt nunmehr die Regierungskommission in Saarbrücken, auch noch eine verstärkte Internationalisierung der saarländischen Justiz. Neben dem obersten Gerichtshof will man zur Einrichtung von Sondergerichten schreiten, die, besetzt mit ausländischen Richtern, sämtliche politischen Prozesse verhandeln.

In einer Eingabe haben 200 Baumwollpflanzer, die dem Kongreß angehören, die sofortige Fortsetzung der Inflation durch die Regierung gefordert. Man glaubt die Stillegung aller Baumwollmühlen nur durch eine solche Maßnahme verhindern zu können.

Wiener Bilderbogen.

Die Schlacht von Wolfsegg.

Im Ort Wolfsegg kam es in den letzten Tagen zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und Nationalsozialisten, die mit einem bewaffneten Eingreifen der Gendarmerie endeten. Drei Nationalsozialisten wurden erschossen, acht weitere Personen schwer verletzt.

Verhaftet und ausgebürgert . . .

In allen Bezirken Wiens wurden neue Haussuchungen bei Nationalsozialisten und beim „Bund Oberland" vorgenommen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Wie aus Salzburg berichtet wird, hat die Bezirkshauptmannschaft St. Johann im Pongau 97 Personen, die nach Deutschland geflüchtet sind, die Staatsbürgerschaft aberkannt. Gleichzeitig wird die Ausbürgerung von sechs Tiroler Nationalsozialisten gemeldet.

Bundesratssitzung in Druck.

In der Dienstagssitzung des Bundesrates brachten die Sozialdemokraten eine dringende Anfrage über die Politik der Wiener Regierung ein, wobei ein sozialdemokratisches Mitglied erklärte, daß Oesterreich zur Zeit eine nationalsozialistische Mehrheit habe. Er verurteilte scharf die Linie der Dollfuß-Politik und kündigte Gegenmaßnahmen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft an.

Päpstliche Orden für Miklas und Dollfuß.

Der Papst hat dem österreichischen Präsidenten Miklas den höchsten Christusorden und dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß den Orden zum Goldenen Sporn verliehen.

Der getreue Eckart unserer Sprache.

Zum 70. Todestag von Jakob Grimm am 20. September.

Die Bedeutung historischer Persönlichkeiten sinkt nur zu oft mit dem größeren Abstand, der die Geschlechter des Volkes im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte trennt. Darin gerade zeigt sich schließlich, wie groß die Gewalt ihres Eindrucks auf das Leben ihrer zeitgenössischen, wie der nachfolgenden Generationen gewesen ist. Die Gestalt Jacob Grimms, wie seines mit ihm gleichstrebenden Bruders wächst noch immer. Er ist, das zeigt sich deutlicher in jedem neuen Jahrzehnt, einer der Großen des deutschen Volkes.

Wollte man diesen Mann vergleichen mit irgendeiner anderen Persönlichkeit — man ist sofort hingewiesen auf Männer wie Ernst Moritz Arndt und den Turnvater Jahn, die ja auch bewußt-unbewußt, dem gleichen Ziel wie die Brüder Grimm zustrebten. Welch geheimnisvolles Walten über der Schöpfung dieser Männer! Fast zur gleichen Zeit, da Friedrich Ludwig Jahn das deutsche „Volkstum" findet, entdeckt und zu einer der großen Ideen der Deutschen zu machen beginnt, bringen die Brüder Grimm, Jacob und sein um ein Jahr jüngerer Bruder Wilhelm, dem deutschen Volk das Geschenk des alten deutschen Märchens. Es ist die Zeit der Befreiungskriege. Die beiden Bände der „Kinder- und Hausmärchen" kommen 1812/14 heraus. In den beiden nächsten Jahren folgen die „Deutschen Sagen".

Eine große tiefe Liebe zu allem, was aus dem Schoße des Volkes unmittelbar hervorgegangen ist: das ist das Wesen Jacob Grimms, wie auch seines von ihm ja nicht zu trennenden Bruders, also der Gebrüder Grimm. Einen muß man noch daneben nennen, den Dichter Ludwig Tieck, der auch wie sie alle, diese Volksmänner des beginnenden neunzehnten Jahrhunderts, aus kleinen Verhältnissen in Armut und Enge aufgewachsen, aber die Verbindung mit dem Volk niemals verloren hat. Auch die Brüder Grimm haben keine leichte Jugend gehabt. Der Vater starb frühzeitig. Sie mußten sich daranhalten, daß sie das Kassieler Gymnasium und die Landesuniversität in Marburg hinter sich brachten. Jacob Grimm war dann eine Zeitlang Kriegssekretariatsassessor, ein juristischer Beamter, aber schon früh mit großen philologischen Interessen, wie man daraus ersehen kann, daß er 1808 zum Privatbibliothekar des Königs „Morgen wieder luftig", des westfälischen Napoleoniden Jérôme in Kassel ernannt wurde.

Romantik und historische Forschung stehen in diesem seltsamen und doch so unauflöslichen Bund, der bei näherer Zusicht eigentlich ganz selbstverständlich ist; um die Vergangenheit noch zu machen, muß man sich in sie hineinträumen, nachdem man sie in fleißiger Forschung sich vertraut gemacht hat. Aber wie Ranke aus dieser Verstrickung heraus den Weg zur methodischen Geschichtswissenschaft, zur strengen Forschung des Historikers fand, so fand schon vor ihm Jacob Grimm den Weg aus der Heidelberger Romantik zur exakten Sprachwissenschaft. Er wurde dadurch der Begründer der germanischen Philologie. Als erster wußte er um den Ursprung der deutschen Sprache, um ihr Alter, zeigte die Entstehung und die Gesetze des Pedantischen in ihr. Er hat die erste berühmte „Deutsche Grammatik" 1819 erscheinen lassen und damit der im 18. Jahrhundert noch so zügellosen Sprache der Deutschen die Regeln gegeben, die in dem gewaltigen Schriftthum Deutschlands von unseren Dichtern intuitiv geschaffen worden waren.

Immer wieder zog es ihn hin zu den Quellen der Sprache, zur Rede und zum Laut aus Volksmund. Das zeigt seine Sammlung der „Deutschen Rechtsaltertümer" (1828), worin er bereits seiner späteren Sammlung der „Weistümer" vorgriff und seine große Vorliebe für das bäuerliche Gewohnheitsrecht zum Ausdruck kommen läßt. Es wäre zu wünschen, daß immer noch mehr Hände sich ausstreckten nach der „Geschichte der deutschen Sprache", auf daß das Bewußtsein deutscher Art und deutschen Wesens sich immer tiefer in die Seelen senkt und daraus ein so hohes Selbstbewußtsein hervorgehen lassen möge, wie es dieses große, unsterbliche Volk haben darf und haben muß. Jacob Grimm ist der Mann, es uns zu weisen!

Wilhelm Schaper.

Fontane zum Gedächtnis.

Vaterländische Gedanken an des Dichters 35. Todestage am 20. September.

Von W. S. Eckewart.

„Das uns freien Seelen weitaus
Genehmste
Heißt doch schließlich, ich hab's nicht
Gestohlen!
Festes Gesetz und fester Befehl!"

Th. Fontane.

Wir leben schnell in unserer Zeit, unendlich schnell. Was gestern galt und gepriesen wurde, ist heute bereits in Vergessenheit geraten. In ihrer Wucht und Vielseitigkeit überstürzen sich die Tagesereignisse. Und dennoch sind Stunden der Besinnung, der Beschaulichkeit, der Einkehr unerläßlich. Nur aus ihnen ist neue Kraft zu gewinnen, nur sie bewahren vor Verflachung und Verödung.

Und recht zur Ruhe, zu stiller Nachdenklichkeit führt uns ein Dichter, dessen wir in seiner herrlichen, echten Deutlichkeit und in seiner überragenden Könnerschaft an seinem 35. Todestage dankbar gedenken: Theodor Fontane!

Er hat wie kaum ein anderer deutscher Dichter die Gegenwartsgeschehnisse und die Vergangenheit seines Volkes aus innerem Erlebnis heraus und aus einer so hohen weltanschaulichen Einstellung zu Volk und Vaterland zu wirklichem Menschentum und Heimatgefühl zu gestalten vermocht, daß seinen Werken Ewigkeitswert beschieden ist. Wenn Fontane bei seinem 75. Geburtstage dem Geographieprofessor Richthofen, als dieser ihm seine Ernennung zum philosophischen Ehrendoktor mitteilte, die der berühmte Germanist Erich Schmidt und Deutschlands größter Historiker Theodor Mommsen erwirkt hatten, bescheiden erklärte, daß mit seinen viel gepriesenen „Märkischen Wanderungen" im Grunde nicht viel los sei, so ehrt den Dichter die Bescheidenheit, uns aber bleiben sie um so mehr ein unvergängliches Gut köstlicher Heimatgeschichte. Und das gilt in noch höherem Maße von Fontanes Romanen und seinen vielen volkstümlichen Balladen. Die Romane vermitteln uns deutsche Landschaft, deutsche Menschen und deutsche Zeitgeschichte in einer Frische und Ursprünglichkeit, daß wir die innere Verbundenheit mit jener Zeit und jenen Menschen spüren, wenn uns Fontane auch noch so viel von ihnen trennt. Die Balladen aber verlieren schon deswegen niemals ihre starke Wirkung auf uns, weil in ihnen allen die große glühende Liebe des Dichters leuchtet für den heldischen Sinn seines Volkes. Nur der Held vermag es ihm anzutun, für Helden will er unsere Begeisterung erwecken.

Wagner-Musik in Rußland.

Sowohl in Leningrad als auch in Moskau wird in diesem Jahre erstmalig ein Zyklus von Wagner-Opern stattfinden, der von Aufklärungsvorträgen über Wagners Musik begleitet sein wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0002

„Das war Weddigen mit seinem U 9!"

Zur Erinnerung an den 22. September 1914, den Tag, der einen „Ritter der Tiefe" unsterblich machte.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

Die Geschichte der U-Boote im Weltkrieg ist eine Kette von Heldentaten, eine ununterbrochene Folge von todesmutigen Leistungen und tollen Husarenstücken tapferer Männer. Alle Meere machten sie unsicher, in allen Wassern reihten sie Sieg auf Sieg an die deutschen Fahnen, fast zweihundert dieser unheimlichen, gefährlichen Boote sind mit Mann und Maus angesichts des Feindes in die Tiefe gefahren, — ihre Pflicht erfüllend getreu bis in den Tod. Viele Taten dieser Männer verzeichnet heute zu ihrem ewigen Ruhm die Geschichte, keiner von ihnen aber hat eine derartige Volkstümlichkeit erreicht und die Jahre hindurch bewahrt wie Otto Weddigen. Und wer heute von einem U-Boot spricht, der verbindet mit ihm immer noch in Gedanken die Nummer des Bootes, das Otto Weddigen fuhr: „U 9".

Es ist zum heroischen Symbol dieser entscheidenden Waffe geworden und bis heute geblieben, denn es war das erste Unterseeboot, das der ganzen Welt, dem Freund zur Freude, dem Feind zum Schrecken, bewies, welche unheimliche Macht es in der Hand eines unerschrockenen Kommandanten zu sein vermag. Denn dieses eine, kleine Unterseeboot hatte nicht nur drei englische Panzerkreuzer und bald einen vierten vernichtet, es setzte die ganze englische Flotte in Furcht und Schrecken und der „Herr der Meere" sah seine Vormachtstellung bedroht.

Otto Weddigen.

Wie konnte das geschehen? 1914. Das letzte Drittel September hatte begonnen. Acht Wochen dauerte der Krieg. In acht Wochen sind wir zu Hause, hatten die ausrückenden Soldaten am 1. August gerufen. Jetzt begannen sie sich an den Fronten in die Erde zu graben und schrieben Feldpostkarten: Weihnachten sind wir zu Hause. Viele Helden hatte das Volk schon. In Ost und West war Heroisches geleistet. Da trat ein junger, kriegsgetrauter Kapitänleutnant mit seinem U-Boot die Fahrt an, von der auch er als unsubelter, nie vergessener Kriegsheld zurückkommen sollte: Otto Weddigen ...

Am Abend des 22. September.

Es herrschte eine nervöse Spannung auf der Marinestation Wilhelmshaven. Gerüchte durchschwirrten die Luft. Es mußte irgendwo etwas passiert sein. Die Engländer hatten einen Schaden erlitten. Was? Man wußte es nicht. In Holland sollten gerettete englische Matrosen von einem neutralen Dampfer gelandet worden sein.

Der FT.-Offizier der Station trat in die Funkerbude. Die Apparate summten und knarrten. Die Luft war voller Telegramme. Der Offizier ließ die schmalen Papierstreifen, die wie endlose Schlangen sich mühsam aus den Apparaten wanden, durch die Finger gleiten und warf flüchtige Blicke darauf. Nichts. Gar nichts. Die üblichen Meldungen, Befehle, Begrüßungen, Anfragen und Antworten ...

Dennoch lag etwas in der Luft. Vielleicht war ein Engländer auf eine Mine gelaufen. Oder ein Unterseeboot hatte einen erwischt. Die Truppentransporte im Kanal sollten sowieso möglichst gestört werden. Ein Unterseeboot war mit diesem besonderen Befehl ausgelaufen. „U 9", Kapitänleutnant Weddigen. Gegen Mitternacht bestätigte Reuter amtlich, daß die Dampfer „Flora" und „Titan" britische Ueberlebende an der holländischen Küste gelandet hatten. Wieder stand der FT.-Offizier in der Funkerbude der Station und las die einlaufenden Meldungen. Nichts. Nichts, bis ihn plötzlich der unterdrückte Aufschrei eines Funkers an einen Apparat rief. Und mit gespannten Mienen entzifferten sie:

Die Welt horcht auf ...

„... S. M. S. ‚Hamburg' ... Kreuzer der Emssicherung meldet FT.-Signal von „U 9". „U 9" hat am 22. September zwischen 6 und 9 Uhr vm. im Quadrat 117 Alpha Zusatzzahl 6 drei englische Kriegsschiffe, voraussichtlich Panzerkreuzer vom III. Panzerkreuzergeschwader, mit sechs Torpedos in den Grund gebohrt."

Am gleichen Tage noch, dem 23. September, kam die amtliche deutsche Mitteilung heraus:

„Berlin, den 23. September 1914: Das deutsche Unterseeboot „U 9" hat am Morgen des 22. September, etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland, die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir", „Hogue" und „Cressy" zum Sinken gebracht ..."

Wie war das geschehen? ...

Am 16. September ging folgendes Telegramm des Chefs des Admiralstabs bei der Hochseeflotte ein: „Zur Zeit finden größere Truppentransporte nach Ostende statt. Störung ist von großem Wert für den Generalstab der Armee. Stelle zur Erwägung, Möglichkeit für Angriff eines U-Bootes trotz schwieriger Navigierung."

Im Westen sahen sich unsere Landtruppen Tag für Tag neuen, frischen Kräften des Feindes gegenüber. Die Engländer landeten einen Truppentransport nach dem anderen. Konnte man ihnen nicht schon auf der Ueberfahrt über den Kanal an den Kragen? Konnte nicht ein U-Boot trotz der Wachsamkeit der Engländer, ihrer patrouillierenden Flotte, der Minen und Sperren und Sicherungen der Landarmee wichtige Vorarbeit leisten?

Der Chef des Admiralstabes wußte, daß es eine schwierige, tollkühne Aufgabe sei. Er befahl nicht, er „stellte anheim" ... Trotz schwieriger Navigierung ... Aber das Wetter war derart schlecht, daß eine solche Unternehmung hoffnungslos erschien. Noch am 18. September tobte ein schwerer Weststurm bis Stärke 12. Eine Sturmflut hatte den Flugschuppen auf Borkum mit den beiden dort stationierten Flugzeugen zerstört ... Endlich, am 19., schienen sich die Elemente etwas zu beruhigen. Man konnte an die Verwirklichung des geplanten Unternehmens gehen. Um dem auszusendenden U-Boot eine möglichst große Aussicht zu geben, sollte es eine Wartestellung zwischen West Hinder-Feuerschiff und Ostende einnehmen, die gerade außerhalb der gefährlichen, der Einfahrt vorgelagerten Sände lag und von Transporten aus dem Kanal sowohl wie aus der Themse gleicherweise passiert werden mußte.

Zu dieser wichtigen Aufgabe wurde „U 9" ausersehen, Kommandant Kapitänleutnant Otto Weddigen. Am 20. September, morgens um 5 Uhr 15, ging das Boot von Helgoland aus in See. Noch immer herrschte schwere Dünung und wieder zunehmender Wind und Seegang aus Nordwest behinderten den Vormarsch. Heftige Bewegungen des Bootskörpers machten die Benutzung des Kreiselkompasses unmöglich. Fast zur gleichen Stunde trafen die Panzerkreuzer des VII. britischen Kreuzergeschwaders von der Doggerbank her bei Maas-Feuerschiff ein, um den Kanalausgang zu bewachen. Am 21. September um 8 Uhr 30 vormittags sichtete „U 9" die Küste bei Ameland. Kurs Süden. Windstärke 7. Aber die Lage wurde günstiger, denn die schwere See lief jetzt von achtern auf, so daß sich am Nachmittag der Kompaß wieder beruhigte und benutzbar wurde. Gegen Abend, dicht unter der Küste, auf der Höhe von Scheveningen, versuchte Weddigen, das Boot auf den Grund zu legen, um der erschöpften Mannschaft etwas Ruhe zu gönnen, aber selbst auf 25 Meter Tiefe ließ die Grundsee dieses wiederholt auffstoßen. So mußte das Boot über Wasser weigedreht werden, und wieder folgte eine Nacht aufreibendsten Kampfes gegen die entfesselten Elemente. Aber hartnäckig hielt der Kommandant an der Durchführung des erhaltenen Befehles fest.

Frühmorgens am 22. September um 1 Uhr wurden nur 1000 Meter querab plötzlich abgeblendete Fahrzeuge gesichtet. „U 9" tauchte und steuerte auf 15 Meter weiter nach Westen, um erst bei Tagesanbruch aufzutauchen. Klar und hell brach der schicksalhafte Tag an. Der Nordwind hatte abgeflaut. Als „U 9" auftauchte, sah Weddigen im Osten auf 22 Seemeilen den Leuchtturm von Scheveningen. Der Lotwurf ergab 27 Meter. Die Petroleummotoren wurden angestellt. Kurs-Maas-Feuerschiff.

Um 6 Uhr vormittags sah man im Süden Masten über den Horizont wandern.

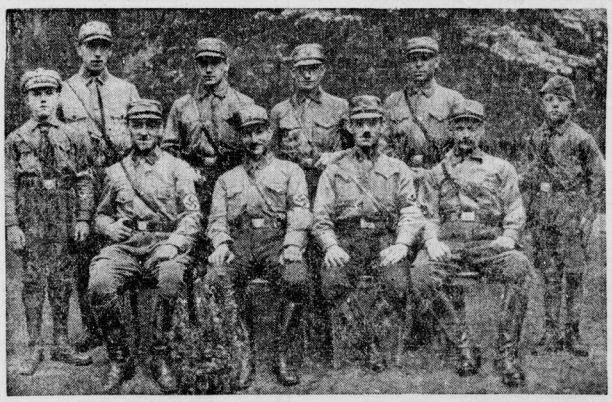
„Tauchen!"

Durchs Seerohr machte der Kommandant die Beute aus. Ein Kriegsfahrzeug ... Feind! Vier Schornsteine! Da ... Zu beiden Seiten noch zwei. Abstand je zwei Seemeilen. Das ist der Engländer! Kreuzer ...! Wird die Marschsicherung für das Gros sein. Warten ... Aufpassen ... Aber kein Gros kam ... Dann ran an diese! Es ist kurz nach 7 Uhr früh.

Torpedorohre klar machen.

„Drei feindliche Kreuzer!" ruft Weddigen in die Zentrale. Die Leute kennen ihren Kommandanten. Am vielen Aus- und Einfahren des Sehrohres merken sie, daß die Beute nicht mehr weit ab sein kann. „Auf zehn Meter halten!" Mit größter Sorgfalt reguliert Marineoberingenieur Schön den Trimm, die Tiefenlage, des Bootes auf das genaueste ein. Noch immer herrscht durch die Stürme der vorhergehenden Tage starke Unterwasserdünung, aber „U 9" liegt glänzend. „Achtung! Angriff beginnt! Beide Torpedorohre klar machen!" tönt es vom Kommandoturm. „Beide Torpedorohre klar!", kommt es bald darauf zurück. Es ist 7 Uhr 15 ... Weddigen visiert die Beute. Bald ist der in der Mitte stehende Kreuzer im Fadenkreuz. Der Kommandant sieht und schätzt. Schußentfernung 500 Meter. Geschätzte Fahrt zehn Seemeilen. „Zweites Rohr! Achtung!"

(Fortsetzung folgt.)



Ein Bauernhof als Geschenk vom Führer.

Der Obermelker Weise in Groß-Lübars, Kreis Magdeburg (sitzend, ganz rechts), Vater von neun Söhnen, erhielt von Reichskanzler Hitler einen Bauernhof im Bezirk Osternberg, Eben der Bauer Roitkowsi, dessen einziger Sohn im Kriege gefallen ist, vom Krankenbett aus dem Führer als Geschenk angeboten hat. Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darrs hatte, wie bereits gemeldet, dem Reichskanzler auf dessen Weisung, ihm einen geeigneten Anwärter zu nennen, den Obermelker Weise vorgeschlagen.

Der neue Preußenadler.

Oben: der für die Dienstflaggen, Standarten und Urkunden bestimmte Adler. Unten: der Adler für das Dienstsiegel der Behörden.

Es regnet Fliegen.

Eine seltsame Naturerscheinung wird aus Bosnien berichtet. An einem Abend erschien plötzlich eine dunkle Wolke über der Stadt, so daß man sich auf ein Gewitter gefaßt machte. Statt der Blitze brachen aber aus diesen Wolken Millionen kleiner weißer Fliegen hervor, die die Straßenbeleuchtung verdunkelten und in die Häuser eindrangen. Die Restaurants und Kaffees mußten schließen und ihre Lichter ausdrehen. Aber beim Morgengrauen erhoben sich die Fliegenschwärme wieder in die Luft und verschwanden auf Nimmerwiedersehen.

Mit Juno-Dampf in's Wochenend!

Es ist guter, alter Brauch,

JUNO

auf allen Wegen mitzunehmen,

weil sie sich wegen ihrer Köstlichkeit und natürlichen Frische, denen zuliebe sie auf jede Äusserlichkeit und jedes Beiwerk verzichtet, stets als unentbehrliche Weggefährtin erwiesen hat.

Wohl dem, dem seine Juno brennt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Festabzeichen zum Erntedanktag

Am 1. Oktober wird, wie bekannt, der Erntedanktag in ganz Deutschland von dem gesamten Volke durchgeführt. Stadt und Land beweisen an diesem Tage ihre Einmütigkeit und den Willen von nun an gemeinsam und ohne irgendwelchen gegenseitigen Hader und Zwist für ihr Deutschland zu kämpfen. Das gesamte Volk bringt aber auch mit diesem Tage zum Ausdruck, wie sehr es die Bedeutung und den Wert des Bauernstandes erkannt hat und weiß, daß sowohl in bevölkerungspolitischer Hinsicht, als auch vom ernährungspolitischen Standpunkt aus der

deutsche Bauernstand wichtigste Aufgaben für das ganze Volk zu erfüllen hat.

Das Abzeichen für diesen Tag ist ebenfalls für das ganze Reich einheitlich. Es ist von hohem künstlerischen Wert und zeigt zwei Aehren und eine Kornblume als charakteristisches Symbol der Arbeit und der Erdverbundenheit des deutschen Bauernstandes. Die Herstellung dieses Abzeichens ist in Sachsen erfolgt; es wurden hierdurch für mehrere Monate 20 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, so daß gerade dieses Abzeichen wieder die Verbundenheit zwischen Stadt und Land zeigt. Das Abzeichen kostet nur 20 Pfennig, und es ist Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, dieses Abzeichen schon jetzt zu kaufen.

Deutsche Volksgenossen, tragt das Erntedank-Abzeichen in Stadt und Land. Denn ihr bringt so wieder den einheitlichen Willen des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck!

Strohdiemen als Bettler-Herbergen.

Naumburg. Die hiesige Polizei unternahm Nachts eine Streife durch die Felder und untersuchte dort die Getreide- und Strohdiemen, sowie die Feldscheunen. Dabei wurden eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. Die Maßnahmen der hiesigen Polizei stehen im Zusammenhang mit einer einheitlichen Aktion, die am Montag von Polizei, SS. und SA. und den Wohlfahrtsbehörden zur Bekämpfung des Bettlerunwesens im ganzen Reiche durchgeführt wurde.

Erfolgreiche Kommunistenrazzia.

251 Personen festgenommen.

Lauterberg. Beobachtungen des P. I-Dienstes der 51. SS-Standarte Göttingen hatten ergeben, daß die Kommunisten in den Kreisen Osterode a. H. und Clausthal-Zellerfeld eine rege Tätigkeit entfalteten. Oberstaatsanwalt Becker von Sothen in Göttingen veranlaßte das Eingreifen der Staatspolizeistelle Hannover. Unter Hinzuziehung von 750 SA- und SS-Männern der Standarten 165 und 51 wurde der Ausgangspunkt der kommunistischen Bewegung, die Stadt Lauterberg, um 4 Uhr morgens umstellt. Auf Anweisung der Beamten der Staatspolizeistelle Hannover unter Hinzuziehung der Landjägerei und Polizeibeamten wurden an 115 Stellen Durchsuchungen vorgenommen. 251 Personen wurden festgenommen, davon sind 76 in die zuständigen Gerichtsgefängnisse eingeliefert. Zahlreiches Beweismaterial, darunter Maschinen und Apparate, die zur Herstellung von Druckmaterialien dienten, auch Motorräder des Kurierdienstes der KPD., wurden sichergestellt.

*

Wenn man sich in der Tür irrt!

Zeitz. Bei einem Wohnungsinhaber wollte dieser Tage ein Mann einen Rucksack mit kommunistischen Druckschriften abgeben. Als der Wohnungsinhaber hierüber sehr erstaunt war, flüchtete der Fremde, konnte aber bald darauf festgenommen werden. Es ist ein kommunistischer Kurier, der aus Leipzig kam und einem kommunistischen Funktionär verbotene Druckschriften überbringen sollte. Er hatte aber die Wohnungstür verwechselt; das wurde ihm zum Verhängnis. Bisher sind noch zwei weitere Kommunisten verhaftet worden, da sie im Verdacht stehen, sich an der Verbreitung dieser Druckschriften beteiligt zu haben.

Der Mittellandkanal erreicht Braunschweig

Der Hafen vor der Vollendung. — Wassereinlaß.

Braunschweig. Mit schnellen Schritten geht jetzt der Braunschweiger Hafen der Vollendung entgegen. Die Bauten des Mittellandkanals sind soweit vorangeschritten, daß in diesen Tagen die letzte Braunschweiger Strecke bereits an den Mittellandkanal angeschlossen werden konnte, und das Hafenbecken schon mit Wasser gefüllt worden ist. Eine neue wichtige Etappe des Mittellandkanals ist damit auf dem Wege vom Westen nach der Elbe hinüber erreicht worden. Braunschweig und sein Hinterland kann jetzt seinen Güterumschlag bereits auf dem Wege über die Binnenschiffahrt vornehmen. Braunschweig ist aus einer Binnenstadt zu einer Hafenstadt geworden.

Der Hafen selbst ist zwar noch nicht endgültig fertiggestellt, es bedarf noch der letzten baulichen Vorkehrungen, aber es ist nur eine Frage weniger Wochen, dann wird auch der Hafen feierlich dem Verkehr übergeben werden können.

Vom Standpunkte der großen Querverbindung vom Westen nach dem Osten herüber bedeutet der Anschluß Braunschweigs an den Mittellandkanal einen wichtigen Markstein. Die Reichsregierung wird den Mittellandkanal so schnell wie nur möglich zu Ende bringen, damit die Großschiffahrtsstraße vom Rhein über die Weser hinweg zur Elbe und von dort nach Berlin und dem Osten dem Verkehr übergeben werden kann. In den nächsten zweieinhalb Jahren werden hoffentlich die Bauraten zur Verfügung stehen, die zur Vollendung der Strecke Braunschweig—Magdeburg noch erforderlich sind.

Oberbürgermeister Drache

geht in den Ruhestand.

Quedlinburg. Durch Erlaß des preußischen Ministers des Innern vom 11. September ist der bisherige Quedlinburger Oberbürgermeister Rudolf Drache auf Grund des Paragraphen 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 in den Ruhestand versetzt worden. Der Paragraph 6 des Gesetzes lautet: „Zur Vereinfachung der Verwaltung können Beamte in den Ruhestand versetzt werden, auch wenn sie noch nicht dienstunfähig sind. Wenn Beamte aus diesem Grunde in den Ruhestand versetzt werden, so dürfen ihre Stellen nicht wieder besetzt werden."

Oberbürgermeister Drache kam am 1. Oktober 1924 nach Quedlinburg. Er war vorher Magistratsassessor in Breslau und zweiter Bürgermeister in Hirschberg. Während des Krieges war er Kapitänleutnant bei der Minensuchdivision in Cuxhaven. Oberbürgermeister Drache wurde am 24. März aus allgemeinen politischen Erwägungen des Staatskommissars Regierungsrat Dr. Claus in Schutzhaft genommen, in den zeitigen Morgenstunden des nächsten Tages jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach der Erklärung des Staatskommissars war weder ehrwidriges Verhalten noch irgendwelche Dienstverfehlung die Veranlassung zur Inschutzhaftnahme. Oberbürgermeister Drache, der zugleich mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden war, hatte daraufhin ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt, der Regierungspräsident hat aber diesem Antrag nicht entsprochen.

*

Zum Regierungs- und Schulrat befördert.

Mansfeld. Wie wir erfahren, ist Schulrat Winter, der seit fünf Jahren in unserem Schulaufsichtsbezirk amtiert, zum Regierungs- und Schulrat befördert und zur Schulabteilung der Regierung in Liegnitz versetzt.

*

Schulrat Thormann beurlaubt.

Sangerhausen. Der bisherige Schulrat des Kreises Sangerhausen, Thormann, ist von seinem Amte beurlaubt worden. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Hettstedt. Der Kommissar für die Mansfelder Knappschaft hat auf Grund des Gesetzes über Ehrenämter in der sozialen Versicherung vom 18. Mai 1933 eine ganze Reihe Knappschaftsältester mit dem 15. September d. J. ihres Amtes enthoben. Aus unserem Verbreitungsgebiet wurden enthoben: Karl Pringler, Hettstedt, Hermann Spengler, Hettstedt, August Großmann, Hettstedt, Franz Heckau, Burgörner, Friedrich Zinke, Molmeck, Hermann Frenzel, Arnstedt, Karl Schmidt, Oberwiederstedt, Paul Thiele, Benndorf, Karl Krause, Klostermansfeld, Karl Grosche, Siebigerode, Paul Ringhardt, Mansfeld, Hermann Sterbe, Satterode, Friedrich Rippin, Leimbach, Berthold Bornemann, Leimbach, Paul Jähne, Augsdorf.

Amtskette der Oberbürgermeister.

Dessau. Am 1. Oktober 1854 stiftete Herzog Leopold Friedrich von Anhalt-Dessau eine Gnadenkette, die seitdem den Bürgermeistern der Hauptstädte bei ihrer Ernennung zum Oberbürgermeister durch den Landesherrn verliehen wurde. Seit der Staatsumwälzung ist diese Kette in Anhalt nicht mehr verliehen worden, während sie in anderen deutschen Ländern, namentlich in Preußen, bis heute getragen wird. Mit Rücksicht darauf, daß die Bürgermeister der anhaltischen Hauptstädte die Bezeichnung „Oberbürgermeister" jetzt nicht mehr auf Grund besonderer Verleihung, sondern von Amts wegen führen, hat das Anhaltische Staatsministerium mit Zustimmung des Reichsstatthalters angeordnet, daß künftig auch in Anhalt die Oberbürgermeister der Hauptstädte die Kette bei öffentlichen feierlichen Gelegenheiten ohne besondere Verleihung zu tragen haben. Es wird hierbei — getreu der Absicht, die Brücken zur Vergangenheit unseres Volkes wieder herzustellen — eine alte Tradition, deren Anfänge bis ins deutsche Mittelalter zurückreichen, zu neuem Leben erweckt.

Dr. Hoesch-Neukirchen †.

Seehausen (Altmark). In Goslar am Harz, wo er zur Kur weilte, starb Oekonomierat Dr. Felix Hoesch, Neukirchen, im Alter von 67 Jahren. Dr. Hoesch, der Ende 1929 sein in der altmärkischen Wische (Kreis Osterburg) gelegenes Rittergut Neukirchen an die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland" in Halle verkaufte, stand über 40 Jahre in vorderster Front der Landwirtschaft. Mit großer Umsicht, zäher Tatkraft und reicher Arbeitsfreudigkeit schuf er aus seinem Besitz Neukirchen einen Musterbetrieb. Hervorragende Verdienste erwarb sich Dr. Hoesch um die Hebung und Förderung der provinzialsächsischen Viehzucht.

Zuckerdiebe und Zuckerhehler.

Elsnigk. Die Diebstähle in der hiesigen Zuckerfabrik, über die wir bereits berichteten, haben ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurden verschiedene Einwohner von Reppichau, Elsnigk und Kleinzerbst ermittelt, die dem Gerichtsgefängnis in Köthen zugeführt worden sind. Abnehmer des Zuckers waren Geschäftsleute in Aken, Dessau, Zerbst, Köthen und in den umliegenden Dörfern. Der größte Teil des Zuckers konnte bei den Hehlern bereits beschlagnahmt werden.

Ehrenmal für die Toten der braunen Armee

Nordhausen. In Nordhausen wird noch im Laufe dieses Monats ein Ehrenmal für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung errichtet werden. Gleichzeitig wird anläßlich der Einweihung dieses Ehrenmals die Uebergabe eines Adolf-Hitler-Hauses und eines Horst-Wessel-Heims erfolgen.

Ingrid Ohlsens Weg zur Liebe

Roman von M. v. d. Oste

Urheberschutz — Copyright by Georg Müller/Albert Langen, München 1932.

(17. Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Als San Juan das Haustor hinter sich geschlossen hatte und in die Nacht hinausgetreten war, holte er tief Atem, wie jemand, der sich seiner selbst wieder voll bewußt wird. Noch klang Elisabets Stimme wie ein Echo in ihm nach — ihr leises, immer wiederholtes: Hast du mich lieb? Hast du mich wirklich lieb? — San Juan dehnte die Brust; er spürte nichts von der Kälte, die ihm sonst so verhaßt war. Mit weit ausholenden Schritten ging er die stille Straße herunter. In dieser Stunde glaubte er vollkommen glücklich zu sein. Er gab sich Rechenschaft, wie ein Mensch es tut, der Gegenwart und Zukunft nach seinem Willen zu gestalten gedenkt. Ingrid trat in den Kreis seines Bewußtseins. Die Gedanken verharrten bei ihr; es gelang ihm nicht, sich von ihnen zu lösen.

Seine rastlosen, schwirrenden Gedanken stellten die beiden Schwestern nebeneinander. Dabei mußte er an einen guten Freund in Madrid denken, der ohne Frauen nicht leben konnte, und der sie dann wieder vergaß oder ausschaltete, wie man andere freundliche Episoden genießt, wieder vergißt oder ausschaltet. Er hatte das nie verstehen können. Unwillkürlich stellte er sich vor, wie es dem Freund gehen würde, wenn er Elisabet oder Ingrid begegnet wäre.

San Juan beschleunigte seine Schritte. Es war, als liefe er vor seinen Gedanken davon. Dann bemerkte er plötzlich in einem großen Erkloch mit breiten, hell erleuchteten Schaufenstern auffallend schönes, weich schimmerndes Porzellan. Er konnte nicht daran vorübergehen; er blieb stehen und betrachtete aufmerksam die kostbaren Stücke, als hätte er für diese Nebensächlichkeiten ein ernstes Interesse.

Wie kam ich nur dazu, Elisabet gegenüber so rücksichtslos offen zu sein? fragte er sich dabei. Eine sonderbare, fast schadenfrohe Neugierde stieg bei dieser Frage in ihm auf. Während er seine kaltgewordenen Hände in die Manteltaschen versenkte, ging er langsam weiter. Er dachte an sein kleines Haus, das nahe Madrid in einem Vorort gelegen war. Seine Schwester, mit der er darin hauste, hatte ihn nie in seinem Bedürfnis nach Einsamkeit beschränkt. Trotzdem hatte er sich einen viereckigen Turm am Hause ausbauen lassen und ihn sich als besonderes Refugium eingerichtet. Da oben saß er, so oft es ihm passte, Tag oder Nacht, über Büchern und Liebhabereien. Fern allen Geräuschen des Alltags genoß er hier die Feierstunden seines Lebens. Ließ seine Liebe zu Elisabet ihn nicht diese Einsamkeit aufs Spiel setzen, diese Einsamkeit, ohne die ihm das Fundament seines Lebens unter den Füßen fortzugleiten schien? —

San Juan hatte den Untergrundbahnhof erreicht. Man mußte seinem Instinkt treu bleiben, schien jede Stufe ihm zuzurufen.

Unten am Bahnhof stand ein Mann mit Zeitungen. San Juan kaufte sich irgendein Blatt und begann sich in den Leitartikel zu vertiefen. Aber es wurde keine Ablenkung für ihn.

Man sollte seinem Instinkt treu bleiben, ging es ihm wieder durch den Sinn. Aber liebte er Elisabet denn nicht, und war er nicht seinem Instinkt gefolgt, als er sie immer und immer wieder besuchte, auch dann noch oder dann gerade, als Ingrid seinem Gesichtskreis mehr und mehr entschwand? — Klar und gewissenhaft mußte er sich Rechenschaft darüber geben, ob seine Liebe zu Elisabet Inhalt seines Lebens werden oder ob er Elisabet glücklich machen konnte.

Er schenkte Elisabet seine Freiheit. Unwillkürlich erhob sich die Frage in ihm, wie ihm zumute sein würde, wenn sie sie ihm zurückgäbe. Er hörte sie sagen: Lieber Enrique, ich habe mich geirrt. Aber bei dieser Vorstellung ging eine Wandlung in ihm vor. Er sah Elisabet deutlich vor sich, wie sie in ihrem großen Sessel zu ruhen pflegte, die ernsten blauen Augen, die helle Haut des schmalen Gesichts, die zarten Adern an den Schläfen, den feinen Mund. Sie liebte ihn. Ihr Kuß, Offenbarung einer tiefen Zärtlichkeit, hatte ein weiches Glücksgefühl in ihm ausgelöst. In der starken und lebendigen Erinnerung hieran nahm Enrique in Gedanken die Frau auf seine Arme und trug sie, schwer atmend, viele Treppen herauf — in sein Heiligtum, in seinen Turm. Stand er jetzt nicht neben ihr am geöffneten Fenster und folgten nicht ihre Augen seiner in die Ferne deutenden Hand? — Unter jauchzend blauem Himmel atmete sein heimatliches Land. Die Ferne verging dunkelnd über den Zacken der Sierra Guadarrama und ihren Gletschern, verklang wie Ausdruck gewordene Sehnsucht in den phantastisch schimmernden Wolkenbildern. Elisabet hob ihre Arme und zog seinen Kopf an ihre Brust. Ich habe dich lieb, hörte er sie deutlich sagen, genau so, wie sie es heute abend zu ihm gesagt hatte.

Die Wirklichkeit: San Juan sah auf, las den Namen der Station und wußte, daß er weit über sein Ziel hinausgefahren war. Er stieg aus, rief das nächste Taxi an und ließ sich in sein Hotel fahren.

Er schloß die Augen, und die Bilder waren wieder da. Er sah sich mit Elisabet allein in seinem Reich. Sie war so sanft und leise. Wie hatte er nur je fürchten können, sie würde ihn stören? — Ihre Gegenwart bedeutete Glück ... Und lachte sie nicht manchmal klingend und glücklich? — Hatte er sie gelehrt, so zu lachen? — Unfaßbares Wunder: er machte Elisabet glücklich, so glücklich, daß sie lachen konnte wie ein Kind!

Jetzt endlich wußte er die Wahrheit über sich selbst, — er wußte endlich — und alle Zweifel waren verweht wie Spreu vor dem Winde —, daß Elisabet in sein Leben gehörte, daß sie es verschönern und bereichern und daß sie es durch sich und ihre Liebe seiner Vollendung entgegenführen würde.

*

Ingrid und Irlan waren in Hamburg eingetroffen. Wie üblich, hatte Irlan die Hotelzimmer vorausbestellt; er wohnte im ersten Stock, und Ingrid bezog ein Zimmer im dritten Stock. Sie hatten im Speisewagen gegessen um unmittelbar nach der Ankunft im Hotel zur Schiffahrtsgesellschaft fahren zu können.

Es gab ein paar heftige Arbeitsstunden. Der Leiter der Frachtabteilung war ein hitziger Herr, der nicht zur Nachgiebigkeit geneigt war. Irlans oft geübte Taktik, den Kernpunkt einer Sache zuerst zu umkreisen und sich ihm ganz langsam zu nähern, verfing bei ihm nicht. Er behielt unbeirrt sein Ziel im Auge, und wohl oder übel mußte Irlan ihm folgen. Eine ganze Zeitlang sah es so aus, als könne eine Einigung überhaupt nicht zustande kommen. Zuletzt kam man sich beiderseits ein wenig entgegen. Als man auseinanderging, war das Ergebnis der langen Verhandlung für beide Herren nicht glänzend, aber doch zufriedenstellend. Ingrid war abgespannt, als sie endlich in ihrem Zimmer eintraf. Irlan wollte unten im großen Speisesaal mit ihr zu Abend essen. Da in dem großen Hotel nur Abendkleid und Smoking üblich waren, mußte sie sich umziehen. Während des Essens wurde sie schnell wieder frisch. Man speiste erlesen bei lautloser Bedienung; ringsum prachtvolle Toiletten. Man hörte viel Spanisch und Englisch. Ingrid bemerkte fragende Blicke, die an ihr und Irlan hingen: „Wer seid ihr, und wie gehört ihr beiden zusammen?"

Dann folgte ein langsames Auf und Ab in der Halle. Ingrid spähte sehnsüchtig zum Tanzsaal hinüber, aus dem die ersten Geigenklangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Bürgersteuer 1934.

Erlaß einer Durchführungsverordnung.

Zu dem Gesetz über die Bürgersteuer für 1934 hat der Reichsfinanzminister jetzt eine Durchführungsverordnung erlassen. Die Verordnung bringt ins einzelne gehende Vorschriften für die Erhebung der Bürgersteuer. Ueber die Frage, wo die Bürgersteuer erhoben und bis wann sie beschlossen werden muß, heißt es in der Durchführungsverordnung, daß steuerberechtigt für den vollen Steuerbetrag die Gemeinde ist, in deren Bezirk der Steuerpflichtige am Stichtag wohnt. Dies gilt auch dann, wenn der Steuerpflichtige nach dem Stichtag seinen Wohnsitz in den Bezirk einer anderen Gemeinde verlegt. Die Bürgersteuer muß von der Gemeinde bis zu dem nachfolgend bezeichneten Zeitpunkte rechtswirksam beschlossen sein: Wenn die Bürgersteuer erhoben werden soll, in 1. 50 oder 100 v. H. des Reichssatzes: Vor dem 1. Oktober 1934, 2. 150 oder 200 v. H. des Reichssatzes: Vor dem 1. Juli 1934. 3. 250 oder 300 v. H. des Reichssatzes: Vor dem 1. April 1934. 4. Mehr als 300 v. H. des Reichssatzes: Vor dem 1. Januar 1934.

Die Höhe der Bürgersteuer ist in Hundertsätzen des Reichssatzes auszudrücken. Der Hundertsatz muß durch 50 teilbar sein. Ein Gemeindebeschluß, der für die Bürgersteuer des Kalenderjahres 1934 keinen höheren Hundertsatz vorsieht als den, mit dem die Gemeinde die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1933 erhoben hat, gilt als von der Landesregierung genehmigt, soweit diese nicht etwas anderes bestimmt.

Hinsichtlich der Fälligkeit der Bürgersteuer ist wiederum eine Regelung derart getroffen, daß bei Lohnsteuerzahlern mit einem Monatsgehalt die Steuer in 12 gleichen Teilbeträgen in den Monaten Januar bis Dezember 1934 und bei den Wochenlohnempfängern in 24 Teilbeträgen, und zwar am 10. und 24. der Monate Januar bis November und am 10. und 28. Dezember 1934 von dem Gehalt- bzw. Lohnbezügen einzubehalten ist. Soweit sie mit ihren Gesamtbeträgen auf Grund eines besonderen Bescheides erhoben wird, so wird sie in gleichen Teilbeträgen fällig, wenn ihre Höhe im Verhältnis zu den Reichssätzen beträgt a) 50 oder 100 v. H.: Mit ihrem Gesamtbetrage am 10. Februar 1934, b) 150 oder 200 v. H. jeweils am 10. der Monate Februar und Mai 1934, c) 250 oder 300 v. H. jeweils am 10. der Monate Februar, Mai und August 1934, mehr als 300 v. H. jeweils am 10. der Monate Februar, Mai, August und November 1934.

Es wird gewarnt vor:

Bettlerzinken an Häusern.

Vielen ist es unbekannt, daß die Berufsbettler mit Geheimzeichen, sogenannten „Zinken", arbeiten, die sie in unauffälliger Weise an den Haus- oder Wohnungstüren anbringen. Dem eingeweihten Bettelbruder verraten diese Zinken, ob in der bezeichneten Wohnung etwas zu holen ist oder nicht. Wer einmal auf die gut eingeübten Klagen eines solchen Berufsbettlers hereinfiel, wird von diesem Tage an dauernd belästigt werden, zumal die Bettler nicht nur mit „Zinken" arbeiten, sondern außerdem durch einen gut organisierten Adressenaustausch ihr Geschäft erfolgreich zu gestalten wissen. Es wäre durchaus falsch, zu glauben, daß der Strom von Bettlern, der sich im gegenwärtigen Augenblick wieder durch Stadt und Land ergießt, aus wirklich Hungernden bestünde.

In den meisten Fällen sind es tatsächlich nicht wirklich Notleidende, sondern berufsmäßige Bettler oder sonst minderwertige Elemente, die auf diese Art und Weise versuchen, über die ihnen zustehenden Unterstützungen hinaus nicht unerhebliche Beträge an Geld und Lebensmitteln für sich in Anspruch zu nehmen. Die Feststellung, daß die meisten Berufsbettler ein Vielfaches des Durchschnittseinkommens eines Arbeitenden „verdienen", müßte jedem zu denken geben und ihn veranlassen, das Bettelunwesen nicht mehr länger durch Mildtätigkeit am falschen Platze zu unterstützen.

Was ein echter Junge ist . . .

Gestern gegen 13 Uhr fuhr vor dem Leipziger Turm ein Kraftradfahrer einen Knaben an. Beide stürzten. Der Kraftradfahrer mußte mit Verletzungen der Klinik zugeführt werden. Der Knabe, der ebenfalls Verletzungen am Knie davongetragen hatte, lief davon.

Dolche, Gift und Schwerter

und eine Butterstulle auf dem Biedermeier-Schreibtisch.

Jeden Tag kann man in der Friedrichstraße nun wieder den Wagen mit den Kulissen sehen, ein Zeichen, daß im Stadttheater wieder Betrieb ist. Auch gestern morgen hielt er voll geladen vor dem Seiteneingang des Theaters, und da die Tür nur angelehnt war, packte uns sofort die Neugier, denn wir sind nicht umsonst Journalisten. Durch den Haupteingang kann jeder rein, für uns gibt es nichts Schöneres als Hintertüren, das Schild „Verbotener Eingang" übt auf uns dieselbe Anziehung aus wie auf Kinder. Vorsichtig zwängen wir uns durch den Türspalt und kommen in einen hohen Raum mit vielen über-, neben- und hintereinander aufgeschichteten Kulissen. Was sie darstellen, kann man nicht erkennen, dafür riecht man sie aber: Staub und nochmals Staub, so daß wir heftig nießen müssen. Plötzlich hören wir Stimmen „Ich suche hier die Wahrheit und das Recht". „Du suchst die Rache . . ." Was ist das? Sollten wir etwa auf der Bühne landen, mitten hinein in eine Probe? Richtig, da ist die Bühne, man erkennt das unheimliche Gewirr des Schnürbodens und dort, wo durch ein paar Kulissen eine Szene angedeutet ist, wird geprobt: die Nibelungen, die Schlußszene des 2. Teils. Eine Bahre steht da, die Siegfrieds Sarg andeuten soll, vor ihr Anneliese Johow (Kriemhild), um sie herum Eugen Eisenlohr (Hagen), Peter Großmann (Gunther), Wolf Lieber (Giselher) und Robert Jungk (Kaplan). Wir sind also mitten in einen dramatischen Höhepunkt hineingeraten, was auf uns, die wir gerade von draußen kommen um so merkwürdiger wirkt, als die Schauspieler alle in Straßenkleidern sind. Aus dem schwarz gähnenden Zuschauerraum kommt die Stimme des Regisseurs (Intendant Dietrich), wir wollen nicht stören, und gehen zurück. Da treffen wir auf den Dramaturgen Barthel, der für unsere Journalistenneugierde tiefes Verständnis hat und uns im ganzen Haus herumführt.

Das Schönste im ganzen Theater ist wohl die Requisitenkammer, die aussieht wie ein Trödlerladen. Alles ist zu haben, von Uhren, die richtig gehen, Schifferklavieren, gipsenen Dichterfürsten, Giftflaschen, zinnernen Humpen bis zu einem Schild „Hebamme Schulze, stark läuten". Da stehen die wichtigsten Werke aus Dr. Faustens Bücherei: ein amtlicher Taschenfahrplan für Mitteldeutschland, der Brockhaus von 1851 und ein polnisches Gebetbuch. Daneben machen sich Autohupen breit, Trommelrevolver, die ja bekanntlich immer zu spät losgehen, Brillen in jeder Ausführung, von den klassischen Augengläsern der Goethe-Zeit bis zum Augenglas des kleinen Mannes. Einträchtig liegen kaschierte Delikatessen neben Sonnenschirmen und Parapluies. Da hängt die Armbrust von Tell, dort der Vogelbauer aus dem „Weißen Rößl", hier ist die Spinnstube aus dem „Fliegenden Holländer" übereinander gebaut, und hier werden gerade mittelalterliche Gummiknüppel für die Prügelszene in den „Meistersingern" hergestellt. Kurz, es gibt hier Requisiten für alle Lebenslagen.

Dasselbe Durcheinander herrscht in der Möbelkammer, da gibt es zerbrechliche Rokokostühlchen, Jugendstil-Sofas mit Schlummerrollen, und da, welch Stilleben!, liegt auf der Platte eines prachtvollen Biedermeierschreibtisches eine derbe, angebissene Butterstulle. Weiter gehts, durch enge und weite Gänge, treppauf, treppab, über Leitern, durch verbotene Eingänge, vom Maschinenraum und der Schmiede bis hinauf aufs Dach. Ueberall ist ein fieberhafter Betrieb. Peter Krausen und seine Mitarbeiter entwerfen Kostüme und Bühnenbilder, der Cheffriseur arbeitet gerade an der Perücke für Hagen, die Wohlgerüche Arabiens sind hier verdrängt durch einen penetranten Spiritusgeruch, und in den Garderobe-Magazinen, wo es nach Mottenpulver riecht, wird eifrig geschneidert. In langen Reihen hängen da die Kostüme aller Zeiten, vom vorklassischen Altertum bis zur Gegenwart. „Kleider machen Leute", machen Könige und Bettler, Ritter und Landsknechte, Bürger und Bauern. Zu all den vielen Kostümen gehören nun noch die Kleinigkeiten, Schuhe und Strümpfe, Gürtel, Ketten, Helme, Federbüsche usw.

Von der Probebühne klingt Klavierspiel, und aus einem Uebungsraum hört man das Quintett aus den „Meistersingern", auf der Bühne probt man inzwischen die Szene aus dem zweiten Teil der Nibelungen, in dem Gunther und Siegfried (Otto Grieß) um Brunhild (Anna) Bodzenski) werben. Brunhild steht da hoch aufgerichtet, mit sehkerischen Augen, und vor der Macht des Wortes und der Kraft der Darstellung vergißt man alles um sich her, und darum ist in dieser großen, wundervollen Welt des Theaters das Größte und Wundervollste eben doch der Schauspieler.

L. E.

Urlaub für Hannover.

Der Preußische Finanzminister hat zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister folgenden Runderlaß über Dienstbefreiung für die Teilnehmer an der Stahlhelm-Reichsführertagung an die nachgeordneten Behörden aller Zweige der Preußischen Staatsregierung gerichtet:

„Am 23. und 24. 9. 1933 veranstaltet der Stahlhelm in Hannover eine Reichsführertagung. Zur Beteiligung hieran kann den Beamten, Angestellten und Arbeitern vom Sonnabend, dem 23. bis einschließlich Montag, dem 25. September d. J. Dienstbefreiung ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und unter Fortzahlung der Bezüge gewährt werden, soweit dienstliche Interessen nicht entgegenstehen. Die Gemeinden (Gemeindeverbände) sowie die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts werden ersucht, entsprechende Anordnungen zu erlassen.

Ein Erlaß des Preußischen Kultusministers.

Der Preußische Kultusminister hat an die ihm nachgeordneten Behörden einen Erlaß herausgegeben, dem zufolge in Zukunft innerhalb des ihm unterstellten Arbeitsbereiches die Genehmigung zur Anfertigung von Lichtbildaufnahmen nur noch arischen Presseillustrationsfirmen erteilt werden darf. Dieser Erlaß findet auf ausländische Firmen keine Anwendung.

Eine wegradierte „Eins".

Gefängnis für Amtsunterschlagung.

Eine Amnestie läßt eine große Zahl Verfehlungen ohne Strafe, wenn sie aus Not begangen sind. Mit dieser Straffreiheit soll vor allem das Los vieler Arbeitsloser gemildert werden, die u. U. aus bitterster Not einen kleinen Diebstahl begangen haben. Die Gerichte prüfen aber sehr genau, ob diese Amnestie auch angebracht ist. Das mußte der Reichsbahnbetriebsassistent Paul H., der seit 1924 auf Station Klitzschmar bei Delitzsch beschäftigt war, erfahren. Seine Frau wurde 1932 schwer krank und mußte in eine Klinik gebracht werden. Dadurch kam H. in große Geldschwierigkeiten. Er wußte sich keinen besseren Ausweg, als einmal auf einem Beleg über 168 Mark die Ziffer 1 wegzuradieren und das Geld zu nehmen. Später hat er diesen Betrag dann wieder ersetzt und dafür einen anderen Beleg um 100 Mark höher eingeschrieben. Auch das war eine Fälschung. Ein andermal hat H. vier Belege über 176 Mark gefälscht und das Geld genommen. Auch hier hat er später das Geld wieder in die Kasse getan und durch Fälschung neuer Belege alles vertuscht.

Von diesen Verfehlungen wäre wohl nie etwas ans Tageslicht gekommen, wenn H. nicht in zwei anderen Fällen versehentlich falsche Buchungen vorgenommen hätte. Es handelt sich dabei um kleine Irrtümer, wie sie alle Tage geschehen können. Sie veranlaßten aber eine genaue Prüfung. So wurden die Fälschungen aufgedeckt. H. stand nun vor der Strafkammer Halle und wurde, obwohl sein Vorgesetzter sehr für ihn eintrat, obwohl kein Schaden entstanden ist und seine Notlage nachgewiesen wurde, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ihn zu amnestieren, lehnte das Gericht ab, weil der ungetreue Beamte noch eine ganze Reihe anderer Möglichkeiten gehabt hätte, sich aus seiner Notlage zu helfen und es deshalb nicht notwendig gehabt hätte, sich an ihm anvertrauten amtlichen Geldern zu vergreifen.

„Scharnhorst" ist aufgelöst.

Der Landesbeauftragte für die Provinz Sachsen des Reichsjugendführers, Gebietsführer Reckewerth, erläßt folgende Anordnung über die Eingliederung des Scharnhorst in die Hitler-Jugend: „Mit der erfolgten Auflösung des Scharnhorst, B.d.J., ist ein geschlossenes Auftreten der früheren Scharnhorsteinheiten verboten. Scharnhorst-Einheiten, die gegen diese Anordnung verstoßen, gewärtigen eine strafrechtliche Verfolgung. Die ehemaligen Scharnhorstführer haben sich zur Vornahme der Ueberführung umgehend mit den Führern der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks in Verbindung zu setzen. Ehemalige Mitglieder des Scharnhorst, die bis zum 30. September 1933 nicht überführt sind, können nur auf dem sonst üblichen Weg in die Hitler-Jugend oder das Deutsche Jungvolk aufgenommen werden. Diese Anordnung gilt für alle Formationen der Hitler-Jugend, des Deutschen Jungvolks und des ehemaligen Scharnhorst."

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 20. Sept. 1933

Sonne Aufg.		Sonne Unterg.	Mond Aufg.		Mond Unterg.
5 U 55 M		18 U 15 M	6 U 43 M		18 U 06 M
19. 8. 14 U	21 U	20. 8. 7 U	9. 8. 14 U	21 U	20. 8. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
+ 16,3	+ 10.6	+ 7.3	752.1	750.6	749,5
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
O 3	W-Stille	O 1	35 %	63	82°
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm	nachm.	abds. und nachts
2	0	7	heiter	heiter	heiter

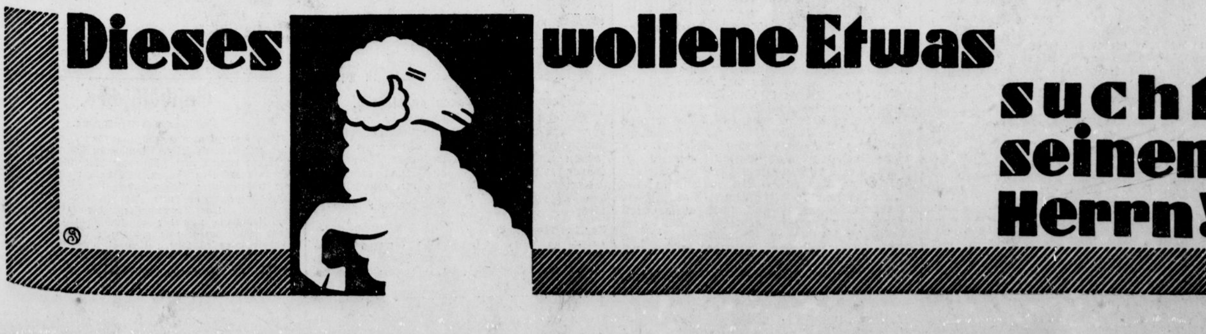
Sonnenscheindauer am 19. 9.: 9,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 19. 9.: + 11,0 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: — 1.9 °C
Höchsttemperatur am 19. 9. +17,5 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 20. 9.: + 6.2 C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std. 0.0 mm

Wettervorhersage für Donnerstag: Ueberall Eintrübung und Neigung zu leichten Niederschlägen. Temperaturen ausgeglichener und im ganzen höher als bisher.

Für Freitag: Wolkiges bis trübes Wetter mit fortschreitender Neigung zu leichten Niederschlägen wahrscheinlich.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	20.	+0,55	03	—	Außig	20.	—0,56		09
Trotha	20.	+1,30	—	06	Dresden	20.	—2,05	—	04
Bernburg	20.	+0,10		24	Torgau	20.	—0,60	12	—
Calbe O.-P.	20.	+1,28	—	06	Wittenberg	19.	+0,50		03
„ U.-P		—0.40	—	[illegible]	Roßlau	20.	—0,07	—	01
Grizehne	20.	0,25	—	24	Aken	20.	+0,15	04	—
					Barby	20.	+0,03	—	04
Havel					Magdeburg	20.	—[illegible]	—	02
Brandenb. O.	20	+1,88	—	[illegible]	Tangermde.	20.	+0,51	03	—
„ U.		+0.24	—	01	Wittenberge	20.	+0,18	03	—
Rathenow O.	20.	+1,32	02		Lenzen	19.	+0,31	01	—
„ U.		—0,28	—		Dömitz	20.	—0,28	01	—
Havelberg	20	+0,37	01	—	Darchau	19.	—[illegible],39	—	02



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0005

In 20 Sekunden löschbereit.

Beamte der Wach- und Schließgesellschaft werden im Feuerlöschwesen ausgebildet

In der gleichen Weise wie sich der Polizeibeamte besonders in dem letzten Jahrzehnt zu einem vielseitig ausgebildeten Beamten entwickelt hat, ist auch aus dem alten Nachtwächter mit Tuthorn und Pelzmütze ein wohlgeschulter „Wachbeamter" geworden.

Und so werden die Beamten der Halleschen Wach- und Schließgesellschaft zur Zeit wieder in dreitägigem Lehrgang im Feuerlösch- und Luftschutzwesen ausgebildet. Der gestrige Dienstag brachte theoretischen und praktischen Unterricht über die wichtigsten Dinge im Feuerlöschwesen in der Feuerwache Süd. Brandingenieur Bange machte zunächst die fast hundert anwesenden Wachtbeamten mit dem großartig organisierten Meldewesen unserer Feuerwehr vertraut.

Was weiß denn der Laie, wie so ein kleiner roter Kasten, wie er überall in den Straßen angebracht ist, arbeitet und daß er eine vollständige Telephoneinrichtung enthält.

Es ruht etwas Geheimnisvolles, Unnahbares in diesen Feuermeldern. Zu einem Teil wird das in dem Zweck, dem sie dienen, begründet liegen, zum anderen aber auch in der Wirkung und der nachfolgenden Strafe, die ein unbefugtes Bedienen auslöst. Ein Schlag gegen die Scheibe, ein kurzer Handgriff, und schon rollt der Telegraph in der zuständigen Feuerwache und

knapp zwanzig Sekunden danach sausen bereits die Löschzüge aus der Halle.

Wie kommt es nun, daß die Feuerwehr immer den rechten Ort findet? Diese Frage werden sich sicher schon viele vorgelegt haben. Also, jeder Melder hat eine Nummer, die er telegraphisch durchklopfen kann und die dann auf dem rollenden Papierstreifen in der Wache erscheint. Der Beamte zieht diese Nummer aus einer Kartei und findet nun den Standort des Melders angegeben. Ein Druck auf den Knopf hat inzwischen für den nötigen Alarm gesorgt. Ein Feuermeldmann nach dem andern kommt wie ein Blitz aus heiterm Himmel an einer Rutschstange aus den Mannschaftsräumen heruntergesaust, und in wenigen Sekunden sind die Wagen fahrbereit. Der Fahrzeugführer bekommt noch schnell die Nummernkarte mit Adresse in die Hand gedrückt und dann los gehts.

Wie im Schalthaus eines großen Werkes fühlt sich der Laie in der Zentrale der Feuerwache Süd. An den vielen Schalthebeln und Lichtsignalen kann man ganz irre werden. 60 Feuermelder des Stadtsüdens werden hier überwacht und doch reicht die Anlage noch für weitere 90 Melder aus. Dann schrillt die Alarmglocke und tatsächlich saust schon nach 21 Sekunden der erste Löschzug über die Schwelle. Bei den Uebungen am Turm der Feuerwache warten die Mannschaften mit denselben famosen Leistungen auf. Jeder Griff ist gelernt, jede Sekunde berechnet. Wie eine vorschiebende Schlange schiebt sich die große Leiter in den Himmel,

28 Meter sind schon eine Höhe, die nur für Schwindelfreie geeignet ist.

Danach werden noch Sprungtuch und Rutschschlauch vorgeführt, beides Rettungsmittel, die sich wiederholt gut bewährt haben, wie z. B. bei dem großen Brand der Berliner Sarotti-Werke, bei dem 300 Arbeiter durch einen solchen Rutschschlauch, als alle anderen Möglichkeiten ausfielen, gerettet wurden.

Zum Schluß lernten die Wach- und Schließbeamten noch die neuesten Gasschutzgeräte kennen.

Heute werden die Wachtbeamten nun mit der praktischen Handhabung verschiedener Feuerlöschmittel und mit der Anwendung der Gasmaske vertraut gemacht, damit sie nicht nur in ihrem Wachtdienst, sondern darüber hinaus in allen Fällen, wo Menschen Hilfe brauchen, Diener der Allgemeinheit sind.

Als die Studenten auszogen . . .

sank die Einwohnerzahl im August.

Die Einwohnerzahl Halles hat im August 1933 durch den auch in diesem Monat üblichen Semester-Fortzug von einigen Hundert Studenten weiter abgenommen, sie betrug am 1. September 1933 206 217 Personen.

Da der studentische Semesterabgang überwiegend aus Männern besteht, sinkt der Männeranteil in der zurückbleibenden Bevölkerung für die Ferienzeit der Universität erheblich. Während mitten im Semester, also zu B. am 1. Juli die hallische Bevölkerung aus 99 273 männlichen und 108 663 weiblichen Personen bestand, der Frauenüberschuß also 9392 Personen betrug, war der Frauenüberschuß am 1. September 9841 Köpfe groß. Dabei ziehen zu Semesterende längst nicht alle auswärtigen Studierenden fort, weil viele in den Ferien weiter arbeiten, oder aber die „Bude" für das nächste Semester sich dadurch sichern, daß sie sie durch Zahlung eines kleinen Abständgeldes nicht aufgeben. Andernfalls würde der semesterweise Männerverlust Halles fast doppelt so groß sein als jetzt.

Im Rahmen der bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ist für den Monat September eine Aufklärungsschrift herausgegeben worden, deren oben wiedergegebenes Titelbild den im ganzen Reich verbreiteten Plakaten entspricht. Dieses kleine Heft enthält das grundlegend Wichtigste, was jeder deutsche Volksgenosse über die Fragen der Erbbiologie und Rassenpflege wissen muß. Die Tatsache daß die Bevölkerungspolitik die lebenswichtigste und vordringlichste Zukunfts- und Existenzfrage des deutschen Volkes ist, muß jedem Deutschen zur Selbstverständlichkeit werden. Dazu dient diese Broschüre, die von der N.-S.-Volkswohlfahrt durch die örtlichen Organisationen der N S D A P mit Hilfe der Verbände und Vereine verbreitet wird. Einzelexemplare können auch an jedem Postschalter im ganzen Deutschen Reich für 10 Pf. gekauft werden.

Dienstjubiläum.

Der bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beschäftigte hiesige Stellwerksmeister Gustav Herfurth konnte auf eine 40jährige ununterbrochene Dienstzeit zurückblicken. Der Jubilar erhielt u. a. Glückwünsche und Anerkennung seitens des Herrn Reichspräsidenten, des Generaldirektors der DRG. und des Herrn Präsidenten der Reichsbahndirektion in Halle (Saale).

Feiern zum Lutherjahr.

Veranstaltungen vom 31. Oktober bis zum 10. November.

Den Auftakt der Lutherfeiern in Halle bilden die Lutherfestspiele in der Moritzburg vom 17. bis 23. September, die in so eindrucksvoller Form von der Hallischen Laienspielschar unter Leitung von Dr. Hammer, Direktor des Ev.-Sozialen Preßverbandes für die Provinz Sachsen, stattfinden. Die Fortsetzung der Lutherfeiern wird mit dem 31. Oktober erfolgen. Sie werden ihren Abschluß im Reichsluthertag am 10. November finden. Folgende vorläufige Festfolge kann schon jetzt bekanntgegeben werden:

Am 31. Oktober:

8 Uhr Reformationsgottesdienst für die Schulen in allen Kirchen (außer Marktkirche); 10 Uhr desgl. in der Marktkirche; 11.15 Uhr Festakt in der Aula der Luther-Universität Halle-Wittenberg: Reformationsfeier, Rundfunkübertragung; 20 Uhr Reformationsfeier des Ev. Bundes in der Marktkirche.

Vom 1. bis 9. November:

Vorträge von Professoren der Universität und Geistlichen aus der Stadt Halle über Luther. Festgottesdienst in der Marktkirche. (Veranstaltung vom Kampfbund für Deutsche Kultur. Ansprache von Pfarrer Fritze über „Luther als deutscher Mensch."). Lutherfilm-Festspiele.

10. November (Reichsluthertag):

18 Uhr Liturgische Festgottesdienste in der Johannes- und Petruskirche. 20 Uhr Liturgischer Festgottesdienst in der Pauluskirche (Paulukirchenchor). 20 Uhr Liturgischer Festgottesdienst in der Ulrichskirche (Vereinigte Kirchenchöre der Stadt Halle). Reformationskantate von Bach: „Gott der Herr ist Sonne und Schild". — Motette von Bruch: „Frisch auf in Gottes Namen, du werte deutsche Nation" — Choräle.

Prozeß gegen Dr. Altenstein

begann heute vor der Dritten Strafkammer.

Vor der Dritten Strafkammer des Landgerichts Halle unter Vorsitz des Landgerichtsrats Tormann begann heute morgen die Verhandlung gegen den hallischen Schlachthofdirektor, Tierarzt Dr. Friedrich Altenstein, geboren 1898, und den Ingenieur Karl Bruch aus Halle, geboren 1891. Sie werden angeklagt, vom 1. April 1932 sich des gemeinschaftlichen Betruges zum Schaden der Stadtgemeinde Halle schuldig gemacht zu haben. Bei Dr. Altenstein liegt in derselben Tat eine Untreue. Dr. Altenstein hat seine regelrechten Prüfungen als Tierarzt gemacht und ist auch schon an anderen Schlachthöfen tätig gewesen. Seit dem 14 August 1929 ist er Schlachthofdirektor in Halle. Er lernte den Mitangeklagten Bruch Ende 1931 am Stammtisch kennen.

Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß Altenstein aus Freundschaft Bruch, der Vertreter in Werkzeugmaschinen war, Aufträge gegeben hat, die der Ausschreibung bedurft hätten. Bruch soll dabei einen Gewinn von 3000 Mark durch nicht gerechtfertigte Rechnungen erzielt haben. Die Forderungen seien von 4000 auf 7000 Mark erhöht worden. Direktor Altenstein bestreitet jegliche Schuld. Es sei nicht immer möglich gewesen aus Zweckmäßigkeitsgründen eine Ausschreibung vorzunehmen. Es stehe zwar in der Dienstanweisung, daß er nur über Auszahlungen unter 1000 Mark verfügen dürfe, das sei aber nicht so streng gehandhabt worden. Er habe auch Abschlagszahlungen an Bruch wie an jeden anderen Handwerker gegeben. Zu diesen Abschlagszahlungen hält ihm der Vorsitzende vor, daß Rechnungen, die an demselben Tage eingereicht worden sind, geteilt sind, so daß am 2. August 1932 vier Rechnungen zu 99 Mark und am 4. August wieder vier Rechnungen zu 99 Mark usw. in derselben Woche bezahlt sind, obwohl kurz vorher eine Anweisung ergangen war, alles, was über 1000 Mark beträgt, dem bargeldlosen Zahlungsverkehr über die Stadtkasse zu überweisen.

— Die Verhandlung dauert bei Redaktionsschluß an. Mit der Vernehmung des zweiten Angeklagten ist noch nicht begonnen.

Bezüge beurlaubter Beamter.

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die aus dem Reichs-, Landes-, Gemeinde-, öffentlichen Schuldienst oder sonstigem öffentlichen Dienst beurlaubten oder beurlaubt gewesenen Beamten und Lehrer, denen hinsichtlich ihrer Dienstbezüge Gleichstellung mit den nichtbeurlaubten Beamten usw. zugeschert ist, aus dieser Zusicherung vermögensrechtliche Ansprüche bis auf weiteres nicht verfolgen können. Die über solche Ansprüche anhängigen Rechtsstreitigkeiten werden bis zum Erlaß einer weiteren Durchführungsverordnung auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni d. J. ausgesetzt.

Luftsportverband wirbt.

In den nächsten Wochen veranstaltet der Deutsche Luftsportverband, in dem alle deutschen Luftsportorganisationen zusammengeschlossen sind, eine umfangreiche Werbung im ganzen Reich. Aus diesem Anlaß hat der preußische Innenminister die Behörden der allgemeinen Verwaltung und die Gemeinden und die Gemeindeverbände ersucht, dem Verband bei Durchführung dieser Werbung nach Möglichkeit behilflich zu sein.

Der Deutsche im heroischen Lebenskampf.

Eine Ansprache von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann auf dem Moritzburghof

Die Lutherfestspiele gehen bei dem günstigen Wetter planmäßig weiter. Das Interesse dafür ist nach wie vor stark. Für den heutigen Abend sind nur noch wenige Karten vorhanden. Wer die Spiele sehen will, wird sich am besten auf Donnerstag oder Freitag einrichten, da am Sonnabend der Tag der Jugendlichen ist. — Wir bringen nachfolgend Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, die er gestern abend vor der Festspielgemeinde machte und die viel beachtet wurden.

Die Schriftleitung.

„Wenn wir hier in dieser Nacht in diesem dunklen Gemäuer der alten Burg, die schon so manche Geschlechter hat an sich vorüberziehen sehen, diesen Abend erleben, dann wird unwillkürlich unser Blick in die Vergangenheit des deutschen Volkes gelenkt; von dem Hitlerjahr 1933 wenden wir unsere Blicke rückschauend nach dem „Luther-Jahr", dem Jahre des religiösen Reformators. Zwischen diesen beiden Zeitpunkten liegt eine gewaltige Spanne deutschen Schicksals. Zeiten der Größe, Zeiten der inneren Krisis wechseln mit Epochen des Niedergangs, mit Zeiten der wirtschaftlichen, der sectischen, der politischen Schwächen. Wenn ein Volk aus Zeiten der Schwächen errettet worden ist, dann ist das niemals geschehen durch eine Gruppe von Männern, sondern immer ist es so gewesen, daß ein Volk nur gerettet wurde durch einen einzelnen Mann. Ein solcher Mann darf nicht bloß ein Mann von Geistesgaben, oder von Reichtum, ein geschickter Händler, ein kluger Diplomat sein, nein, ein Mann, der ein danieberliegendes Volk wieder zur Höhe bringen will, muß anders geartet sein. Das muß ein Mann sein, im Sinne des Wortes ein Mann, darüber hinaus ein Held. Männer mit heldischer, mit heroischer Lebensauffassung können allein danieberliegende Völker wieder zur Höhe führen.

Das erleben wir gerade jetzt in diesem Jahre der politischen Erneuerung. Da hat ein Mann wie Adolf Hitler das anfangs unmöglich scheinende Werk unternommen, das deutsche Volk wieder zurückzureißen vom Abgrund. Er hat es nicht tun können, weil er einflußreich gewesen ist, sondern er hat dieses gigantische Werk vollführen können, weil er ein Mann der heroischen Lebensanschauung ist, ein Mann, der sich vor die breiteste Oeffentlichkeit hinstellt und sagt wie einst Dr. Martin Luther: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir! Amen." Worauf beruht denn das Geheimnis solcher Männer? Nicht, daß sie mit übernatürlicher Kraft begabt sind, sondern darin, daß ein Volk nur gerettet werden kann durch sich selbst, d. h. durch seine zusammengeballten Kräfte, durch einen gemeinsamen Glauben, der dadurch einen gemeinsamen Willen erzeugt. Das Volk folgt nur den Männern, von denen es weiß, daß diese Männer bereit sind, sich zu opfern. Deshalb ist jetzt das deutsche Volk Adolf Hitler in überwiegender Mehrheit gefolgt und deshalb ist das deutsche Volk vor dem hohen Abgrund zurückgeschreckt, durch eigene Kraft, durch den von Gott gesandten Führer, einen heroischen Menschen.

Das gleiche Bild vor 400 Jahren. Auch damals, als das deutsche Volk sich in tiefster wirtschaftlicher, religiöser Wirrnis befand, ist ein Mann aufgetreten, der Mann, dessen Name uns ein Symbol geworden ist: Dr. Martin Luther.

Wir leben in einer Zeit, in der das deutsche Volk im wahren Sinne des Wortes um seine Existenz kämpft; nicht nur jeder einzelne, sondern das ganze deutsche Volk, umgeben von einer gewaltigen Zahl schwergerüsteter Feinde. Nur, wenn das Volk sich diesen Glauben, wie ihn Adolf Hitler in diesem Jahre und vor 400 Jahren Martin Luther hatten, aneignet, wenn es selbst auf diesen Boden tritt, besteht die Aussicht, daß Deutschland wirklich gerettet wird. Wir Deutsche wissen, und ich glaube, wir sind in dem Punkt schon alle Nationalsozialisten, daß es keine großen Erfolge ohne große Opfer, ohne Entbehrungen geben kann und daß es überhaupt keine endgültige Lebenssicherung geben kann ohne den unbedingten Glauben an die Zukunft des Volkes. Wir schauen trotz aller Fährnisse zuversichtlich der Zukunft entgegen. Wir denken gerade an unser großes Vorbild von damals, an Luther. Und wir wollen aus dieser stillen Stunde das markige Trutzwort Luthers hinausrufen, auch für die Zukunft als Leitstern und Schlachtruf: „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen!"

Der Tod unterm Auto.

Wegen fahrlässiger Tötung und Kraftfahrzeug-Vergehens verurteilte am Dienstag das Schöffengericht Halle den 33jährigen kaufmännischen Vertreter Otto K. aus Halle zu 9 Monaten Gefängnis.

K. hatte am Sonnabend vor Pfingsten vormittags auf der Merseburger Straße in der Nähe der Schubert-Fabrik die alte Frau Seifert überfahren. Noch auf dem Wege zum Bergmannstrost starb sie. Die Entschuldigungen des Angeklagten, die Frau sei so plötzlich auf der Straße vor seinem Auto aufgetaucht, daß er habe weder rechtzeitig ausbiegen noch den Wagen zum Stehen bringen können, widerlegte die Beweisaufnahme.

Mitteilungen der NSDAP.

NSBO. Halle-Saalkreis.

Der Schulungsabend im Braunhof fällt heute wegen der Kundgebung im „Stadtschützenhaus" aus.

NSBO. „Freiimfelde und Glaucha".

Morgen Versammlung in Schneiders Hotel, Hindenburgstraße Ecke Krukenbergstraße. Erscheinen sämtlicher Mitglieder, auch solcher ohne Mitgliedskarte, ist Pflicht.

Radfahrer von Lastwagen angefahren.

Gestern gegen 12 Uhr wurde am Ende der 2. Saalefluthbrücke in Ammendorf ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer zog sich durch den Sturz erhebliche Verletzungen zu und mußte mit einem Auto dem Merseburger Krankenhaus zugeführt werden.

Tag des Rundfunks.

Wie uns mitgeteilt wird, wird anläßlich des im „Stadtschützenhaus" stattfindenden Bunten Rundfunkabends am Sonnabend auch Ilse Schellenberg die Balletmeisterin des Stadttheaters, mit ihrer Tanzgruppe auftreten. Die Veranstaltung wird infolge technischer Schwierigkeiten nicht, wie ursprünglich beabsichtigt wurde, über den Mitteldeutschen Rundfunk übertragen.

Die Friseur-Zwangs-Innung Halle hat am Sonntag, dem 24. September, im Neumarktschützenhaus Gesellenprüfung. Nach dieser findet abends ein deutscher Tanz statt.

Kaffee Wintergarten. Morgen Donnerstag Kabarett und Tanz bis 4 Uhr.

Restaurant Hohenzollernhof. Morgen, Donnerstag, Schlachtefest.

Vereinsnachrichten

Kriegerverband Halle u. Saalkreis. Die zur Zeit in der Moritzburg stattfindenden Lutherfestspiele empfehlen wir unseren Kameraden und deren Angehörigen angelegentlich zum Besuch. Eintrittskarten zu 20 Pf. beim Ev.-Soz. Preßverband, Universitätsring 12.

Fachgruppe der Kindergärtn., Horts. u. Jugendleiterinnen im NSLB. Versammlung am Freitag, 22. Sept., 20 Uhr in der Frauenschule, Burgstr. 45. Thema: Unser Beruf im neuen Staat. Alle noch nicht organisierten Kolleginnen sind besonders dringend dazu eingeladen.

Jagdverein für Halle u. Umgebung. Morgen Stammtisch: Günther, „Stadt Landsberg".

Geschäftliches.

Zahnpflege und Ernährung.

Nur bei richtiger Ernährung können wir gesund sein. Mit kranken Zähnen kann man sich nicht richtig ernähren, weil kranke Zähne die Nahrung nicht genügend zerkleinern können. Deshalb muß man auf gute und gesunde Beschaffenheit der Zähne achten. Regelmäßige Mund- und Zahnpflege mit dem antiseptischen Odol-Mundwasser, der erfrischenden Odol-Zahnpasta und der zweckmäßigen Odol-Zahnbürste schafft weiße und gesunde Zähne: Ihre Gesundheit wird es Ihnen lohnen!

Fenster-Leder — Gummischwämme Spezialist — Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 20. September 1933

Fest.

Berlin, 20. September. In Erwartung der neuen Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung eröffnete die Börse fest. Geld 4¼.

Brotgetreide-Termingeschäft verboten

Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat wegen der grundlegenden Umänderungen, die die neuen Agrarmaßnahmen für den Handel in Weizen und Roggen mit sich bringen, das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Weizen und Roggen an den beiden Börsen Berlin und Breslau, bei denen es bisher erlaubt war, mit sofortiger Wirkung verboten. Von dem Verbot werden auch alle außerhalb der Börse geschlossenen Termingeschäfte in Weizen und Roggen betroffen.

Gegen Zuwiderhandlungen wird mit den schärfsten Maßnahmen eingeschritten werden. Dem Berliner und Breslauer Börsenvorstand sind umfassende Kontrollbefugnisse eingeräumt worden, durch die alle Uebertretungen des Verbots und ferner auch alle etwaigen Leerverkäufe festgestellt werden sollen. Bei Verstößen wird die Börsenzulassung zurückgenommen werden. Selbstverständlich bleiben Geschäfte über bestimmte effektive Ware, bei denen lediglich ein späterer Abnahmetermin vereinbart ist, erlaubt.

Vergleich J. Lewin angenommen.

Der von uns mitgeteilte Vergleichsvorschlag der Firma J. Lewin, Manufaktur- und Modewaren in Halle, hat die Zustimmung der Gläubiger gefunden. Die erforderlichen Mehrheiten, die zur Gültigkeit des Vergleichs nötig sind, sind weit überschritten. Das Vergleichsverfahren ist darum sofort aufgehoben. Der Geschäftsverkehr geht nunmehr in der früheren Weise weiter.

Als Treuhänder für die Abwicklung wurde Herr Syndikus Boltze, Halle, gewählt, dem ein Ueberwachungsausschuß, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Dr. Noack, Halle, Steinmüller, Leipzig, und Dr. Mattil, Dresdner Bank Filiale Halle und als Ersatzmann Herr Lindig, Halle, zur Seite steht.

Stärkerer Kaliabsatz.

Die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen für die deutsche Landwirtschaf bedeuten nicht nur für diese selbst eine entscheidende Hilfe, sondern sie beeinflussen bereits auch alle Industriezweige günstig, die ihre Produkte im wesentlichen an die Landwirtschaft absetzen. Dazu gehört auch die Kali-Industrie. Wie man hört ist der Kaliabsatz im August d. J. wesentlich höher als in den beiden letzten Jahren gewesen, er soll 15—20 Proz. mehr betragen haben als im August 1932 und 1931 (641 000 Doppelzentner). Auch für die abgelaufenen acht Monate 1933 soll sich eine bemerkenswerte Absatzzunahme von fast 10 Proz. gegenüber Januar-August 1932 ergeben; die Absatzhöhe von 1931 (Januar-August 7,5 Mill. Doppelzentner) soll allerdings noch nicht ganz erreicht sein, weil der Export erheblich zurückgegangen ist.

Ausfuhrpflege — Stärkung des Binnenmarktes.

Außenhandelsausschuß des deutschen Handelstages — Auslandsboykott ein Fehlschlag

Der vom Präsidenten des Industrie- und Handelstages, Dr. von Rinteln, berufene Außenhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages ist am Dienstag in Berlin zusammengetreten. Die Versammlung wurde geleitet von Direktor Else (AEG.).

Das geschäftsführende Präsidialmitglied Dr. Hilland gab einleitend einen Ueberblick über die handelspolitische Lage und betonte, daß über alle Sorge die Pflege des Außenhandels nicht vernachlässigt werden dürfe. Verfehlt war freilich die Erzwingung der Ausfuhr, die bei dem Kampf um die sogenannten Zollkontingente im vorigen Jahre teilweise so weit ging, daß damit die Einfuhrinteressen der anderen Länder nach Deutschland verfochten wurden.

Von wesentlicher Bedeutung für die deutsche Handelspolitik in der nächsten Zeit sei die Rücksicht auf die Hilfe für den deutschen Bauern. Es werde daher an Belastungen der deutschen Ausfuhrwirtschaft im Interesse der Landwirtschaft auch in Zukunft nicht fehlen können. Es sei aber erforderlich, auch hier Opfer im Dienste der gesamten Volkswirtschaft zu bringen.

Direktor Else betonte, daß eine pflegliche Ausnutzung aller handelspolitischen Möglichkeiten notwendig sei, wobei die Hauptarbeit im Rahmen einer von handelspolitischen Mischformen durchsetzten Uebergangszeit von den in der Exportwirtschaft Tätigen selbst geleistet werden müsse. Die Handelspolitik könne hierfür nur Hilfestellung bieten, sollte aber den Ersatz der deutschen Einfuhr in ihrer Gesamtheit handelspolitisch auswerten, statt nur um Zollsätze zu feilschen. Die Erreichung größtmöglichen Umsatzes im gesamten Außenhandel liege im Interesse aller Beteiligten.

Deutschlands Gläubiger

sollten sich vor Augen halten, daß es nur durch Belebung der deutschen Ausfuhrwirtschaft wieder möglich sein werde, den bestehenden deutschen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, zumal die deutsche Ausfuhr durch die Währungsentwertungen schon aufs schwerste in ihrem Wettbewerb gestört werde. Es widerspreche der Logik, sich durch Boykott gegen deutsche Waren abzuschließen.

Von der Geschäftsführung wurden diese Ausführungen dahin ergänzt, daß ein Ueberblick über die Boykottpropaganda zeige, daß dem Außenhandel zwar mancher Schaden zugefügt wurde, die Handelsbeziehungen zu den einzelnen Staaten im wesentlichen aber unberührt geblieben sind. Im übrigen dringe bei den durch Greuelnachrichten beeindruckten Käuferschichten des Auslandes die bessere Einsicht durch.

Dr. Siegert von der Geschäftsführung berichtete über die Notwendigkeit des deutschen Wirtschaftsschutzes und der Substanzerhaltung des deutschen Volksvermögens, die vielfach durch Betriebsabwanderungen und Auswanderung von Facharbeitern gefährdet wurde. Der Industrie- und Handelstag habe schon früher betont, daß ein solches Verhalten an Landesverrat grenze. Erfreulicherweise bestätigen die Erfahrungen, daß vornehmlich durch Belebung der Wirtschaft diese üblen Erscheinungen nachlassen. Besonderes Augenmerk sei aber der Ausfuhr von Produktionsmitteln und ähnlichen Gütern zu widmen, sofern diese dazu beitrage, den deutschen Wettbewerb im Auslande zu erschweren. Erforderlich sei endlich eine sorgfältige Prüfung der Preisstellung im Auslande, da es nicht anginge, daß unter hochgehaltenen, volkswirtschaftlich ungerechtfertigten Inlandspreisen ins Ausland um jeden Preis verschleudert würde.

Die **Heinrich Lanz A.-G., Mannheim,** hat ihren Belegschaftsstand seit März d. J. um 1041 Köpfe auf 3275 erhöhen können. Der Geschäftsgang und Auftragseingang ist in allen Abteilungen befriedigend.

Berliner Produktenbörse vom 19. Sept.

Weizen, märk.	177—179	Vikt.-Erbsen	36,00-40,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	17,00-20,00
Sommerweizen	—	Peluschken	„ - „
Roggen, märk.	142—144	Ackerbohn.	„ - „
W-Gerste, neue	149—157	Wicken	„ - „
Industriegerste	—	Lupinen, bl.	„ - „
Hafer, märk.	133—140	do. gelb	„ - „
Weizenmehl	24,50-25,50	Seradella, neu	- .
Roggenmehl		Leinkuchen	16,30-16,40
70 Proz.	20,40-21,50	Erdnußkuchen	15,50
Weizenkleie	10,10—10,35	Trockenschn.	9,00-9,00
Roggenkleie	9,20—9,40	Soia-Schrot	14,20-14,30

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,40—0,60, dgl. Weizenstroh 0,35—0,45, dgl. Haferstroh 0,35—0,50, Gerstenstroh 0,35—0,50, Roggenlangstroh 0,65—0,85, bindfadengepr. Roggenstroh 0,40—0,60, do. Weizenstroh 0,35—0,50, Häcksel 1,20—1,40, handelsübl. Heu —, gutes Heu 2,00—2,50, neu 2.00—2,50, Luzerne, lose 2,50—2,80, Timothy 2,50—2,80, Kleeheu, lose 2,40—2,80, Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 19. Sept. Weizen inl. 72-73 kg 175—178, do. 75 kg — . do. 77-78 kg — ; Roggen, hies., 68-69 kg 147—149, 70 kg — . 71-72 kg — ; Sommergerste (Brau) 177-187; Futter- und Ind.-Gerste 165—170: Wintergerste 147—152; Hafer, inländ. alter 142-148 neuer 135—138: Mais, Plata 185 bis 188, Donau 182—185, cinquantin 195—200: Viktoria-Erbsen — . do. neue 350—390.

Magdeburg, 19. Sept. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
September	4,80	4,70	März	5.30	5,10
Oktober	4,85	4,70	Mai	5,60	5,40
Novbr.	4,85	4,75	Juli		
Dezember	4,90	4,80	August	5,80	5,70

Magdeburg, 19. Sept. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,85, Sept. 32,75—32,85.

Berlin, 19. Sept. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Septbr.	21,75	21,50	März	23.00	26,25
Oktober	21,75	21,50	April	23,25	21,50
Novbr.	22,00	21,00	Mai	23.50	21,75
Dezbr.	22,25	21,75	Juni	24,00	23,00
Januar	22,50	22,00	Juli	24,25	23,25
Februar	22,50	22,00	August	24,50	23,50

Metallpreise in Berlin v. 19. Sept. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 51,25, Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 36,0 -39.00.

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. Sept. Auftrieb: 1638 Rinder (davon 616 Ochsen, 383 Bullen, 632 Kühe und Färsen), 2144 Kälber, 4659 Schafe, 11215 Schweine. Zum Schlachthof direkt 4 Kühe und Färsen, 1 Auslandsrinder. — Kälber, 44 Auslandskälber, — Schafe, 53 Schweine, 30 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. —. 2. — , 3. 28—28. 4. 22—24. Bullen: 1. Kl. 31—31, 2. 28—30, 3. 25—26. 4. 22—24. Kühe: 1. Kl. — , 2. 20-24, 3. 16—19, 4. 11—15. Färsen: 2. Kl 26—28. 3. 23—25, 4. 20—23. Fresser; 18-23. Kälber: 1 —. 2. 48—50, 3. 40-45, 4. 33—40, Schafe. 1. Kl. 40—41, 2. 34—35, 3. 38—39, 4. 28—29, 5. 35—37, Weidemastschafe: —. Schweine: 1. Kl. — . 2. 50-51. 3. 47—50. 4. 44—46, 5. 40—43. Sauen: 45—48 Marktverlauf: Rinder und Kälber mittelmäßig, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 19. Sept. Auftrieb: 586 Rinder, und zwar 13 Ochsen, 185 Bullen, 273 Kühe, 115 Färsen, ferner 19 Fresser, 521 Kälber, 189 Schafe, 3681 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 32 Rinder, 10 Kälber, 208 Schafe, 314 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. — , 2. — , 3. — . 4. — , Bullen: 1. Kl. 28—31, 2. 25—27, 3. 22—24, 4. — . Kühe: 1. Kl. 26—28, 2. 23—25, 3. 19—22, 4. 12—18, Färsen: 1. Kl. 30—32, 2. 26—29, 3. 23—25, Fresser: 20—25 Kälber: 1. Kl. — .. 2. 36—42, 3. 31—35, 4. 26—30. Schafe: 1. Kl. 31—33, 2, — , 3. 28—30, 4. — , 5. 25—26. Schweine: 1. Kl. 50—55, 2. 48—52. 3. 44—49, 4. 42—47, 5. 40 42. Sauen: 43—47 Geschäftsgang: Rinder, Schafe, Schweine und Kälber langsam.

Berlin, 20. Sept. Elektrolytkupfer 50.50.

Vorkurse der Berliner Börse

20. September.

Ablösung 1—3	77,50
Abl. Neubesitz	10,12
8% Hoesch RM	84.00
6% Fr. Krupp RM	81,75
7% Mittelstahl	70,37
7% Ver. Stahl RM	53,25
5% Mexikaner	—
4% do.	—
4% Türk. Bagd. I	—
4% do II	5,05
4% do. Zoll	5,20

4½ Ung. St. 13	—
4½ do. 14	5,00
4% do. Gold	—
AG. f. Verkehr	40,75
Allg. Lok.-Kraft	73,87
Canadabahn	—
Dt. Reichsb.-Vz.	98,37
Hamb.-Paket	11,37
Hamb.-Süd	23,50
Hansa Dampf	19,00
Nordd Lloyd	12,25

Otavi Minen	11,87
Bk. el. Werte	58,00
Bank für Brau	70,00
Reichsb. abg.	141,25
Accumulator	179,50
Allg. Kunstzijde	—
A. E. G.	18,25
Aschaffenburg	—
Bayern Motor	122,00
J. P. Bemberg	41 75
Berger Tiefb	—

Bln.-Karlsr. Ind.	67,75
Berl. Maschin.	56,75
Brk.-Brikett	149,50
Buderus Eis.	65,50
Charl. Wasser	59,25
Chem. Heyden	59,00
Chade	152,00
Conti Gummi	—
do. Linoleum	—
Daimler-Benz	25,62
Dt. Atlanten	97,25
do. Conti-Gas	97,50
do. Erdöl	97,00
do. Kabelwerke	—
do. Telefon	—
do. Linoleum	37,25

Dortm. Unionbr.	—
Eintracht Brk.	150.00
Eisenb.-Verk.	72,00
El. Lieferung	71,00
El. Licht-Kraft	90,00
El. Schlesien	—
Engelhardt	—
I. G. Farben	116,62
Feldmühle	53,25
Felten Guille	41,50
Gelsenk. Berg	48,75
Gesfel-Loewe	72,25
Goldschmidt	40.00
Hamb. El. Wke.	105,62
Harb. Gummi	—
Harpener Berg	84,75

Hoesch	54,00
Holzmann	56,00
Hotelbetrieb	—
Ilse Bergbau	—
do. Genüsse	96,25
Gebr. Junghans	28,00
Kali-Chemie	—
Kali Aschersl.	111,00
Klöckner-Werke	53,50
Lahmeyer	—
Laurahütte	—
Leopoldgrube	33,00
Mannesmann	54,00
Mansfeld Bg.	—
Maschbau-Unt.	38,00
Maxim.-Hütte	—

Metallges.	152,00
Montecatini	—
Niederl. Kohle	149,00
Kokswerke u. chem. Fabriken	65,75
Orenstein	28,75
Phönix Berg	32,50
Polyphon	20,25
Rhein. Braunk.	175,00
do. Elektro	—
Rheinstahl	73,75
Rh.-W Elektro	74,00
Rütgerswerke	48,12
Salzdetfurth	155,50
Schles. Bg. Zk.	18,75

Schles. El. Gas B	83,00
Schub-Salzer	—
Schuckert El.	90,50
Schultheiß	92,50
Siemens-Halske	137,50
Stöhr Kammg.	98,50
Stolberg Zink	26,50
Südd. Zucker	—
Svenska	—
Thür. Gas	98,00
Leonh. Tietz	10,37
Ver. Stahl	31,25
Vogel Telegr.	48,00
Wasser Gelsenk.	95,50
Westeregeln	—
Zell-Waldhof	32,50

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 19. Sept.

Deutsche Anleihen

	19.9	18.9.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	63,00	63,00
6 Dt. Reichsanl. 29	98,37	98,50
6 Dt. Reichsanl. 27	83,25	83,37
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	—
Young-Anleihe	81,87	81,11
6 Pr. Staatsanl. 28	100,70	100,75
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	100.00	99,90
6 do. 1930 I. Folge	98,75	98,75
6 Thür. Staatsa. 26	76,00	—
Steuergutscheine Gruppe I	86,50	86,00

	19.9	18.9.
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	75,75	75,50
6 D. Reichsb. Schtz	99,25	99.40
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,12	100,10
6 do. do. Folge II	100,00	100.00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	—	—
D. Anl. Ausl.-Schein	77,37	76,70
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,62	9,65
Dt. Wertbest. Anl.	—	
4 Dt. Schutzg. Anl	6.90	6,80
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	84,50	84,50
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	84,00	84,50

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41pfr Em.	—
5 do. do. Em. 41	77,00
5 do. do. Em. 45	77,75
5 do. do. Em. 19	64.00
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	74,00
5 do. do. B. 9	—
5 do. do. R 14 u. 15	73,00
5 do. do. R. 18	—
5 do. do. R. 19	74,00
5 do. do. R 20 u. 21	—
5 Pfb. Anst. Pr L. Gm. 19	79,50
5 do. do. R. 13 u. 15	80,00
5 do. do. R 17 u. 18	79,75
5 do. do. R. 10	80.50
5 do. do. R. 21	79.50

6 do. Kom. R. 20	66,50
6 do. do. R. 6	66.50
6 do. do. R. 8	—
7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
6 (8) do.	72,75
6 (7) do. Ausg. 1-2	72,50
6 do.	—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	83,25
5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 Pr. Ztr. Bod H. Pf. 27	77,50
6 Pr. do. do. 1928	77,50
6 Prv Ztr. Bd. H.K. 27.28	—
6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	75,75
6 do. H. Kom E m. 1	64,00

Verkehrs-Aktien

	19. 9.	18. 9.
A.G. f. Verkehrsw.	39,25	39,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	71,25	72,00
Canada-Abl.-Sch.	21,00	21,00
Dt. Eisenb.-Betr.	36,25	35,50
do. Reichsb. V.-A.	98,37	98,37
Halb.-Blankenbg.	—	—
Halle-Hettstedt	20,00	20,00
Hbg.-Amer. Pack.	11,00	11,00
Hamburg. Hochb.	50,37	50,62
do. Südam. Dpfsch.	28,00	26,25
Hansa Dampfsch.	19,25	20,00
Norddtsch Lloyd	12,12	12,12
Nordh.-Werniger.	—	—
Zschipk. Finsterw.	72,00	70,00

Industrie-Aktien

	19. 9.	18. 9.
Accumulat.-Fabr	178,37	178,00
Adler Portl.-Zem.	20,00	—
Adlerhütten Glas	—	—
Alg. Kunstzijde U.	—	28,25
Allg. Elektr.-Ges.	18,00	18,00
Alsen Portl.-Cem.	104.00	—
Ammendf. Papier	50,25	51,50
AmperwerkeElek	—	—
Anhalt. Kohlenw.	67,00	69,00
do. do. Vorz.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	47,25	50,00
Bachm & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	42,00	44,00
J. Berger Tiefbau	141,00	136,00
Bergmann Elektr.	9,87	—
Berl.-Guben. Hutf.	100,00	101,00
Berlin Holz-Kont.	32,50	32,50
do.-Karlsruh. Ind.	64,12	64,50
do. Maschinenb.	56,75	57,40
Braunk. & Brik. Ind	148,50	152,00
Brnschw. AG. f. Ind	93.00	92.30
Breitenb. Portl.-C.	49,50	50,00
Brown, Boveri Co.	—	—
Buderus Eisenw.	63,25	62,00
Byk-Guldenwerk.	49,75	50,50
Charl. Wasserwk.	59,75	59,87
I.G. Chemie vollg.	132,00	132,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do. Grünau	—	—
do. do. v. Heyden	57,50	58,25
do. Ind. Gelsenk.	—	63,0
do. Werke Albert	35,00	35,00
Chromo Najork	—	—
Concord. chem. F.	33.00	33,00
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	127,[illegible]5	128,62
Contin. Linoleum	34,50	33,50
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	24,50	25,25
Dtsch.-Atlant. Tel.	95,25	97,50
do. BaumwollAG.	71,75	71,50
do. Cont. GasDess.	97,25	98,37
do. Erdöl-A.-G.	96,87	95,50
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	46,75	46,75
do. Linoleumwk.	38,00	37,00
do. Spiegelglas	49,50	—
do. Steinzeug	—	65,00
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do. Ton- u. Steinz.	34,50	34,00
Dtsch. Eisenhdl.	37,00	38,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	151,00	140,00
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	55,50	54,25
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	151,00	148,50
Eisenb.-Verk.-M.	70,00	72,00
Elektra Dresden	83,50	82,50
Elektr.-Lief.-Ges.	71,00	69,[illegible]0
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	88,50	89,00
Engelhardt-Brau.	87,00	89,00
Eschweil. Bergw	—	200,00
I.G. Farbenindust.	115,25	113,50
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	52,75	52,75
Felt. & Guilleaume	41,00	40,00
Ford Motor Co.	—	—
Fraustädt. Zucker	88,50	83,25
Froebeln Zuckerf.	99,25	—
Gelsenkirch. Berg	47,50	45,87
GermaniaPortl. C.	47,50	46,25
Gesfürel-Loewe	72,00	69,87
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	98,50	99,50
Gebr. Goedhart	63.50	60,50
Th. Goldschmidt	39,50	41,00
Hallesche Masch.	39,25	38,00
Hamburg. Elektr.	104,00	102,75
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	59,50	60,00
Harburg. Gummi	20,00	20,00
Harpen. Bergbau	83,75	79,75
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw.	4,75	4,50
Hirschberg. Leder	—	124,00
Hochtief Akt. Ges.	82.50	84,00
Hoesch-Köln AG.	53,75	52,12
Hoffmann, Stärke	—	—
Hohenlohewerk	13,12	14,75
Holstenbrauerei	71,00	71,00
Hotelbetriebsges.	31,50	31,25
Hubertus Braunk.	159,00	160,00
Huta Breslau	38,00	—
Lorenz Hutschenr	32,[illegible]0	30.00
Ilse Bergbau	131,00	—
Indust. Werke AG.	39,50	38,50
Kahla Porzellan	9,12	9,12
Kaliw. Aschersl.	109,[illegible]0	—
Kali-Chemie A.G.	80,00	80,00
Klöckner-Werke	52,25	50,2[illegible]
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	56,00	56,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	112,25	113,50
Laurahütte	15,00	15,00
Leipz. Br. Riebeck	33,12	32,50
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	31,00	31,50
Linde's Eismasch.	63,25	63,00
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	77,00	77,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	70,00	70,00
Lüneb Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg Gas	—	—
do Bergwerk	29,00	—
do. Mühlenw.	—	112,00
Mannesmannröh.	53,00	52,50
Mansfeld Bergb.	23,00	22,00
Maschfb. Buckau	55,00	55,00
Maximilianshütte	—	—
Mitteld. Stahlwrk.	59,00	61,50
Mühle Rüningen	138,00	135,50
Neckarwerke	69.75	—
Niederl. Kohlenw.	150,00	148,25
Nordd. Eiswerke	59.00	60,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	6,50	6,12
Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind	—	74,50
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	28,00	28,00
Phönix Bergbau	31,75	30,37
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	—	—
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	20,00	20,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	75,00	72,75
Radeberg Export	138,00	—
Rasquin Farbwrk.	—	—
Ratgeb. Waggon	37.00	—
Reichelt Met. Schr.	—	35,50
Rhein. Braunkohl.	176,25	178,25
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	76,00	74,50
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	72,75	71,00
Rh.-Westf. Elektr.	74.00	74,00
David Richter A.G.	15,50	—
A. Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	30,50	32,00
Rositz. Zuckerraff.	—	—
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	48,00	46,00
Sachsenw. (7 Gar.)	35.25	35,50
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	154,00	135,00
Sangerhs Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	62,75	63,50
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	16[illegible],75	160.50
Schuckert & Co.	89,25	87,50
Schulth.-Patzenh.	92,25	91,50
Siegersdrf. Werke	39,00	—
Siemens Glasind.	37,00	37,00
Siemens & Halske	135,25	134,25
Sinner A.-G.	—	—
Sonderm. & Stier	—	—
Stader Lederfabr.	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	52,00	52,50
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	35,00	41,75
Stickerei Plauen	36,00	34,00
R Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	96,75	95,75
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr Stollwerck	72,25	73,00
Südd. Zucker A.G.	157,25	157,00
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	9,50	10,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	96.25	96,87
Leonhard Tietz	10,1[illegible]	10,00
Frachenbg. Zuckf	107,87	—
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	—	90,00
do. Dtsch. Nickelw	64,25	—
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	—	42 00
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	—	—
do. Prtl. Schimisch	56,25	—
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	16,50	15,50
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel. Tel-Drähte	46,00	45,00
Wanderer Werke	—	78,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	
Wasser Gelsenk	—	98,50
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	—	—
Wenderoth	27,50	—
Wersch.-Weißent.	—	—
Westeregeln Alk.	109,00	109,50
H. Wissner Metall	—	64,25
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	2,87	2,50
do. Waldhof	32,00	3[illegible],00
Zuckfb. Rastenbg.	—	65,75

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	43,25	43,37
Bk. elektr. Werte	58,00	57,00
Bank f. Brau-Ind.	69,50	69,50
Berl. Handelsges.	83,50	83,25
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	45,00	45,00
Commerz- u. Pr. B.	47.00	47,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	48,50	48,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	52,25	52,25
Dt. Ueberseebank	25,00	24,50
Dresdner Bank	40,50	41,00
HallescherBankv.	44,75	44,75
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	59,50	61,00
Mitteld. Bod Cr. A.	—	—
Reichsbank	140,62	140,25
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	70.50	70,50

Leipzig. Börse

vom 19. Sept.

Allg. Dt. Cred.-A	43,25
Chromo Najork	—
Cröllwitz Papier	—
Falkenstein Gard.	57,50
Kasseler Jute	124,00
Kirchner & Co.	12,25
Landkraft Leipzig	88,75
Langbein-Pfanh.	—
Leipz. Baumwolle	70,00
do Wollkämm	118,00
do. Kammgarn	85.00
do Hd.- u. V.-Bk.	61.00
do Bier Riebeck	33,50
Lindner. Gottfr.	—
Mansfeld Bergb	22,00
Pittler Maschinen	98.00
Polyphon	21,00
PrehlitzerBraunk	127,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	74,00
Fahlberg. List & Co	—
SchlemaHolzstoff	25,00
Schubert & Salzer	160.00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	96,25
Thüring Gasges	96,50
do Wolle	124,00
Zuckerraff Halle	54.00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 19. Sept.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,747	2,753
100 holl. Gulden	169,23	169,57
100 franz. Frks.	16,405	16,445
100 schweiz. Fr	81,17	81,33
100 Belga	58,44	58,56
100 tschech. Kr.	12,40	12,42
100 schwed Kr.	67,61	67,75
100 norweg. Kr.	65,93	66,07
100 dän Kr.	58,49	58,61
100 östr. Schill.	47,95	48,05
100 ung. Pengö	—.—	—.—
1 Pfund Stert.	13,12	13,16
100 italien. Lire	22,04	22,08
100 span. Peset	35,05	35,13
1 argentin. Peso	0,953	0,957
100 finnische M	5,804	5,816
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,7[illegible]9	0,771
1 brasil. Milrs.	0,236	0,23[illegible]
100 jugsl. Dinar	5,295	5,305
100 portug. Esc.	1[illegible],68	12,70
100 Danz. Guld.	81,47	81,63

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0007

Die neue Marktreform.

Gestaffelte Getreidefestpreise. — Gerecht für den Bauer, sozial für den Verbraucher.

Auf Grund der neuen Sondergesetze, des Gesetzes über den Zusammenschluß der Mühlen und des Gesetzes zur Sicherung der Getreidepreise, das in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird, hat die Reichsregierung zunächst nur für Weizen und Roggen Festpreise geschaffen (siehe auch politischen Teil). Diese beiden Getreidearten wurden herausgegriffen, weil das Brotgetreide entscheidend für den Getreidemarkt ist, und der Bauer auch von diesen beiden Früchten die größten Mengen zum Verkauf bringt. Die Futtergetreidearten, Gerste und Hafer, aber werden vom Bauern in erster Linie für den eigenen Bedarf erzeugt; nur etwaige überschüssige geringe Mengen werden — abgesehen von der Braugerste — an den Markt gebracht. Von der recht großen Haferernte, die wir in Deutschland jährlich haben, werden beispielsweise nach vorliegenden Buchführungsergebnissen nur 10 bis 17 v. H. vom Landwirt verkauft.

Das Festpreissystem trägt zweierlei Gesichtspunkten, die auf natürliche Verhältnisse Rücksicht nehmen, Rechnung. Einmal werden die Preise für Roggen und Weizen zum Ende des Getreidewirtschaftsjahres nach oben gestaffelt, zum anderen wird das Preisgefälle vom Westen nach dem Osten vollauf beachtet. Ab märkischer Station wird die Preisentwicklung danach folgendermaßen lauten:

	Roggen	Weizen	
Oktober 1933	147,—	182,—	RM.
November 1933	148,—	183,—	„
Dezember 1933	150,—	184,—	„
Januar 1934	153,—	186,—	„
Februar 1934	155,—	187,50	„
März 1934	157,—	189,—	„
April 1934	159,—	191,—	„
Mai 1934	162,—	193,—	„
Juni 1934	165,—	195,—	„

Nach diesem Preisschema werden sich die Preise im Osten, Westen und Süden des Reiches unter Berücksichtigung des Gefälleprinzips aufrichten. Die Preise sind festgesetzt unter Berücksichtigung der besonders reichen Ernte Deutschlands und der Einkommenskraft der Bevölkerung. Das Preisschema versteht sich nur für das laufende Getreidewirtschaftsjahr mit seinem Charakter als Uebergangsjahr. Ob nicht im nächsten Jahr mehr Gleichmäßigkeit der Preisbildung im Verlaufe des ganzen Getreidewirtschaftsjahres, dafür aber ein wesentlich höherer Anfangspreis festzusetzen ist, bleibt einer Regelung zu gegebener Zeit vorbehalten. Freilich würde dann ein höherer Preis nur für diejenigen Getreidemengen zu gelten haben, die die Nation zu ihrer Ernährung braucht.

*

Zur Vorbereitung der zur Durchführung des Reichsgesetzes vom 13. September 1933, Reichsgesetzblatt S. 626, über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erlassenden Verordnungen, bestimme ich auf Grund des § 10 Abs. 1 des genannten Gesetzes hiermit:

I. Ich bestätige die vom Reichsbauernführer bisher auf der Grundlage der freien Selbstverwaltung getroffenen Einrichtungen, und zwar:

1. Die Einrichtung eines Reichsbauernführers.
2. Die Einrichtung eines Staatsamtes des Reichsbauernführers zur Bearbeitung aller die Führung des Gesamtstandes betreffenden Aufgaben.
3. Die Einrichtung eines Reichsbauernrates als Beirat des Reichsbauernführers, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.
4. Die Einrichtung eines Verwaltungskörpers der Selbstverwaltung unter der Leitung eines Reichsobmanns der bäuerlichen Selbstverwaltung und die Untergliederung dieser Verwaltungseinrichtung in vier Hauptabteilungen, jeder unter einem Hauptabteilungsleiter. Die Hauptabteilungen umfassen:

a) Hauptabteilung I: Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauerntums und die sich hieran anschließenden Verbände.

b) Hauptabteilung II: Landwirtschaftsrat, preußische Hauptlandwirtschaftskammer sowie Landwirtschafts- und Bauernkammern der Länder.

c) Hauptabteilung III: Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen.

d) Hauptabteilung IV: Landhandel (Groß- und Kleinhandel) und die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

II. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung, daß die unter I und IV bezeichneten Hauptabteilungsleiter sich mit einem Beirat von 10 Fachberatern ihres Arbeitsgebietes umgeben, die auf Vorschlag des Hauptabteilungsleiters vom Reichsobmann mit Genehmigung des Reichsbauernführers bestätigt und eingesetzt werden.

III. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung eingesetzten Leiter der oben unter I genannten Einrichtungen, und zwar:

1. Als Reichsbauernführer: R. Walter Darré.
2. Als Führer des Stabsamtes: Dr. Hermann Reischle.
3. Als Reichsobmann der Selbstverwaltung: Wilhelm Meinberg.
4. Als Hauptabteilungsleiter I: Hellmut Reinke.
5. Als Hauptabteilungsleiter II: Dr. Karl Kräutle.
6. Als Hauptabteilungsleiter III: Arnold Trumpf.
7. Als Hauptabteilungsleiter IV: Herbert Daßler.
8. Als Geschäftsführer des Reichsbauernrates den Geschäftsführer des agrarpolitischen Apparates der NSDAP., Richard Arauner.

IV. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Reichsbauerntages.

V. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung der Landesbauernschaften, und zwar insbesondere:

1. Die Einrichtung des Landesbauernführers.
2. Die Einrichtung einer Stabsabteilung des Landesbauernführers unter einem Stabsleiter.
3. Die Einrichtung des Landesobmanns.
4. Die Einrichtung der dem Landesobmann unmittelbar unterstellten vier Hauptabteilungsleiter mit Aufgabengebieten und Einrichtungen entsprechend den oben unter I, 3. getroffenen Regelungen für die Reichsspitze des Landstandes.
5. Einen Beirat von 10 Fachberatern für die Hauptabteilungsleiter beim Landesobmann. Diese Beiräte werden gleichsinnig zu oben III auf Vorschlag des Hauptabteilungsleiters vom Landesobmann mit Genehmigung des Landesbauernführers eingesetzt.

VI. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauernrates als Beirat des Landesbauernführers, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VII. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauerntages, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VIII. Die Bestätigung bzw. Neueinsetzung der Landesbauernführer, Landesobmänner und Hauptabteilungsleiter in den Landesbauernschaften erfolgt in den nächsten Tagen.

IX. Ich ordne hiermit die weitere Untergliederung der Landesbauernschaften in Kreisbauernschaften an. Diese Untergliederung erfolgt gleichsinnig zu den im Reich und den Landesbauernschaften getroffenen Einrichtungen, und war:

1. Kreisbauernführer.
2. Kreisobmann.
3. Vier Hauptabteilungsleiter unter dem Kreisobmann. Die Einsetzung der Kreisbauernführer, Kreisobmänner und deren Hauptabteilungsleiter behalte ich mir vor.

X. Die Wahrnehmung der Aufgaben des Reichsnährstandes erfolgt von jetzt ab ausschließlich durch die vorbezeichneten, von mir bestätigten Stellen.

gez.: R. Walter Darré

*

Ernennungen in der Landesbauernschaft

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré hat zu Landesbauernführern und Landesobmännern ernannt für die Provinz Sachsen einschließlich des Regierungsbezirkes Erfurt, Landesbauernführer Eggeling, Halle, für Thüringen Landesbauernführer Peuckert, Weimar, für den Freistaat Sachsen Landesbauernführer Körner, Piskowitz bei Meißen.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im August.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug im Monat August die Rohkohlenförderung 7 097 360 (Vormonat: 6 598 676) To., die Brikettherstellung 1 844 505 (1 747 290) To. und die Kokserzeugung 52 630 (51 199) To. Es machten sich mithin im Berichtsmonat gegen den Vormonat Steigerungen geltend von 7,6 % bei Rohkohle, 5,6 % bei Briketts und 2,8 % beim Koks.

Der August hatte 31 Kalender- und 27 Arbeitstage, der Juli 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitstägliche bzw. kalendertägliche Produktion des Berichtsmonats an Rohkohle 262 865 (253 795) Tonnen, an Briketts 68 315 (67 203) To. und an Koks 1698 (1652) To. Gemessen an der arbeitstäglichen bzw. kalendertäglichen Produktion machten sich demnach im Berichtsmonat gegen den Vormonat Steigerungen geltend von 3,6 % bei Rohkohle, 1,7 % bei Briketts und 2,8 % beim Koks.

Im August des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 6 804 334 To., die Brikettherstellung 1 805 741 To. und die Kokserzeugung 49 873 To. Im Vergleich zum Monat August des Vorjahres machten sich demnach im Berichtsmonat Steigerungen geltend von 4,3 % bei Rohkohle, 2,1 % bei Briketts und 5,5 % beim Koks. Der August des Vorjahres hatte wie der Berichtsmonat 31 Kalender- und 27 Arbeitstage. Die für den Vergleich der Monate berechneten prozentualen Steigerungsziffern beziehen sich demnach auch auf einen Vergleich der arbeitstäglichen bzw. kalendertäglichen Produktionsmengen beider Monate.

Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats 1932 gingen die Abrufe an Hausbrandbriketts auch gegenüber dem Vormonat weiter zurück. Ebenso ließ der Absatz an Industriebriketts gegenüber dem Monat Juli nach, so daß die Stapelbestände wieder zunahmen. Das Rohkohlengeschäft hielt sich gegenüber dem Vormonat ungefähr auf gleicher Höhe. Die Abrufe an Naßpreßsteinen gingen weiter zurück. Die Stapelbestände nahmen wiederum zu.

Die Wagengestellung war in beiden Syndikatsbezirken zufriedenstellend.

Export der Askania-Werke.

Bei der Askania-Werke A.-G., vorm. Centralwerkstatt-Dessau und Carl Bamberg-Friedenau, Dessau, hat sich der Bestellungseingang im ersten Teil des neuen Jahres etwa auf der Höhe des Herbstes 1932 gehalten, d. h. der Gesamtauftragsbestand war etwas höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Trotz der schweren Exportbedingungen konnte die Gesellschaft mehr als 50 % ihrer feinmechanisch-optischen Erzeugnisse im Ausland absetzen. Auch zur Zeit ist das Bamberg-Werk verhältnismäßig gut beschäftigt. Die Preise sind natürlich entsprechend den Wirtschaftsverhältnissen etwas geringer als früher. Die Beschäfigung der Dessauer Werke ist noch nicht zufriedenstellend, wenn auch hier eine Belebung unverkennbar ist.

Von der Förderung der Bautätigkeit und des Siedlungswesens dürfte auch die Dessauer Gasgeräte-Abteilung günstig beeinflußt werden.

Zurückgezogene Preis-Erhöhungen.

Zu den Meldungen, wonach die Preise für Halbzeugformeisen und Stabeisen mit höherer Festigkeit durch die dem Stahlwerkverband angeschlossenen Werke bis zu 46 % erhöht worden sein sollen, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt:

Es ist richtig, daß die Werke in letzter Zeit Vereinbarungen getroffen haben, jedoch nur über die Einhaltung von Mindestpreisen für gewisse Qualitätsstabstähle mit höherer Festigkeit, deren Preise besonders gedrückt waren. Die Werke erklären dazu, daß durch diese Vereinbarungen eine Preissteigerung von nur 4 % bis im Höchstfall 12,5 % eingetreten sein kann. Die Werke haben sich nunmehr dem Reichswirtschaftsminister gegenüber bereit erklärt, diese Vereinbarung mit sofortiger Wirkung außer Kraft zu setzen, um auch hier ihrerseits alle Hemmnisse zu beseitigen, die einer Ausweitung der Produktion ihrer Arbeitgeber und damit der Arbeitsbeschaffung entgegenstehen könnten.

Neuorganisation im Baugewerbe.

Der Reichsverband des Deutschen Baugewerbes hat beim Hauptvorstand sowohl wie bei allen seinen Bezirksverbänden drei Fachgruppen gebildet: 1. Hochbau, 2. Tiefbau, 3. Ingenieurbau. Der Bund will damit dartun, daß in seinen Reihen Firmen sind, die die Aufgaben dieser drei Fachgruppen erfüllen können.

Dabei werden zur Fachgruppe Hochbau neben den eigentlichen Maurer- und Zimmerarbeiten die Baunebengewerbe, zur Fachgruppe Tiefbau auch Straßenbau- und Baggerbetriebe gerechnet und zur Fachgruppe Ingenieurbau, Brücken- und Schleusenbauten, große Eisenbeton-Hochbauten, überhaupt Bauaufgaben mit höheren technischen Anforderungen.

Wenn diese Gliederung innerhalb des Reichsbundes auch den Zweck haben mag, daß die einzelnen Fachgruppen hier und dort gegenüber Behörden usw. in der geeigneten Form auftreten können, könnte man daneben der Meinung sein, daß durch diese Gliederung der Anspruch erhoben wird, daß in diesen Fachgruppen sich einmal das ganze Baugewerbe vereinigt. Soweit uns bekannt ist, hat sich der Reichsverband des Ingenieurbaues für eine Zusammenarbeit ausgesprochen und in diesem Sinne gehandelt, denkt aber nicht an ein Aufgeben der Selbständigkeit und an ein Aufgehen im Hochbau-Verbande. Es wird geltend gemacht, daß der praktische Erfolg der Arbeiten der Verbände besser gesichert ist, wenn sie selbständig bleiben, aber in allen notwendigen Fragen wie bisher zusammenarbeiten.

Tag des Junghandwerks.

Der im Rahmen der Werbeveranstaltung des deutschen Handwerks „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ geplante „Tag des Junghandwerks“ ist jetzt auf Mittwoch, den 18. Oktober, festgelegt worden. Zweck des Tages ist, den sozialen Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen in bezug auf die Gesellschaft und Lehrlingsschaft besonders herauszustellen und vor allem der breiten Oeffentlichkeit zu zeigen, daß das deutsche Junghandwerk im nationalsozialistischen Deutschland wieder Hoffnung und Glauben an die Zukunft gefaßt hat. Damit bringt die Meisterschaft zum Ausdruck, wie sehr sie sich mit ihren Gesellen und Lehrlingen verbunden fühlt.

Der Höhepunkt des Junghandwerkertages soll am Mittwoch abend mit einer in allen deutschen Städten und Dörfern durch das Junghandwerk vorzunehmenden Ehrung der alten Meister und alten Gesellen erreicht werden. Der 18. Oktober ist für den Junghandwerkertag und die damit verbundene Ehrung der alten Meister und Gesellen gewählt worden, weil der Ehrenpräsident des deutschen Handwerks, Plate (Hannover), an diesem Tage seinen 80. Geburtstag begeht.

Neuorganisation der deutschen Schafzucht.

Der Reichsausschuß für bäuerliche Selbstverwaltung, Staatsrat Meinberg, hat Freiherrn v. Kanne-Breitenhaupt zum Referenten für das gesamte Schafzuchtwesen Deutschlands ernannt und ihn beauftragt, die deutsche Schafzucht nach einheitlichen Gesichtspunkten neu zu organisieren. Freiherr v. Kanne hat den Vorsitzenden des Landesverbandes Bayerischer Schafzüchter, Freiherrn v. Gumppenberg-Pöttmes bevollmächtigt, alle erforderlichen Maßnahmen für eine Neu- und Durchorganisation der deutschen Schafzucht zu ergreifen.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten.

Im August 1933 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 12 385 neue Versicherungen mit 16,58 Mill. RM. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3728 RM. gegenüber 3838 im August 1932 und in der Sterbegeldversicherung 419 RM. gegenüber 445 im gleichen Monat des Vorjahres.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
(Zur Zeit auf Urlaub.)
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: In Vertretung Ludwig Nebe, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Turnen · Sport · Spiel

Reit- und Fahrturnier in Bernburg.

Für Sonntag hatte der Reit-Club Bernburg seine Mitglieder und Freunde zu einem Turnier auf dem Sportplatz Wilhelmsgarten inmitten des Kurparks gerufen. Nachdem am Vormittag auf dem sehr hübsch im Grünen gelegenen Platze die Vorprüfungen für die Dressur- und Springwettbewerbe stattgefunden hatten, wurde der Nachmittag wirkungsvoll durch eine Gespannparade eingeleitet, an der sich über 50 Gespanne der Geschäftsfirmen Bernburgs beteiligten. Warm- und Kaltblüter, leichte und schwere Pferde, durchweg in vorzüglichem Zustande, zogen die Wagen des täglichen Erwerbs ihrer Besitzer durch die Straßen.

In dieser Richtung ist die weitergehende Absicht des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes, der in nächster Zeit ein Abzeichen für gewissenhafte und erfolgreiche Pferdepfleger angekündigt hat, durchaus zu begrüßen. Aehnlich dem Reiter- und Fahrer-Abzeichen wird es in Zukunft auch unsere Pferdepfleger schmücken.

Den Beschluß des Turniers bildete das Gruppenspringen, zu dem etwa 15 Gruppen zu je zwei Reitern genannt hatten. Alles sehr flotte Ritte, die aber im Stil nicht immer ganz einheitlich waren. Den besten Stil ritten die beiden Geschwister Wendenburg, die sehr niedlich Kopf an Kopf über alle Hindernisse gingen, ohne eins auch nur zu berühren. Alles in allem eine Veranstaltung, die dem Veranstalter sicher viele neue Freunde zu seinen alten hinzugewonnen hat.

Jagdspringen, Klasse A: 1. Frau Schäper-Pesekendorf, 2. W. Nette, 3. Hans Jochen Wendenburg. Abteilung B: 1. Herr Körber, 2. Herr Ebert, 3. Herr Giebelhausen.

Jugendpreis: 1. Hans Jochen Wendenburg, 2. Uli Wendenburg.

Geländeritt: Abteilung A: 1. Frau Braune-Kröchern, 2. Herr Haberland, 3. Herr Schäper-Pesekendorf; Abteilung B: Herr Werner; Abteilung C: Schutzpolizei Wittenberg und Pionier-Batl. Magdeburg.

Jagdspringen, Klasse L: Abteilung B: 1. Herr Ebert, 2. Pionier-Batl. 4 Magdeburg, Obergefr. Brandt und Schupo Wittenberg, Polizeiwachtmstr. Deistler. Abteilung A: Frau Schäper-Pesekendorf, 2. Uli Wendenburg und Herr Fritz Schäper-Pesekendorf.

Dressurprüfung, Klasse L: 1. Stall Bodeta Schwabenkrone, 2. Frau Maikath-Sohlen-Magdeburg auf Rottraut, 3. Mahrenholz' Ghandi.

Barrierenspringen: 1. Herr Schäper-Pesekendorf, 2. Frau Schäper-Pesekendorf und Schaeffer-Heyrothsberges Monarch, Reiter Herr Bennecke-Löbnitz.

Gruppenspringen, Abteilung C: 1. Pionier-Batl. 4 Magdeburg, 2. Schupo Wittenberg. Abteilung B: 1. Reiterverein Arnstein und Herr Ebert-Marl. Abteilung A: 1. Dessauer Tattersall, 2. Hans Jochen Wendenburg.

Oberstlt. Sixt v. Arnim tritt zurück.

Der Vorsitzende des Renndirektoriums des Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtvereins, Oberstleutnant Sixt v. Arnim, der dem Direktorium seit 1913 angehört und es seit einer Reihe von Jahren leitet, hat sein Amt niedergelegt, um jüngeren aufstrebenden Kräften der NSDAP., der er selbst angehört, Gelegenheit zu geben, sich auf diesem Gebiete im volkswirtschaftlichen Interesse nützlich zu betätigen.

Voraussagen für Donnerstag, 21. September.

Grunewald (3 Uhr): 1. Brioche — Calva, 2. Emschi — Edelweiß, 3. Grandseigneur — Blinzen, 4. Kavallerist — Schwadroneur, 5. Freiin — Peiracava, 6. Iria — Origenes, 7. Pontifex — Eligius.

Enghien: 1. Sylla — Saint Loup de Naud, 2. Stall Lacquet — Poker, 3. Jorga — Fortunatus, 4. Omer — Olympic, 5. Lady Killer — Sultanas Guard, 6. Alvarado — Gala.

Besuchsflug deutscher Sportflieger nach Frankreich.

Auf Veranlassung des Aero-Club von Frankreich fliegen zwei deutsche Sportflugzeuge über den Rhein nach Paris, um dort an einem internationalen Flugtreffen teilzunehmen. Unter den deutschen Teilnehmern befinden sich der Vizepräsident des Deutschen Luftfahrt-Verbandes und des Aero-Club von Deutschland Gerd von Hoeppner sowie der bekannte deutsche Sportflieger Fritz Siebel und einer unserer ältesten Privattouristik-Flieger Dr. Schien, der das zweite Flugzeug führt. Sein Begleiter ist Dr. Stadler.

Die Flugveranstaltung dauert etwa acht Tage und es wird erwartet, daß die deutschen Teilnehmer voraussichtlich noch zum internationalen Flugturnier nach Köln zurückkehren werden.

Pokalkämpfe der hall. Sportkegler.

„Kampfhähne“ gewinnen den Langlotzpokal.

Das diesjährige Treffen um den Langlotzpokal sah acht Zweier-Mannschaften am Start, von denen jeder Teilnehmer auf Bohle und Asphalt je 50 = 100 Kugeln in die Vollen abzurollen hatte. Gegen das Vorjahr blieben die Ergebnisse weit zurück, da die Asphaltbahn dem weitaus größten Teil der Bewerber nicht lag. Der Einschlag der Kugeln lag meistens auf der Mitte, trotz sorgfältiger Führung. Von der Verteidiger-Mannschaft „Ruhige Beamte“ legte Hans Timm trotzdem auf Asphalt 35 Plus vor und mit 3 Plus auf Bohle konnte er mit seiner Vorlage von 638 Holz immerhin seinen Rivalen den Kampf schwer machen. Sein Klubkamerad erreichte dagegen nur 609 Holz, für den Erfolg fraglich. Konnten die Bewerber von Landsturm und Sportbrüder an dieses Ergebnis nicht heran, gelang es denen von „Kampfhähne“ Ad. Gödeke mit 624 und Knorr mit 645 (die beste Leistung des Kampfes) = 1269 Holz die Führung zu übernehmen, die ihnen auch Wacker mit Richter und Schulze trotz starker Gegenwehr nicht entreißen konnte. Ergebnisse: (Durchschnitt 500 Asph. 700 Bohle = 1200 Holz.) Kampfhähne 1269, Wacker 1264, Ruhige Beamte 1247, Unter uns 1. 1244, Sportbrüder 1233, Landsturm 1232, Oller Schwede 1228 und Deutsche Treue 1173 Holz.

In einem Kurzstreckenlauf über zwei Asphaltbahnen je 20 Kugeln in die Vollen trugen die Frauen ihre Verbandskönigin aus. Den Titel holte sich Frl. Schwanecthal mit 208 Holz. Es folgten Frau Friedrich 204, Frau Quentin 204, Frau Hirsch 203, Frau Schrön 201 Holz.

Schachturnier.

Am kommenden Montag, dem 25. Sept. 1933 findet in dem Klublokal des Hall. Schachklubs „Turm“ 1930, Reſe. W. Thomas, Boelckestr. 1, ein Schachwettkampf zwischen Giebichensteiner Schachklub 1. und 2. Mannschaft und Hall. Schachklub „Turm“ 2. und 3. Mannschaft statt. Beide Vereine standen sich schon des öfteren im Wettkampf gegenüber und der diesmalige Kampf verspricht wiederum einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen, umsomehr als auf beiden Seiten „junge neue Talente“ ihr Können erstmalig zeigen. Aus diesem Grunde ist auch eine Voraussage des Siegers schwer zu treffen. Alle Schachfreunde sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Beginn 20 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0008

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Unsere
Schlafzimmer
sind das Preisgünstigste bei Beachtung sorgfältiger Arbeit und guten Materials.
Wir bieten Ihnen **große Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen.**
Bitte, besichtigen Sie unverbindl. unsere schönen Zimmer
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Offene Stellen

Im Zeichen des **Wiederaufbaus der Wirtschaft** bietet altangesehene deutsche **Lebens-Versicherungsgesellschaft** tüchtigem Fachmann aussichtsreiche, gutbezahlte Anstellung im Außendienst. Der wichtige **Organisations- u. Reiseposten** wird vornehmlich zur Unterstützung des überlasteten Bezirksleiters eingerichtet. Gleichzeitig wird auch Nichtfachleuten, deren Einarbeitung durch geschultes Personal erfolgt, Gelegenheit zur Gründung einer guten Existenz geboten. Beste **Aufstiegsmöglichkeiten bei Bewährung.** Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, u. bei Fachkräften Erfolgsnachweisen, erbeten unt. R 8146 an die Geschäftsstelle. **Verschwiegenheit zugesichert!**

Jüngeren **Bäckergehilfen** stellt sofort für läng. Zeit als Aushilfe ein. Dampfbäckerei u. Konditorei Poser, Schkeuditz, Tel. 357.

Erfahrener, tüchtiger **Heizer** für sofort gesucht. Nationalsozialist bevorzugt. Zu meld. im „Reichshof", Burgstr.

Suche zum 1. Oktober zuverlässig., tüchtiges **Stubenmädchen** gewandt i. Servier., Zimmerreinigen, Wäschebehandl. Zeugnisse, Bild u. Geh.-Ansprüche an Frau B. Weidlich, Rittergut Querfurt, Bez. Halle. §

Suche für sofort **Melkerlehrling** Obermelker Neugebauer, Unter-Maschwitz.

Suche z. 1. Okt. einen **Sattlerlehrling** W. Frankenhäuser, Sattlermeister, Wilda b. Blankenhain i. Thür.

Suche Frau von 40 bis 50 J. als **Wirtschafterin** Off. unter B. 350 Verlag. Wettin a.S.

Sauberes fleißiges **Mädel** vom Lande, bis 20 Jahre alt, z. 1. 10. gesucht. Ratskeller Schkeuditz.

Suche zum 1. Oktober ein fleißiges **Mädchen** mit etw. Kochkenntn., welches schon in Gastwirtschaft tätig war. Hotel Preußisch. Hof, Stolberg (Harz).

Ehrliches, fleißiges **Alleinmädchen** zum 1. Okt. für größ. Landhaushalt gesucht. Selbiges muß in all. Zweigen des Haushalts erfahren sein. Selbständiges Kochen Beding. Nur solche mit guten langjähr. Zeugnissen woll. sich mit Bild u. Gehaltsansprüchen melden. Frau M. v. Alvensleben, Schochwitz bei Halle a. S.

Suche zum baldigen Antritt ein **Dienstmädchen** welches nicht melken braucht. H. Schulze. Bösenburg.

Suche zum 1. 10. für Küche, Haus und Federvieh **einfach. Mädchen** das schon in ähnlich. Stellung war u. hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Frau Frank, § Domäne Sachsenburg b. Heldrungen.

Ich suche für sofort ein ordentliches **Mädchen** welches melken kann. Billroda Nr. 16.

Hausmädchen für größ. Gutshaushalt stellt 1.Okt. d. J. ein K. Ronneburg, Golben, Zeitz (Ld.) §

Ordentliches **Mädchen** nicht unter 17 Jahr., für landw. Haushalt z. 1. od. 15. 10. ges. H. Ernst, Beesedau, Könnern-Land.

Solides, ehrliches **Mädchen** mit Kochkenntnissen, sowie für alle Hausarbeit z. 1. 10. 1933 gesucht. Offert. mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschr. unter D 2600 Geschft.

Suche f. meine Gastwirtschaft zum 1. Okt. nettes junges **Mädchen** zum Bedienen der Gäste u. Hausarbeit. Nur solche woll. sich melden, die schon in Gastwirtschaft bedient haben. Off. nur mit Bild u. R 8186 Geschäftsstelle.

Mädchen in Landwirtschaft stellt ein Schönbrodt, Zöberitz b. Peißen.

Ehrl. Mädchen v. Lande, mit guten Kochkenntnissen, für Gastwirtschaft gesucht. Off. u. D 2307 Gesch.

Aufwartung für den ganzen Tag, national, mit guten Empf., Kochen nicht erforderl., f. bald od. 1. Okt. gesucht. Angebote unt. R 8181 Geschäftsstelle.

Haushalt sucht für vormittags schulentl. **Mädchen** Charlottenstr. 6, II.

Junge Mädchen wohlerz. u. kinderlieb, als Lernende sucht Kindergarten. Artilleriestraße 98.

Stellengesuche

Bäckergeselle 19 J., in Bäckerei u. Konditorei gut bew., sucht sofort Stellung. Off. erb. Bäckermstr. Alfred Jungblut, Halle a. S., § Goebenstraße 14.

Jung verheirateter **Melker** sucht Stellung bei 35 u. mehr Kühen. Bin gut. Melker u. Pfleg. Liebert, Pfersdorf b. Aschersleben.

Für 19j. jg. Mann, solid und fleißig, in Hausarb. erfahren, suche ich Stellg. als **Hausbursche** od. lernender Diener oder Arbeit irgendw. Art bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. erb. unt. Weißenfels Postschließfach 256.

22jähr. **Stenotypist** m. Maschine, sucht Arb. Zschötge, Liebenauer Str. 8.

Suche für m. Sohn, 16 J., gr. u. kräftig, Ober-Sek., § **Lehrstelle** auf anerk. Lehrgut. Frdl. Angebote mit Bedingung, erbet. an Garbisch, Berlin O. 17, Fruchtstraße 5.

Mittl. Beamtentocht., Mitte 30, sucht & **Wirkungskreis** in kleinem, ruhigen Haushalt bei bescheid. Ansprüchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. C 3336 Gesch.

Wirtschafterin Mitte 50, ohne Anh., firm im Kochen, sucht in bess. frauenlosem Haushalt Stellung. Angebote an Frau Martha Tetzner, Allstedt a. Helme, Breite Str. 54. §

Patent. Mädel, 24 J. sucht bald. Wirkungskreis als **Haustochter** Tascheng. erwünscht. Zuschr. erbeten unter R 8169 Geschft.

Jg. M., 24 J., sucht Stelle zum 1. 10. od. 15. 10. als **Stütze** i. Priv.-, Stadt- od. Gutshaush. Im Koch. und Gutshaush. erf. Langj. Zeugn. vorhanden. Off. postl. Wansleben M. G. 333

Junges, kinderliebes **Mädchen** 17 Jahre, sucht Stellung zum 1. Okt. od. früh. Marta Harz, Helbra b. Mansfeld. Mittelstr. 4.

Junges Mädchen 15½ J., sucht Stellg. als Haus- od. Kindermädchen. Anneliese Schubert, Gerbstedt, Schulplatz 1.

Mein Mädel, 3 J. in meinem Haush. tätig, mit Kenntnissen im Nähen, Plätten usw., sucht in Halle oder Umgebung **Stellung** Frau Käthe Tasse, Zeitz, Weberstr. 24.

Suche für m. Tocht., kräft., kinderl. Ostermädchen, bei bescheid. Ansprüchen **Stellung** Frau Helene Töpfer, Nebra a. d. U., Wasserweg 15. §

Rüst. ält. Frau welche in Landwirtschaft groß geworden ist und sich keiner Arbeit scheut, sucht gegen gute Aufnahme und Behandlung Beschäftigung. Off. u. D 2608 Geschft.

Junges, anständiges und ehrliches **Mädchen** sucht Kochlehrstelle. Angeb. an Findner, Oberbeuna, Siedlung 28.

Zu vermieten

In größter Verkehrsstraße Halles **kl. ruhig. Büro** volle Einrichtg. mit Telephon u. Reinig. sehr preiswert zum 1. Oktober frei. Off. unter D 2569 Gesch.

Laden mit Ladenstube, Küche, Schlachthaus, Räucherkamm., Stall u. Keller sof. od. sp. zu verm. Näheres Haus- u. Grundbes.-Verein, Gr. Märkerstraße 12.

Lagerkeller gr., trocken, Stadtmitte, für Obst- und Kartoffeln pass., sof. preiswert zu verm. Waisenhausring 3 I l.

Laden m. Wohn. bill. zu verm. Friseur Plättgeschäft, Heißmangel. Flottwellstraße 20, I lks.

3-Zi.-Neubauw. mit Bad, Lauchstädter Str. z. 1. 10. oder später zu vm. Preis 62,60 Mark. König, Moltkestr. 2.

Herrsch., sonnige, ger. **3-Zim.-Wohng.** mit Gart., vollst. neu herger., sof. zu verm. Zeppelinstraße 43 I l.

MÖBEL
Preiswert und gut
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Möbelfabrik
Reinicke & Andag
Halle (Saale), Gr. Klausstraße 40
Amtlich zugelassen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsbeihilfe

Leeres Zimmer 1. Okt. zu vermiet. Johannisplatz 1, p. r.

Möbl. Zimmer fr. Landsbergerstr. 68. 2. Etage, Mitte.

Gut mbl. Zimm. zu vermiet. Königstraße 21, I.

Schlafstelle zu vermiet. Königstraße 73, I r.

Unser Prinzip,
nur gute Qualitätsware zu verkaufen, hat sich bewährt.
Beweis: Die vielen Anerkennungen unserer Kundschaft.
Reine Gänsefedern RM. 4.60, 5.—, 6.—, 6.60, 7.50
Billige Gänse- und Entenfedern RM. 3.80, 3.—, 2.50
alles gewaschene und staubfreie Ware.
Unsere Bettfedern enthalten die wertvollen **Daunen** und **Daunen** wärmen!
Kress & Co.
Bettfedernfabrik Halle (Saale)
Pfännerhöhe 4 und Kleinschmieden 6

Hönemann - Parkett - Putzwachs
das beste und billigste Reinigungsmittel
Kanister mit 6 Lt. 6.00 RM., lose 0.90 RM
Gustav Hönemann, Halle (S.), Ruf 236 31

Große Ulrichstraße 40
I. Etage, 6 Zimmer u. Küche, auch zu Geschäftszwecken geeignet, sowie II. Etage 4 Zimmer per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Paul Bauchwitz, Halle a. S., Adolf-Hitler-Ring 9/10, Tel. 247 27.

2-3 möbl. Zim. sof. zu verm., v. Pens. Wilhelmstraße 33 I.

Gut möbl. sonniges **Zimmer** und ein kleines für berufstät., auch ält. Dame, evtl. halbe Pension, Bad, z. vm. Jacob, Henriettenstraße 28, Erdgesch.

2 kl. Zimmer (Hof) in ruh. Hause an alleinsteh. Frau zum 1. Okt. zu vm. Off. unt. D 2596 an Geschäftsstelle.

2 gut mbl. Zimmer in gut. Hause frei. Rich.-Wagner-Str. 34 2 Trepp. rechts.

2 ruh., sonnige, möbl. Zim. frei, gut. Haus. Wettiner Str. 5 II r.

M. Zi. m. 2 B. z. v. Leipziger Str. 75, II

Freundlich., sonnig., **möbl. Zimmer** zu vermieten. Fürstental 11 II l.

Gut möbl. Zim. zu vermieten Gottesackerstr. 15 I, am Leipziger Turm.

Sonniges, **möbl. Zimmer** zu vermieten Dessauer Str. 18 I l.

Gut möbl. Zim. zu verm. Rannischestraße 20/21 II l.

Schlafst. f. H., Woche 3 Mk., frei. Hesse, Rannischestr. 8. *

Möbl. Zimmer (2 Betten) sof. zu v. Turmstraße 155 III.

Gut möbl. Zimmer sof. frei. Krukenbergstraße 6 II r.

Gut möbl. Zim. z. v. Moritzkirchhof 5 II, dicht am Markt.

Gut m. Zim., Bad, Tel., Klav., pass. für Dauerm. Harz 18 I l.

Schlafstelle für 2 Mädchen sofort zu vermieten. Große Brauhausstraße 14, im Laden.

Gr. mbl. Zimm. mit Klavier, zu vm. Kraufenstr. 13, II l.

Möbl. Zimmer zum 1. Okt. frei. Königstr. 18, III lks.

Möbl. Zimmer frei in gutem Hause. Gütchenstraße 9, III.

Möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. Kaiserstr. Nr. 21, pt. links.

Saubere **Schlafstelle** für Herrn frei. Weise, Steg Nr. 16.

Mietgesuche

2-od.3-Zim.-Wohnung
evtl. leere Zimmer mit Küchenbenutz. zum 1. Okt. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B Z 8518 Gesch.

Herrschaftliche **6-Zi.-Wohnung** Mühlwegviertel oder angrenz., Bad, Inkl., Balkon. Mädchenzimmer, möglichst etwas Garten, nicht Part., zum 1. Jan. 1934 zu mieten gesucht. Angebote unt E 7714 Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar ohne K. sucht z Novemb. **3-Zi.-Wohng.** m. Bad. Inkl., möglichst Süden. Miete bis 50 RM. je Mon. Preisoff. erb. unter E 7709 Geschäftsst.

2-3-Z.-Wohng. bis 40 RM. Miete zu mieten ges. Off. unter R 8183 Gesch.

2-3-Z.-Wohng. von ält. Dame zum 1. Jan. im Nordv. gesucht. Off. u. K 1473 Geschäftsstelle.

Alleinstehende Dame, pünktl. Mietszahler, sucht **Kleinwohnung** (2 Zi. u. Kü.) bis 35 Mark. Off. unter E 7713 Geschäftsst.

Aelt., kinderlos. Ehepaar, zu Mietsvorauszahlung bereit, sucht **3 Zimmer** und Küche. Off. mit Preisangabe unter D 2604 Geschäftsstelle

Berufstät., alleinsteh. ältere Dame sucht **2 Zimm. u. Kü.** (nicht Teilwohng.) Off. mit Preisang. unt. D 2605 Geschft.

2-Zi.-Wohng. sucht jung. Ehepaar zum 1. Nov. Off. u. D 2598 Geschäftsst.

Kl. Wohnung 2 Personen, gesucht. Preisoff. u. D 2606 Geschäftsstelle.

Gut möbl. ruhiges **Wohn- u. Schlafz.** Nähe Landgericht sof. gesucht. Angebote m. Preis unt. E 7708 Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht **Schlafstelle** im Norden. Off. u. K 1474 Geschäftsst.

Dame sucht **gut möbl. Zimm.** Nähe Händelstraße. Kachelofen. Preisangebote u. K 1472 Geschäftsstelle.

Suche **leeres Zimmer** Nähe Markt. Off. u. D 2603 Geschäftsst.

Pensionen

Schüler finden **Pension** bei Lehrer. Goethestraße 8, II.

Dame ohne Anhang, in 50er J., n. rüstig, möchte ält. Rentner **in Pension** nehmen. Off. unter E 7716 Geschft.

Zu verkaufen

Wegen Trauer **Theaterkarte** II. Platz, 1. Reihe, Freitag für etwa 6 bis 10 Woch. abzug. Off. unt. D 2599 an die Geschäftsstelle.

Möbel spottbillig und gut **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Möbel gebr. u. neue **staunend billig** **Bitzmann Mauerstr. 3** am Franckeplatz.

W. Kinderwagen 5 Mark, verkauft Kapellengasse 1.

Kinderwagen modern, billig zu verkaufen. Jakobstraße 60 (Laden).

Sehr gut erhaltener **Cut.-Anzug** für gr. schm. Figur. Tel. Nr. 295 77.

Handtafelwagen mit Federn zu verk., evtl. Tausch mit Handwagen. Falkenweg Nr. 7.

Küchenherd 72×100, gut erh., billigst zu verkaufen. Georgstr. Nr. 10, Hof.

Waschsamtkleid neu,, Mantel, wenig getragen, bill. zu vk. Paradeplatz 2, II lks.

Eisenb.-Schwell. sowie alte Bauhölzer z. verkauf. Delitzscher Straße Nr. 35.

Perzina-Flügel
sehr schön im Ton wie neu,
nur 1100 RM.
Hoffmann
am Riebeckplatz

Eine **Lutherbibel** vom Jahre 1733, Größe 34 mal 23 mal 10 cm zu verk. (In Schweinsled. gebunden mit dem Bildnis Dr. Johannes Lange.) Anfragen an Bethge, Kelbra am Kyffhäuser. §

Kinderbettstelle neu, spottb. zu verk. Moritzzwinger 13, I.

Gebr. Klavier billig zu verkaufen. Ludw.-Wucherer-Str. Nr. 55 i. Papiergesch.

Gebr. Möbel Waschtisch mit Marmorplatte zu verkauf. Talamtstraße 1, I.

Weiße **Kinderbadewanne** mit Abfluß u. Ständer, 10 Mark, klein. weiß. Waschtisch 8 M., lila seid. Schlafzim.-Ampel, tadellos, 6 Mark, zu verkaufen. Uhlandstraße 7, pt. l.

Milchzentrifuge 75 Lit. Stundenleistg. abzugeben. Nietleben, Eislebener Str. 74.

1 zerlegb. kl. Zeichentisch, 1 gußeis. Kopierpresse. Fürstental Nr. 9. III links.

Eiserner Ofen für 10 RM. zu vk. Bugenhagenstr. Nr. 2 Brödel.

Papageienkäfig Paneelbrett, Reisekiepe, 3 große Einlegetöpfe, kleine Töpfe billig zu verkaufen. Hedwigstr. 7 II.

Guterhaltenes **Schrankgrammophon** mit Platten zu verk. Delitzscher Str. 77 I l.

Ab Donnerstag Verkauf von **Ruten-Kartoffeln** Ecke Artilleriestraße/Schachtweg. Gut Ruscheshof.

Zur kommenden Herbstpflanzung bieten wir an: Veredelte Süßkirschen, wilde Kirschen, Apfelhochstämme Hauspflaumen- und Edelpflaumenhochstämme, Linden-, Rotdorn- u. Rosenhochstämme, sowie versch. Sorten Sauerkirschenbüsche. Preise auf Anfrage, auch f. Wiederverkäuf. Wendenburgsche Rittergutsverwaltung Hedersleben, Ruf Oberröblingen am See 349.

Möbel aus herrsch. Haush. sofort sehr preiswert zu verkauf. Wäscheschrank, Kleiderschrk., Küchenschrk., Eisschr., Tisch, Gartenmöbel, Chaiselongue, weiß. Waschtisch, Spiegel, Federbett, Eßzim.-Lampe, Reilstr. 53.

Weißer Kinderwagen bill. zu verk Hempel, Gust.-Hertzberg-Str.5.

Eisschrank, Schreibtisch (Aufsatz) 12 M., Einmachetöpfe verk. L.-Wuch.-Str.54 III l.

Kleine fahrbare **Dreschmaschine** guterh., sof. bill. zu verk. Hühnerfarm Ammendorf/Planena.

Welcher Fabrikant gibt Chaiselongue u. Sofas usw. (auch Möbel) zum provis. Verkauf nach kl. Landstadt, Laden vorhand., an nur zahlungsfäh. Landkundschaft? Gefl. Off. u. R 8188 Gesch

Bettstelle, Matratze u. Federbett billig zu verk. Am Gesundbrunnen 1 II.

Leits Aktenheft., Tiefbohrpumpe mit 15 m Rohr spottbill. zu vk. Königstr. 5, Hof.

2fl. Spargaskocher (Tisch), sch. Petrol.-Hängel. v. h. Kloß, Taubenstraße 28, I. *

Kaufgesuche

Kurzwellen-empfänger Telefunken, 32 A., oder auch Fabrikat, zu kaufen gesucht. Off. unt. R 8171 an die Geschäftsstelle.

Weinflaschen kauft Ludwig, Schwetschkestr. 14 V. l.

Schreibm[illegible]ine Kontrollkasse gesucht. Preisoff. u. K 1470 Geschäftsstelle

Böhmflöte zu kaufen gesucht. Koch, Rannischestraße Nr. 3, III.

Bett[illegible], Kommode zu kaufen ges. Lich, Spitze 15.

Vogelbauer zu kaufen gesucht. Krostewitz, Weißenburgstraße 7a.

Tausch Nußb.-Bettst. m. M. geg Couch zu tausch. Off. unt. D 2597 an die Geschäftsstelle.

Gebr., gut erhalt **Sonntagsanzug** zu kaufen gesucht. Off. unt. K 1468 an die Geschäftsstelle.

Zu verpachten

Verpachte **Geflügelfarm** Arthur Kohl, Rastenberg i. Thür.

Obstgarten (Edeläpfel und Beeren), auch zur Gemüsezucht geeignet, 2 Morgen groß, zu verpacht. Das Grundstück liegt in Nähe von Erfurt und ist durch Bahn- und Autobusverbindung bequem zu erreichen. Angeb. unter T 5484 Geschäftsstelle.

Existenz
Rentable Kohlenhandlung mit gut. Fuhrpark (motorisch) und vollständiger Einrichtung soll altershalber verpachtet werden. Günst. Gelegenheit zum Selbständigmachen für tücht. Herrn, der über das nötige Kapital zur Uebernahme verfügt. Angebote unter R 8185 Geschäftsstelle. §

Unterricht

Martin-Luther-Ref.-Schule i. E.
Das Evang. Deutsche Ref.-Realgymnasium im Süden der Stadt Halle/S. An der Joh.-Kirche 1—2.
Anmeldungen an Pf. W. Brachmann Wilhelmstr. 23, Ruf 310 09.

TANZSCHULE MORAN
im Einheitsverband Deutscher Tanzlehrer
Gr. Ulrichstraße 47 - Ruf 284 37
Neue Kurse - Privatzirkel - Einzelstunden

KLEIN-CONTINENTAL 34
Die leistungsfähige Klein-Schreibmaschine für
RM 175.- mit Koffer

Noch vollkommenere Modelle mit und ohne Setz-Kolonnen-Steller für RM 247.- u. RM 234.-
Gnerealvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str. 29. Fernspr. 22102 u. 25616

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten

Am 18. d. M. verunglückte in treuester Pflichterfüllung in seinem Berufe, mein Geschirrführer

Hermann Bößenberg

Es war ein Mann von bester nationaler Gesinnung.

Ehre seinem Andenken!

Passendorf, den 19. September 1933.

J. Staude.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Oberpfarrer Jeschke, der N. S.-Kriegsopferversorgung und dem Gesangverein „Germania".

Wettin, d. 18. September 1933

Karl Haak
und Angehörige

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Wwe. Elise Grundmann und Kinder.
Oppin.

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagt im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege herzlichen Dank

Richard Witthuhn

Gestorben:

Halle a. S.: Karl Eckstein, Schuhmachermeister, 80 J., Schleifweg 4, Beerd. 21. 9., 14.30 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof. — Heinz Lichtenstein, 8 J., Benkendorfer Str. 106, Beerdig. 20. 9., 13 Uhr auf dem Südfriedhof. — Frau Martha Brieg geb. Reinhardt, 46 J., Beerdigung 20. 9., 15 Uhr auf d. Gertraudenfriedh.

Altenburg: Frau Johanne Kunze geb. Müller, 71 J., Einäscher. 20. 9., 15 Uhr auf Friedhof III in Bernburg.

Bergisdorf: Frau Hedwig Naundorf geb. Mögling, 37 J.

Bernburg: Frau Minna Leiste geb. Engelmann, 52 J., Bärstr. 4, Trauerfeier 22. 9., 15 Uhr.

Bleicherode: J. Hohenberg, Kaufmann, 74 J., Beisetzung fand in aller Stille statt.

Dessau: Hermann Lohmann, Oberpostschaffner a. D., Klughardtstraße 10, Trauerfeier 21. 9., 15.30 Uhr im Krematorium.

Groitzschen: Frau Lina Bauerfeind geb. Melle, 68 J., Beerd. 22. 9., 15 Uhr.

Kleutsch: Frau verw. Henriette Göhre geb. Wolf, 65 J., Beerd. 21. 9., 15.30 Uhr vom Trauerhause.

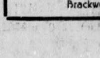
Leopoldshall: Richard Wagenknecht, Maschinenmeister, Beerd. 20. 9., 16 Uhr von der Leopoldshaller Friedhofskapelle.

Naumburg: Louis Brendel, Gastwirt, Trauerfeier 21. 9., 14 Uhr in der Kapelle des Othmar-Friedhofes, anschl. Ueberführung nach Jena zur Einäscherung.

Zurück
Dr. Schreyer
Zahnarzt
Leipziger Straße 104.

Glas und Verglasungen aller Art
Schaufensterscheiben - Autoscheiben
Spiegelgläser, Glasplatten f. jed. Zweck
Moabius, Dessauer Str. 5, Tel. 21611

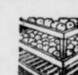
Stempel-Pfautsch
Fernruf 23668
Gr. Nikolaistr. 6
Nähe Markt - Kein Laden



Stricker Chrom 33
das vielbewunderte stabile Fahrrad. Spezial-Räder schon v. RM. 29.- an. Liefg. ab Fabrik. Keine Zwischenkosten. Katalog gratis.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 280

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickert
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstr.

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernis., Neuanfert. billig.
Lindermann, Halle
Henriettenstr. 30.



Viel Obst
gibt es dieses Jahr. Richtig aufbewahren, darauf kommt es an.
Praktische Obsthorden, beliebig zu vergrößern **1.25**
größer **1.35**
Obstpflücker . . . . **45** ₰
HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Für das Kinderballett des Stadttheaters
werden Anmeldungen von Kindern nur im Alter von 6 bis 13 Jahren erbeten. Der Unterricht findet Montag u. Donnerstag 17 Uhr statt.
Vorstellung: Montag, d. 2. Oktober, 17 Uhr im Stadttheater, Eingang Kapellengasse.

Undeutlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind,

keinerlei Ersatz

geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet,

deutlich

geschrieben sein müssen.

Aelt. Mann, 500 M. Rente, sucht saubere, einfache Frau mit kleiner Rente zwecks
gem. Haushalt
Off. unt. H. F. 68, postlag. Nebra (Unst.)

Tiermarkt

Fuchswallach
starkes Arbeitspferd, mittelj., weil überzählig, verk. Fach, Meisberg b. Hettstedt

Rehpinsch. od. Dackel z. kauf. ges. Frieda Böttger, Erdeborn.

Deutsche
Schäferhunde
von scharf. wachsam. Eltern, 10 Wochen alt, eingetr. i. D. H. St. B., Vater vielfach präm., schwarz mit gelben Läufen, gibt preiswert ab Gutsinspektor Otte, Eichenbarleben, Magdeb. I Land.

Aelteres Pferd
verkauft Karl Fritsch, Großosterhausen bei Eisleben.

2 jüngere, schwere
Arbeitspferde
wegen Nachzucht hat abzug. W. Barth, Maasdorf.

Hübsch. kl. Pony zu verkauf. Krausenstraße Nr. 20.

Junge Pinscher
Schnauzer, gibt ab Possendorf 32.

Schäferhund
ges. Alter u. Preisangabe unt. D 2594 Geschäftsstelle.

Deutsche Dogge
billig zu verkaufen. Hallorenring 5, Fleischerei.

Automarkt

500 ccm D-Rad, el. L.
4/20 Opel-Lim.
4/20 Op.-Cabr. m. Rf.
4/16 Op.-Zweis. mit Notf., 250 RM.
4/14 Opel-Dreisitzer, 150 RM.
5/25 NSU.-Vierf., off.
3/15 Dixi-Limous.
3/15 Dixi offen.
6 PS Dixi-Lim., abnehmb. 175 RM.
8/40 Opel-Lim., 4-türig, neuw.
10/45 Adler-Cabr. m. Notsitz.
12/50 Chevrol.-Lim., 4-türig, neuw.
14/60 Merced.-Lim., 6-sitz. neuw., gegen Gebot.
G. Möritz, Berliner Str. 10/12. Tel. 23472

Chevrolet, 5sitzig, Limousine, sehr billig zu verk. Landwehrstraße 17 I, Tel. 25721.

Grundstücksmarkt

Hausgrundstück
sofort zu verkaufen. 3 Morgen Garten, 2 Morgen Feld, Ia Boden, 80 tragb. Obstbäume. Anzahl. 3000 RM. Sehr gute Gebäude, passend für Gärtner. Gottfried Gäbler, Kolonie bei Naundorf, Kr. Torgau

Rentables
Zinshaus
bei hoher Anzahlung gesucht. Off. unter R 1471 Geschäftsstelle

Schönes
Hausgrundst.
m. alteingeführter
Viehhandlung
in Kleinstadt, gute Gegend, neuzeitl. massiv. Gebäude, großer Garten, 4 Morgen Acker, bei 10000 Mark Anzahlg. günstig zu verkauf. durch
Balster & Co.
Merseburger Str. 1.

Siedl.-Haus
(Eig. Scholle) zu verk. Rockendorferweg 175.

Landgasthof
massiv, mit Saal, gutes Geschäft, ganz preiswert z. verkauf. Off. unt. D 2609 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus
mit Stall und klein. Garten ist altershalber sofort zu verk. Giersleben b. Güsten Nr. 5.

Landschmiede
mit Grundstück, Masch. u. Werkzeug, einzige im gr. Ort für 4000 M. zu verk. Anzahlg. mindest. 2000 M.
Balster & Co.
Merseburger Str. 1.

Ein- oder Zweifam.-Haus
(Halle od. Umgebg.) dringend zu kaufen gesucht. Ausführliche Ang. unt. J. K. 339 an Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

Einfam.-Haus
mit Lebensm.-Gesch. und Hausschl. in Kleinstadt zu verk. Großes Schlachthaus vorhand. Off. unter R 8187 Geschft.

Kapitalien

5000 RM.
auf Landwirtsch. ges. zur Ablösung von Sicherheitshypothek. Nur Selbstgeber. Angebote unter E 7648 Geschäftsstelle.

2000 Mark
1. Hypothek, Grundstück, Marktnähe zw. Erweiterungsbau gesucht. Angeb. unter D 2595 Geschft. erb.

Barkredite
erh. Beamte, Angestellte ohne Wartezeit ohne Vorkost. Diskr. Erl. Vorh Anmld. erb. **Deutschkredit**, Halle, Gr. Wallstraße 10, pt.

Kl. sichere Hypothek 1000 Mark gesucht. Off. u. E 7710 Gesch.

Darlehn
von 6000 RM. von Selbstgeber für gut renomm. Fleischerei bei gut. Verzins. zur Erweiterung des Geschäftes gesucht. Off. unter E 7711 Geschft.

Als erste Hypothek suche
3000 Mark
Angeb. unt. T 5489 Geschäftsstelle.

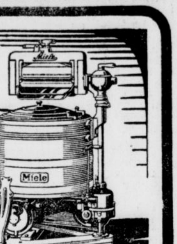
16 000 Mark
zur Ablösung einer Hypoth. zum 1. Jan. 1934 zu niedrigem Zinsfuß gesucht. Gef. Angeb. unt. T 5483 Geschäftsstelle.

1500 RM.
als 1. Hypothek auf Grundstück z. 1. Jan. gesucht. Vermittler verbeten. Off. unter E 7712 Geschft.

16 000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek z. 1. Jan. 1934 zu niedrigem Zinsfuß gesucht. Gefl. Angeb. unt. T 5483 Geschäftsstelle.

Die Firma **P. Jünemann & Co.** ist erloschen.
Ich bin bei der Firma
Werner Rensch
Fachgeschäft für Motorräder
Adolf-Hitler-Ring 4
als Verkaufsleiter eingetreten. Schenken Sie mir auch fernerhin Ihr Vertrauen. **Paul Jünemann.**

Nur **Perwachs zum Polieren**
von Böden, Möbeln, Türen!
PW-104



Mir **I**st **E**s **L**eicht **E**rklärlich,
dass **Miele** so bekannt!
Denn, sein wir einmal ehrlich:
Nichts Bess'res gibt's im Land!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

Miele-Waschmaschinen, Staubsauger, Wringmaschinen
Unverbindliche Vorführung
Bequeme Ratenzahlungen
H. Prophete
Rannische-Str. 15

MABAG - **Grudeherde immer voran**
Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags **Kochvortrag**
Aluminium-Kiessler
Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium)

Weinlesefahrt an die Unstrut

Am Sonntag, dem 8. Oktober, wird die Weinlese in der alten Weinstadt Freyburg-Unstrut erstmalig durch ein

großes Winzerfest

gefeiert. Nach rheinischem Vorbild wird dieses Fest ein großes Volksfest sein und in ländlichem Spiel und Tanz jung und alt fröhlich vereinen.

Die Freunde u. Leser der „Saale-Zeitung", die die Geselligkeit u. rheinische Fröhlichkeit lieben, sind zu diesem Fest von den Unstrut- und Saalewinzern herzlichst eingeladen. Um ½8 Uhr morgens werden die Omnibusse in Halle starten, da schon für 9 Uhr der große Empfang in Freyburg vorgesehen wird. Auf dem Marktplatz wird jedem Teilnehmer nach alter Sitte der Festtrunk gereicht. Dann geht es in die Weinberge zur Besichtigung und auch in die Sehenswürdigkeiten der Stadt, in das Schloß, in die Weinkeller.

Anschließend folgt das Mittagessen, für das besonders billige Preise von 80 Pf. und 1.— RM. festgelegt sind. Von 2 bis 5 Uhr nachmittags nimmt das Fest dann auf dem Marktplatz seinen Fortgang. Winzerkapellen, Männergesangvereine und Mandolinenorchester werden die an langen Weinbänken sitzenden, schoppenschlürfenden Festteilnehmer unterhalten und auch ländliche Tänze vorführen. Ueberhaupt wird die Stimmung köstlich und unvergeßlich werden, denn die großen Schoppen Most und Federweißen kosten nur 25—30 Pf. Abends wird die Veranstaltung dann in den festlich geschmückten Sälen der Stadt fortgesetzt, bis uns spät, spät der Omnibus wieder heim bringt.

Die Fahrtkosten für die Hin- und Rückfahrt betragen . . . . . RM. **2.50**

Anmeldungen werden schon bald erbeten an das

Reisebüro der Saale-Zeitung
Kleinschmieden 6
und
Lloyd-Reisebüro H. Müller
Unt. Leipziger Str. 20

Licht und Wärme ?

„Ich liebe Dich" *flüsterte er*

Auf jed. Mann macht der Anblick einer frischen und weißen Haut nachhaltigen Eindruck, jener bewunderswerten Haut, die auch Sie jetzt erlangen können. Machen Sie selbst die Probe mit der weißen, fettfreien Creme Tokalon. Sie enthält aufhellende, stärkende und porenverengende Bestandteile. Sie dringt sofort ein, mildert die Reizung der Haut, rüsen zieht erweiterte Poren zusammen und löst Mitesser auf. Sie verleiht der Haut eine erstaunliche neue Schönheit und Frische. Gebrauchen Sie jeden Morgen diese weiße Creme Tokalon und beobachten Sie die Erfolge. Packungen von 50 Pf. aufwärts.

Heiratsgesuche

Fräul., 34 J., sehr wirtschaftlich, sucht aufricht., ehrl. Herrn zwecks späterer
Ehe
kennenzulernen. Nur ernstgem. Zuschrift., mögl. mit Bild unter R 8184 Geschft.

Junge Frau, schuldl. geschied., 29 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, 30—40 Jahre, in sich. Stellung, zwecks
Heirat
Witw. mit Kind ang. Off. u. E 7715 Gesch.

Landwirt
strebsam. u. arbeitsfreudig, Besitzer eines Gasthofes, evgl., 49 Jahre, m. 16j. Sohn, nachw. schuldl. gesch., wünscht die Bekanntschaft einer anständ. Dame nicht unter 40 J. mit 6000 bis 8000 RM. zwecks sp. **Heirat od. Einheirat** in landw. Fuhrgesch. oder Gärtnerei. Verschwiegenh. zugesich. Off. mögl. m. Bild (zurück) unt. R 8179 Geschäftsstelle.

Techn. Kaufmann
30 J., aus angeseh. Fabrikantenfamilie stammend, in sich., selbst. Position in d. Masch.-Ind., sucht d. Bekanntschaft einer gebild. u. anpassungsfähigen jung. Dame aus guter Familie mit Vermögen zw. baldiger
Heirat
Vermittlung v. Verwandten erwünscht. Berufsvermittler verbeten. Zuschr. mit Photo erbet. unter R 8180 Geschäftsstelle

Gastwirt mit gutgeh. Restaurant, 41 Jahre, 1,64 gr., ersehnt Ehe. Off. u. R 8182 Gesch.

Selbstinserat
38j. höhere Beam... witwe, mittelgr... vollschl., mit elegan... Einricht. u. Aus... vermög., musik., wir... schaftlich, einem 1... Knaben, ersehnt ... mit ebenfalls ... sol. Beamten v. ... Erscheinung u. gut... Charakter kennenzu... zw. sp. Heirat. Ve... mittlung verb. Aus... Zuschr. mit Bild ... R 8176 Gesch. erb.

Vermischtes

Alle Näharbeiten
billig und gut. Off. unt. „Arbeit" hauptpostlag. Halle

Schneiderin
empfiehlt sich b. ... mann, Reileck 44.

Wer fertigt und ändert Mäntel gut nach Wunsch ... Hause? Offert. ... D 2601 Geschäftsst.

Geb. Kaufmann
30er, sucht aufrichtig... geb. einwandfr. ... Freund zw. gemein... Wanderungen, Aus... partien usw. Offert... erbet. unt. D ... Geschäftsstelle.

Verloren

Damenschirm
am Sonnabendnach... kl. Ziegelwiese ... gelassen. Gegen Be... lohnung abzugeben Huttenstr. 85, III

Fox-Terrier
rotes Halsband, ... Südviertel entlaufen ... Geg. Belohnung a... zugeben Falkenw... Nr. 15d, II.

Amtliche Bekanntmachungen

Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Verdingung über Ausführung einer Einfriedigungsmauer am Magazingebäude des Stadttheaters in der Friedrichstraße.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 26. September 1933, 10 Uhr in der Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer ..., abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 18. 9. 33. Städt. Bauverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0010
DFG

Entschädigung der ehrenamtlichen Gemeindevorsteher.

Die Richtsätze in der Provinz Sachsen.

Auf Grund der Ermächtigung des preußischen Ministers des Innern hat der Oberpräsident von Sachsen für die Entschädigung der ehrenamtlichen Gemeindevorsteher in Landgemeinden folgende Richtsätze festgesetzt:

a) für die ersten 250 Einwohner bis zu 1 RM. je Einwohner;
b) für die nächsten 750 Einwohner bis zu 0,80 RM. je Einwohner;
c) für die nächsten 1000 Einwohner bis zu 0,65 RM. je Einwohner;
d) für die nächsten 1000 Einwohner bis zu 0,50 RM. je Einwohner;
e) für die weiteren 1000 Einwohner bis zu 0,30 RM. je Einwohner.

Bei besonders schwierigen Gemeindewesen (Industrie-, Vororts-, Bäder-, Kurortgemeinden) dürfen diese Richtsätze mit Genehmigung des Regierungspräsidenten bis zu 25 v. H. erhöht werden.

Wird dem Gemeindevorsteher eine Schreibhilfe gestellt, die aus der Gemeindekasse bezahlt wird, dann ermäßigt sich die nach den vorstehenden Richtsätzen errechnete Entschädigung um 40 v. H.

Preisabkommen für Kartoffeln.

Mitteilung der Kreisbauernschaft Merseburg.

Merseburg. Die Kreisbauernschaft Merseburg gibt in Vereinbarung mit dem Kartoffelhandel und den Nachbarkreisen folgendes bekannt:

1. Der Erzeuger liefert nur auf Bestellung Kartoffeln an die Verbraucher. Ausrufen und Hausieren mit Kartoffeln ist ausdrücklich untersagt.

2. Die Speisekartoffeln, die nicht unmittelbar an den Verbraucher geliefert werden, verkauft der Erzeuger an den Kartoffelhandel. Dieser verpflichtet sich, die Kartoffeln aus den umliegenden Ortschaften zu den vereinbarten Preisen abzunehmen.

Als Speisekartoffeln gelten ausgereifte, handverlesene Industriekartoffeln und ähnliche Kartoffeln.

4. Die Preise werden je Zentner wie folgt festgesetzt: a) ab Hof des Bauern 1,80, b) frei Lager des Großhändlers 2,—, c) frei Kleinhändler 2,40, d) frei Keller des Verbrauchers 2,70 Mark.

Die Kreisbauernschaft wird eine Kontrolle über die Lieferung und die Einhaltung dieser Preise durchführen.

Wer diese Richtlinien nicht einhält, schädigt bewußt die getroffenen Maßnahmen des Landstandes und wird öffentlich gebrandmarkt. Die Kreisbauernschaft behält sich vor, gegen diese Personen die notwendigen Maßnahmen durchzuführen.

Mietvergünstigung für Kinderreiche.

Halberstadt. Eine anerkennenswerte Maßnahme zugunsten kinderreicher Mieter will jetzt die Heimstättenbaugenossenschaft in Halberstadt durchführen. Alle Mieter, die drei Kinder und mehr haben, sollen einen besonderen Mieterlaß erhalten.

Nur eine einzige Bewerbung.

Mehringen. Für die Besetzung der Pfarrstelle zum 1. Oktober ist bisher nur eine Bewerbung von einem schlesischen Geistlichen eingegangen. Es wurde daraufhin beschlossen, die Stelle auch im Pfarrerblatt auszuschreiben und Meldungen bis zum 14. Oktober entgegenzunehmen.

Der deutsche Erntedanktag am 1. Oktober.

Großkampftag gegen Hunger und Kälte.

Der erste Großkampftag für das von Reichskanzler Adolf Hitler und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels proklamierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes trifft zeitlich mit dem „Deutschen Erntedanktag" zusammen, weil der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt und der erste Sonntag in jedem Monat unseren notleidenden Volksgenossen gewidmet sein soll.

Selbstverständlich ist auch in dem Festprogramm des „Deutschen Erntedanktages" der Kampf gegen Hunger und Kälte berücksichtigt worden, ist doch der deutsche Bauer einer der Hauptträger dieses Kampfes. — Im Rahmen der vorgesehenen Kundgebungen und Empfänge werden die Führer des deutschen Bauerntums dem Herrn Reichskanzler über den Kampf der deutschen Bauern gegen Hunger und Kälte Bericht erstatten. Bei dieser Gelegenheit wird der Kanzler auch die Meldungen über die von der Landwirtschaft bis zu diesem Tage aufgebrachten Lebensmittelmengen und sonstigen Spenden entgegennehmen.

Der Verkauf des Festabzeichens für den „Deutschen Erntedanktag" (zwei Ähren mit Mohnblume) soll gleichzeitig dadurch dem Winterhilfswerk dienen, daß ein Teilbetrag des Verkaufserlöses dem Kampfschatz gegen Hunger und Kälte (Postscheckkonto Berlin Nr. 77 100 NS.-Volkswohlfahrt, Reichsführung), Konto Winterhilfswerk oder dem gleichlautenden Konto bei der Reichsbank zugeführt wird.

Das von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in seiner Ansprache anläßlich der Eröffnungskundgebung zum Kampf gegen Hunger und Kälte bereits erwähnte Eintopfgericht im Höchstpreise von 50 Pf. für jede Person soll an diesem Tage zum ersten Male auf allen Mittagstischen in Stadt und Land erscheinen. Die gegenüber anderen Sonntagsmahlzeiten ersparten Beträge sollen an den Kampfschatz gegen Hunger und Kälte (Postscheckkonto Berlin 77 100 Konto Winterhilfswerk) abgeführt werden.

Kampfparole für Oktober: Erntedankspende des deutschen Volkes.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat in seiner Rede vor dem Reichskanzler Adolf Hitler, dem Reichsbeirat des Winterhilfswerkes und anderen geladenen Gästen angekündigt, daß jeder Kampfmonat unter einem bestimmten Motto stehen soll, ohne daß dadurch das Wort „Kampf gegen Hunger und Kälte" in den Hintergrund tritt.

Für den Monat Oktober ist anschließend an den „Deutschen Erntedanktag" und seine eindrucksvollen Kundgebungen als Motto des Kampfes gegen Hunger und Kälte vorgesehen:

Erntedankspende des deutschen Volkes!

Jeder, der sich bewußt ist, daß ihm Gottes reicher Segen zu Dank verpflichtet, soll durch dieses Motto veranlaßt werden, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit allen Mitteln und Kräften zu unterstützen.

Groß'euer in einem Lederwerk.

Weida. Im Lederwerk O. und A. Dix wütete ein Großfeuer. Bereits im Oktober vorigen Jahres hatte Feuer, das wahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden war, in ihm Millionenschaden angerichtet. Diesmal brannte es im Lederspritzraum, in dem das Feuer in den zur Verarbeitung liegenden Ledervorräten reiche Nahrung fand. Die Wehren konnten den Brand auf seinen Herd beschränken. Neben einem Gebäudeschaden von etwa 3000 Mark ist großer Schaden an Maschinen und Waren entstanden.

Dorfsteuer für Straßenhändler und Hausierer.

Gossa. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde beschlossen, eine Dorfsteuer von sämtlichen auswärtigen Straßenhändlern und Hausierern zu erheben. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft.

Der Schmückle-Felsen wird geweiht.

Friedrichroda. Die Belegschaft des Arbeitsdienstlagers Friedrichroda ehrte am Sonnabendnachmittag in einer würdigen Feier Hauptmann Schmückle, den verdienstvollen Leiter des Arbeitsdienst-Gaues 23 (Thüringen). An die Begrüßung schloß sich die Weihe des Schmückle-Felsens im Friedrichrodaer Grund. Dabei führte Polizeihauptmann Schmückle in einer Ansprache unter anderem aus: Aus wirtschaftlicher und seelischer Not heraus wurde der Arbeitsdienst geboren. Träger dieses neuen Dienstes an Volk und Vaterland ist die deutsche Jugend. In gemeinsamer schwerer Werktagsarbeit schaffen wir den neuen Adel der Nation. Der Felsen, der meinen Namen tragen soll, soll eine Mahnung an die sein, die heute noch glauben, abseits stehen zu müssen. Arbeit ist Dienst am deutschen Volke und Arbeiter wird einst der Ehrentitel des deutschen Mannes sein. Darauf folgte die Enthüllung der am Felsen angebrachten Tafel durch Lagerführer Kappeßer. Am Abend fand an der gleichen Stelle eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges und die Gefallenen der nationalen Revolution statt.

Neuer Provinzial-Medizinalrat.

Altscherbitz. Der seit dem 1. Januar 1931 im Dienst der Provinzialverwaltung stehende Assistenzarzt Dr. med. Gengnagel an der Landesheilanstalt Altscherbitz bei Schkeuditz wurde als Provinzial-Medizinalrat angestellt. Seit der nationalen Revolution ist Dr. Gengnagel ärztlicher Fachberater für die Landesheilanstalten der Provinz Sachsen. In der SA unseres Bezirkes nimmt er als Brigadearzt eine führende Stellung ein.

Kaninchen verursacht Verkehrsunfall.

Collenbey. Zu einem eigenartigen Verkehrsunfall kam es hier am Montag vormittag. Ein Postschaffner befand sich mit seinem Fahrrad auf der Fahrt nach unserem Orte, als ihm plötzlich auf dem Collenbeyer Wege ein Wild-Kaninchen in das Vorderrad rannte. Das Tier blieb mit dem Kopfe in den Speichen hängen und der „Stephansbote" stürzte von seinem Stahlroß. Er kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er sich eine blutende Fingerverletzung zuzog. Das Kaninchen mußte den Streich mit dem Tode büßen.

Der „Dicke He'nrich" getauft.

Querfurt. Der Sonntagmorgen stand hier im Zeichen der Motor-SA., die vom hiesigen Hitlerplatze aus eine Propagandafahrt in die weitere Umgebung machte. Teil nahmen daran Motorsturm 3/J 19 und der Reserve-Motorsturm 2/J 19. Die Propagandafahrt war vom schönsten Wetter begünstigt, führte durch die Ortschaften Oberarnstedt, Gatterstädt, Lodersleben, Leimbach, Niederschmon, Döcklitz, Obhausen, Remsdorf, Barnstädt und Göhritz und endete in Querfurt. Ueberall hat die Fahrt einen nachhaltigen Eindruck gemacht.

100 Jahre Krankenhaus.

Halberstadt. Das Salvator-Krankenhaus, dessen älteste Gebäude über 300 Jahre alt sind, kann am 1. Oktober auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Entstanden ist das Krankenhaus aus zwei alten Klöstern, die später als Hospitäler dienten. Als das Franziskaner-Kloster nicht mehr den Erfordernissen der Zeit entsprach, wurde 1833 das Salvator-Krankenhaus gegründet, das im Laufe der hundert Jahre zu einer mustergültigen Anstalt geworden ist.

Die armen Seidenwürmer.

Zörbig. Nachts brach in der Werkstatt des Ofensetzmeisters Ehrlich, Kurzestraße, ein Feuer aus, das sich auf das Waschhaus und die anschließenden Stallgebäude ausdehnte. Dem Feuer fiel Handwerkszeug und die in der Werkstatt befindliche Seidenraupenzucht zum Opfer. Durch das sofortige Eingreifen der Nachbarn und der Feuerwehr konnte das Feuer auf den Brandherd beschränkt werden.

Aus der preußischen Justizverwaltung.

In der Liste der Rechtsanwälte sind auf Antrag oder aus anderen Gründen gelöscht: die Rechtsanwälte Dr. Günther Giseke bei dem Amtsgericht Aken, Carl-Dedo Beck bei dem Amtsgericht Köthen.

Werbeabend des B. D. M.

Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der Bund deutscher Mädel (Ortsgruppe Ammendorf) im Saal des dortigen Lokals „Goldener Adler" einen Werbeabend, der einen harmonischen Verlauf nahm. Nach einigen Musikstücken und Gedichten sprach die Untergruppenführerin Marga Meißner, Halle, zu den Ammendorfer Mädels. Die Rednerin betonte die erzieherischen Momente, die der Bund deutscher Mädel erstrebe und appellierte an die Eltern, ihre Mädel dem B. D. M. anzuvertrauen. Volkstänze, Gedichte und Singspiele wechselten im zweiten Teil miteinander ab. Ein deutscher Tanz beschloß den Abend.

Stiftungsfest des MTV. Passendorf.

Kürzlich beging der Männer-Turn-Verein Passendorf sein 8. Stiftungsfest. Der Gauleiter, Konrektor Meyer, Diemitz, übergab dem Turnwart Ernst Fuß, der dem Verein seit 1890 angehört, den Ehrenbrief der D. T. Die alte Turnerfahne wurde neu geweiht, und die Turnerschar zeigte unter Führung ihres Turnwarts gute turnerische Leistungen.

Camburg. (Der Direktor der Zuckerfabrik Schmidt) wollte jetzt für den Winter nach Bozen übersiedeln, wo er schon öfters wegen seines Herzleidens war. Als er vom Stahlhelm und anderen guten Bekannten Abschied genommen und dem Oberpfarrer Füßklein eine Summe zum Zwecke der Grabschmückung übergeben hatte, ahnte er wohl nicht, wie nahe er selbst dem Grabe stehe. In der Sonntagsnacht machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Dir. Schmidt war eine in weiten Industrie- und Landwirtschaftskreisen bekannte Persönlichkeit.

Ein guter Rat: ODOL ZAHNPASTA

„Ich möchte so gern tanzen", sagte sie. Sie konnte die jäh erwachte Lust, zu tanzen, nicht unterdrücken.

Irlan sah sie erstaunt an. „Ich soll tanzen?" stand in deutlicher Ablehnung in seinem Blick. Ingrid hatte vorher gewußt, daß er für ihre Bitte kein Verständnis haben würde. Trotzdem war sie enttäuscht. Traurig sah sie den vorübertanzenden Paaren nach.

Die Kapelle spielte hinreißend: der Rhythmus faßte gewissermaßen die Füße, daß sie nicht mehr ruhig stehen konnten. Ingrid wußte nicht, wie groß und sehnsüchtig ihre Augen umherschweiften. Ein hochgewachsener Mann verneigte sich plötzlich zuerst vor Irlan und dann vor ihr. Ohne zu zögern, folgte sie ihm auf die Tanzfläche. Ihre Füße schienen unabhängig von ihrem eigenen Wünschen und Wollen; sie wurden von dem unwiderstehlichen Rhythmus durch den Saal gewirbelt. Ein paarmal dachte sie an Dietrich, wie prachtvoll sie immer zusammen getanzt hatten. Dann sah sie Irlan im Vorübertanzen. Er stand noch immer an der Stelle, an der sie ihn verlassen hatte. Man sah ihm die Enttäuschung an; er konnte sicher nicht begreifen, daß es ihr Freude machte, zu tanzen. Der fremde Herr tanzte gut.

Als sie zu Irlan zurückkehrte, trug sein Gesicht einen abwesenden Ausdruck. Er gab sich Mühe, sich aus seiner Unzugänglichkeit wieder zu ihr zurückzufinden. Es gelang man sollte sich nach dem anstrengenden Tag zeitig zur Ruhe begeben. Damit war er, sichtlich erleichtert, einverstanden.

Am nächsten Morgen war jeder Schatten einer Verstimmung von ihm gewichen. Er begrüßte Ingrid heiter und überließ ihr die Einteilung des Tages, der der Erholung dienen sollte.

„Dann wollen wir sogleich in die Hake fahren!"

Der Himmel war Ingrids Plänen geneigt; klingender Frost hatte das Waldgebiet der Hake in einen Zauberwald verwandelt. Auf den festgefrorenen Wegen ließ es sich gut wandern; auf allen Zweigen lag weißglitzernder Schnee. Ingrid zog mit ihrem Rodelschlitten einen Hügel nach dem anderen herauf; sie genoß den Wind, der seit und hart ihr Gesicht angriff, wenn sie herunterfuhr, und schließlich hatte sie den Triumph, Irlan mit ihrer Freude anzustecken. Bei der ersten Fahrt, die er auf ihrem kleinen Schlitten unternahm, glitt er seitlich ab und geriet in ausgiebige Berührung mit dem Schnee. Er machte gute Miene zum bösen Spiel, ließ sich in eine weich mit Schnee ausgepolsterte Mulde hineingleiten und blieb da ausgestreckt liegen, nur um Ingrids Sehnsucht nach naher Berührung mit dem weichen Schnee nachempfinden zu können. Seine gute Laune beglückte sie; die Stunden flogen dahin. Zuletzt gab es sogar noch eine Schneeballschlacht zwischen Ingrid und Irlan, der knabenhaft jung geworden war und entzückt Ingrids Freude mitgenoß. Erst spät am Nachmittag kamen sie zurück, hungrig und müde, zwei gute Kameraden. Nachdem Ingrid sich in ihrem Zimmer eine Stunde ausgeruht hatte, arbeitete sie das Referat aus, das der Amega in La Paz zugedacht war. Pünktlich brachte sie es mit herunter, als sie sich abends mit Irlan im Speisesaal wiedertraf.

Als sie sich in dem festlichen Speisesaal mit der lautlosen Bedienung und der fernen Musik wieder gegenübersahen, hatte Ingrid den Eindruck, als sei Irlans sonst immer stark betonte förmliche Haltung ihr gegenüber um einige Grade gemindert. Eine leise Unruhe kam über sie. Peinliche Pausen entstanden; nur mühsam hielt Ingrid den schleppenden Gang des Gesprächs aufrecht. Als er ihr oben vor ihrer Tür gute Nacht gesagt hatte, verließ er sie in übertriebener, fast unhöflich wirkender Eile.

Irlan hatte die Rückreise nach Berlin auf den Mittag des dritten Tages festgesetzt. Ingrid konnte noch einmal Schnee und Wind, Sonne und Waldespracht genießen. Sie konnte es unbeschwert. Das Referat war abgegangen und damit ihre eigentliche Aufgabe in Hamburg erfüllt. Der etwas peinliche Eindruck von Irlans gestörtem Gleichmaß war am nächsten Morgen beim gemeinschaftlichen Frühstück verwischt. Diesmal konnte er nicht mit hinausfahren in die Hake, denn er mußte mit einigen Herren von der Hapag zu Mittag speisen. Es machte sich ganz von selbst, daß Ingrid sich einer lustigen Gesellschaft von jungen Leuten anschloß, die sich alle auf die gleiche harmlose Weise vergnügten wie sie selbst. Als sie spät am Nachmittag ins Hotel zurückkam, fand sie eine Nachricht von Irlan vor, daß er auch abends nicht mit ihr zusammen sein könnte. Ingrid ging früh zu Bett und schlief sich aus. Mit frischem Gesicht und klaren Augen kam sie am nächsten Morgen an den Frühstückstisch.

Irlan sah erfreut die günstige Veränderung, die in den wenigen Tagen mit ihr vorgegangen war. Es täte ihm leid, sagte er, daß er sie nun von neuem an den Arbeitstisch bannen müßte. Vielleicht ließe es sich von jetzt an hin und wieder ermöglichen, ein paar Tage auszuspannen.

Ingrid fand ihn zerstreut. Es fiel ihr auf, daß er es vermied, ihrem Blick zu begegnen. Die seierliche Haltung des Oberkellners, der in der Nähe ihres Tisches stand und von hier aus die Bedienung überwachte, störte sie plötzlich. Sie wünschte ihn weit weg. Unklare Befürchtungen machten sie unsicher.

„Haben Sie heute morgen keine Arbeit für mich?" fragte sie, nachdem sie eine Weile schweigend die hellen Nebelschleier vor den Fenstern betrachtet hatte.

Höflich lehnte er ihre Hilfsbereitschaft ab. Er habe am Vormittag nur noch eine nicht allzu wichtige, mehr formale Besprechung mit einem Südamerikaner; dazu benötige er ihre Hilfe nicht.

Trotz dieser natürlich klingenden Erklärung war Ingrid von der Antwort nicht befriedigt. Verzichtete er etwa auf ihre Hilfe, um ihr noch ein paar Stunden Erholung zu gönnen? „Ich bin gern bereit, Ihnen zu helfen", versicherte sie lebhaft.

„Nein", lehnte er fast ungeduldig ab, „es ist wirklich nicht nötig. Machen Sie ein paar Besorgungen für sich — gehen Sie vielleicht in ein Museum — oder zum Friseur — was sie wollen."

Sonderbar, daß ich ihm nicht helfen soll, dachte Ingrid wieder. Aber gut! Sie würde zuerst zum Friseur gehen und dann in die Kunsthalle. Der FD-Zug, den sie zur Rückfahrt nach Berlin benutzen wollten, fuhr erst um 3 Uhr. Sie hatte Zeit genug.

Etwas später saß sie beim Friseur. Während sie sich über das Becken beugte, überkam es sie, als habe sie unendlich lange nicht mit sich nachgedacht, als sei sie unendlich lange nicht mit sich allein gewesen. Die Hände des Friseurs, die ihr Haar sorglich bearbeiteten, es erst in weißen Schaum hüllten und dann mit warmem Wasser überrieselten, taten ihr wohl. So wie der Föhn, der ihr das Haar um die Schläfen wehte, daß es ihr in die Stirn fiel und sie warm und weich einhüllte.

Ihre Gedanken waren wieder bei Dietrich Sörensen. Sie war in Hamburg und wußte nichts von ihm. Nicht einmal, ob er nach La Paz gefahren war, wie er es beabsichtigt hatte. Als sie ihn zum letztenmal sah, war die Luft sommerlich warm gewesen. Ob es ihm wohl noch schmerzlich gewesen wäre, wenn er sie heute oder gestern in Begleitung Irlans hier in Hamburg getroffen hätte? — Sie versuchte, sich das Wiedersehen mit Dietrich vorzustellen. Sie würde nicht dulden, daß er geringschätzig von Irlan spräche. Irlan war ihr ein väterlich gütiger Freund geworden. Nicht daran denken, wieviel Kraft und Beherrschung es ihn wohl gekostet hätte, dahin zu kommen. Nie vorher in seinem Leben hatte er die Freundschaft einer Frau begehrt. Sie war die erste, die einzige, der er das Beste von sich geschenkt hatte, seine Seele, sein Vertrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0011

Turnen, Sport und Spiel

Sportbetätigung erwünscht.

Ein Erlaß des Reichs-Postministers. / Sportvermerk in Personalakten.

Die körperliche Ertüchtigung des deutschen Volkes ist eine der Hauptaufgaben des Staates. Aus der Erkenntnis heraus, daß der Beamte in bezug auf die körperliche Betätigung beispielgebend vorangehen soll, hat der Reichspostminister jetzt in einer Verfügung besonders auf die Notwendigkeit sportlicher Betätigung des Personals der Reichspost hingewiesen. In die Personalakten sind auf Wunsch Nachweise über die sportliche Betätigung der betr. Beamten aufzunehmen, auf die dann bei Beförderungen, Anstellungen usw. zurückgegangen werden soll. Diese Verfügung ist ohne Zweifel dazu angetan, das Interesse für Sport und Leibesübung innerhalb der Beamtenschaft zu heben.

*

Knöpfle vom D.F.B. verpflichtet.

Der Deutsche Fußball-Bund hat den bekannten Fußball-Internationalen Georg Knöpfle, der Jahre hindurch für den Frankfurter Fußballsportverein spielte, als Wanderlehrer verpflichtet. Reichstrainer bleibt natürlich Otto Nerz. Mit Knöpfle, dem voraussichtlich ein bestimmtes Gebiet zugewiesen wird, hat der D.F.B. bestimmt keinen schlechten Griff getan.

*

Französische Ehrung der deutschen Führer.

Bei dem am Abend des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland—Frankreich in Paris stattgefundenen Bankett im Hotel Lutetia wurde von beiden Seiten wiederholt der Freude Ausdruck gegeben, daß der Kampf einen so erfreulichen, von ritterlichem Geist zeugenden Verlauf genommen habe. Dem Vertreter der DSB. und Führer der deutschen Mannschaft, Barrelet (Hamburg), sowie dem langjährigen Berater der deutschen Athleten, Reichssportlehrer Waitzer, wurden die französische Goldene Sportmedaille überreicht.

Gelegentlich der verschiedenen Ansprachen bei dem Bankett, dem als Vertreter des deutschen Botschafters Gesandtschaftsrat Dr. Kühn beiwohnte, wiederholte sich der Wunsch, daß der gleiche sportliche Geist, in dem der Länderkampf ausgetragen wurde, auch über den Olympischen Spielen 1936 in Berlin schweben möge.

*

Kultusminister Schemm ehrt Nüßlein.

Dem neuen Weltmeister der Tennislehrer, Hans Nüßlein, übersandte der bayerische Kultusminister Schemm, der auch Reichsleiter des Nationalsozialistischen Lehrer-Bundes ist, ein Werk über die kulturelle Bedeutung Bayreuths mit persönlicher Widmung. Außerdem erhielt Nüßlein folgendes Glückwunschtelegramm: „Zu Ihrem großen Erfolge, als erster Deutscher die Weltmeisterschaft der Tennislehrer erworben zu haben, spreche ich als Reichsleiter des N.S.L.B. Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. (gez.) Kultusminister Schemm."

Jubel im Saargebiet.

Deutschlands Athleten in Saarbrücken.

Die aus Paris siegreich heimkehrende deutsche Leichtathletikmannschaft wurde am Dienstag anläßlich der in Saarbrücken durchgeführten großen leichtathletischen Veranstaltung Mittelpunkt einer gewaltigen Kundgebung für das neue Deutschland. Schon auf dem Bahnhof hatte sich eine vieltausendköpfige Menge zum Empfang eingefunden, die bei Erscheinen der Mannschaft spontan das Deutschlandlied anstimmte.

Landesleiter Staatsrat Spaniol konnte der Mannschaft die Versicherung abgeben,

daß das Saargebiet deutsch sei und bleiben werde. Dem Reiche werden die Bewohner der Saar in unerschütterlicher Treue verbunden bleiben.

Das von 15 000 Zuschauern verfolgte Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Obwohl die Bahn etwas weich war, gab es großartige Leistungen. Höhepunkt war der Sieg von Dr. Peltzer im 1000-Meter-Laufen über die deutschen Meister König (Hamburg) und Kaufmann (Hannover). Der Beifall für Peltzers Sieg war besonders herzlich und wollte kein Ende nehmen. Im Weitsprung siegte Biebach-Halle mit 7,37 Meter und im Stabhochsprung Wegener-Halle mit 3,85 Meter.

Wer ist in der Handball-Gauliga?

Am Sonntag Entscheidungskampf um den 5. Platz. — Die Vereine der Bezirksklassen.

Für die Gauliga sind 10 Vereine vorgesehen, die im friedlichen Wettstreit um die Siegespalme ringen sollen, und zwar 5 der Deutschen Turnerschaft und 5 der Sportler.

Am Sonntag soll in Halle, vormittags 11 Uhr, der Entscheidungskampf um den 5. Platz in der Gauliga steigen. PSV. Halle und Polizei-Turnverein Halle sind die Gegner. Gewinnt der PSV., so wird als 5. Turnermannschaft der Polizei-Turnverein Gera in die Spiele mit eingreifen. Siegt aber der PTV., so wird als 5. Mannschaft der Sportler Olympia-Magdeburg in die Gauliga eintreten.

Die anderen 8 Ligavereine sind: PSV. Magdeburg, PSV. Dessau, VfL. 96 Halle, PSfL. Weißenfels, ATV. Gera, Turnerschaft Wartburg-Eisenach, MTV. Neustadt und Polizei-Turnverein Wittenberg.

Im Bezirk I werden zwei Staffeln spielen, im Bezirk II drei Staffeln und im Bezirk III ebenfalls drei Staffeln. Für den Bezirk I sind die einzelnen Vereine noch nicht bestimmt worden. Im Bezirk II werden sich folgende Vereine gegenüberstehen:

Staffel a) Borussia Halle, 98 Halle, Post Halle, HRC. Halle, Weise Halle, Blauweiß Halle, GTV. Halle und vermutlich TV. Diemitz oder PTV. Halle. Staffel b) Neptun Weißenfels, TuR. Weißenfels, VfR. Zeitz, TuSV. Rössen, 1885 Merseburg, ATV. Merseburg, MTV. Zeitz, TuSC. Zeitz, PSV. Merseburg. Staffel c) Concordia Delitzsch, Griesheim-Elektron, ATV. Delitzsch, Jahn Eilenburg, TV. Plessa, VfL. Bitterfeld oder Preußen Greppin

Bezirk III, Staffel a) Richthofen Weimar, SC. Weimar, VfB. Apolda, VfB. Pößneck, VVfL. Gera, TV. Jena, TV. Apolda, Turnerschaft Zwötzschen. Staffel b) PSV. Gotha, PSV. Erfurt, Spielvereinigung Erfurt, Gotha 01, Mackensen Erfurt, MTV. Erfurt, TG. Mühlhausen, MTV. Sondershausen. Staffel c) Saalfeld 06, SC. Sonneberg, I. FC. Lauta, Gelbrot Meiningen, Jahn Lauscha, 62 Mehlis, Turnerschaft Oberlind und TV. Suhl.

Motorrad-Sechstagefahrt.

Weitere Ausfälle auf der 2. Etappe.

Nachdem am ersten Fahrtage 13 Teilnehmer die Waffen gestreckt hatten, gingen am Dienstag noch 127 Bewerber auf die 318,6 Kilometer lange zweite Schleife, die nach Süden führte. Unter den 115 Strafpunktfreien befanden sich die Mehrzahl der Deutschen, denn am Vortage hatten sich von unseren Landsleuten nur Kirchberg-Chemnitz (DKW.) und Baylon-Nürnberg (Zündapp) durch viel Pech je 12 Strafpunkte zugezogen. Im Wettbewerb der Nationalmannschaften um die Internationale Trophäe hatte auch der Italiener A. Pignorini (Bianchi) nach seinem Vortagssturz auf die Weiterfahrt verzichten müssen, so daß hier nur noch Deutschland und England vertreten sind, beide Mannschaften strafpunktfrei, und zwar die Münchener Henne, Stelzer und Mauermeyer auf BMW. sowie die Engländer Bradley (Sunbeam), Perrigo (BSA.) und Rowley (AJS.), die den Preis im Vorjahre gewonnen hatten.

Aber auch der zweite Fahrtag brachte den erfreulichen Beweis, daß die deutschen Maschinen, die DKW., NSU., BMW. und Zündapp, den anderen beteiligten Marken einschließlich der englischen nicht nur ebenbürtig, sondern in mancher Hinsicht überlegen sind. Unsere routinierten Fahrer wie Henne, v. Krohn, Rüttchen, Trägner, Fleischmann, Stelzer, Mauermayer haben den Ehrgeiz, dem englischen Publikum zu zeigen, was Deutschland für Qualitätsware herzustellen imstande ist.

Nach dem für uns bisher günstigen Verlauf — die genauen Tagesergebnisse waren von der Organisationsleitung am Dienstagabend noch nicht zu erhalten — darf man auch weiter ein gutes Abschneiden der deutschen Vertreter erwarten.

Kleinkaliberschützen im Wettbewerb.

Das diesjährige Herbstschießen der Kleinkaliber-Abteilung des Halleschen Schützenbundes nahm einen ausgezeichneten Verlauf und brachte wiederum eine Reihe hervorragender Leistungen. Wenn auch die Beteiligung die der Vorjahre nicht erreichte, so waren doch die spannenden Kämpfe und die erzielten erstklassigen Resultate eine volle Entschädigung.

Im Mittelpunkt des Schießens stand naturgemäß das Mannschaftsschießen (3er-Mannschaft je 10 Schuß), das sich zu einem Zweikampf zwischen der Giebichensteiner Schützengilde und dem Halleschen Schützenbund gestaltete und von Giebichenstein mit dem Resultat von 303 Ringen gewonnen wurde. Auch in den Einzelkonkurrenzen erzielte Giebichenstein manchen Sieg. So konnte Hunold mit 59 Ringen (bei 60 möglichen) einen überlegenen Sieg auf Meisterscheibe erkämpfen. Ebenso konnte Hourticolon mit dem erstklassigen Ergebnis von 163 Rg. in der Meisterschaft über seinen Vereinskameraden Heynich dominieren. Auf Adolf-Hitler-Gedenkscheibe erzielte Voigt (Bd.) mit 11 Rg. den besten Schuß. Ihm sowie den zwei nächstbesten Schützen konnte das Bildnis unseres Führers überreicht werden. Zu einem interessanten Kampfe gestaltete sich auch der Kampf auf der Festscheibe, aus dem schließlich Thierbach (Gieb.) mit 33 Rg. als Sieger hervorging.

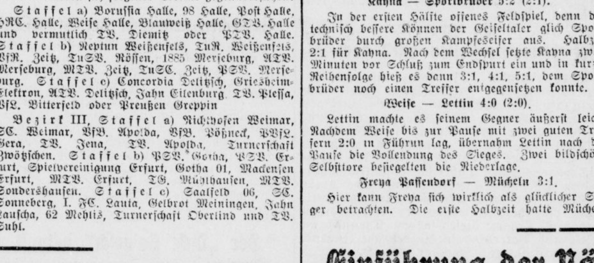
Im übrigen wurden folgende Resultate erzielt:

Mannschaftsschießen: 1. Giebichensteiner Schützengilde I. Mannsch. 303 Rg.; 2. Hallescher Schützenbund 1. Mannsch. 297 Rg.; 3. Hall. Sch.-Bd. II. Mannsch. 287 Rg.

Meisterscheibe: 1. Hunold (Gieb.) 59 Rg.; 2. Münch (Bd.) 56 Rg.; 3. Prinzler (Bd.) 55 Rg.; 4. Marth (Bd.) 54 Rg.; 5. Preußer (Bd.) 54 Rg.

Meisterschaft: 1. Hourticolon 163 Rg., 2. Heynich 163 Rg.; 3. Hunold 160 Rg. (alle drei Giebichenstein); 4. Koch (Bd.) 157 Rg.; 5. Preußer (Bd.) 156 Rg.

Festscheibe: 1. Thierbach (Gieb.) 33 Rg.; 2. Dorenberg (Gieb.) 33 Rg.; 3. Börner (Bd.) 33 Rg.; 4. Heynich 32 Rg.) 5. Voigt (Bd.) 32 Rg.



Mit dem Boot durch die Wand.

Der tollkühne amerikanische Motorboot-Rennfahrer Reggie Brown zeigt hier sein schwierigstes Kunststück: Er läßt in Los Angeles sein Boot in rasender Geschwindigkeit gegen eine über dem Wasser errichtete schwere Steinmauer springen, daß die Ziegelsteine nur so in der Luft herumschwirren.

Segelflugwettbewerb in Laucha.

Voraussichtlich über 400 Teilnehmer.

Die Landesgruppe XIII im Deutschen Luftsportverband veranstaltet mit den Nachbarlandesgruppen Thüringen und Sachsen vom 23. September bis zum 1. Oktober einen großen Segelflug-Wettbewerb auf dem ausgezeichneten Segelfluggelände in Laucha. 32 Flugzeuge sind bisher gemeldet, darunter 9 des erfolgreichen Typs „Grunau Baby", 3 „Grunau IX" und ein „Professor". Die Zahl der Teilnehmer wird bis zum Meldeschluß voraussichtlich auf über 400 steigen. Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen hat einen Geldpreis in Höhe von 300 Mark gestiftet.

Schluß der hallischen Rennsaison.

Da der Aufmarsch der NSDAP. auf den 14. und 15. Oktober verlegt worden ist.

Die hallische Rennsaison hat voraussichtlich mit dem großen Nationalen Renntag am 17. September bereits ihren Abschluß gefunden. Der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdezuchtverein hatte zwar bereits die Ausschreibungen für die nächsten Rennen am 14. und 15. Oktober veröffentlicht, die er durch Gymkhanaspiele sowie durch eine Jagd hinter der Meute des Reiter-Regiments Torgau besonders volkstümlich gestaltet hatte. Indessen ist der ursprünglich für Anfang Oktober vorgesehene große Aufmarsch der NSDAP. auf den 14. und 15. Oktober verlegt worden. Der Verein bemüht sich zwar, einen Tausch mit einem anderen Rennverein herbeizuführen, doch ist dies meist sehr schwierig zu erreichen. Unter diesen Umständen wird der Rennverein von der Veranstaltung der beiden vorgesehenen Herbstrenntage Abstand nehmen.

Um die ersten Punkte in der Kreisklasse.

Ammendorf und Schkeuditz enttäuschten / Favorit im ersten Gang erfolgreich

Zwei Favoriten der Gruppe 1 der Kreisklasse, Schkeuditz und Ammendorf mußten schon am ersten Spielsonntag Punkte abgeben. Ueberhaupt gab es bei dem Massenstart der neun Abteilungen einige Ueberraschungen und der reiche Torsegen bewies, daß es einzelne Mannschaften mit den Punktspielen äußerst ernst nahmen.

In Gruppe 1 holte sich

Favorit von Reideburg mit 4:2

die ersten wertvollen Punkte. Favorit mußte alle Energie aufbieten, um die äußerst zäh kämpfenden Reideburger im Endspurt doch noch zu besiegen. Die Rothosen, welche im Sturm schwach besetzt waren, gingen mit 1:0 in Führung. Reideburg erzwang bis zur Pause bei offenem Feldspiel den 1:1-Ausgleich. Nach dem Wechsel erhöhte Favorit durch besseres Angriffsspiel auf 3:1. Reideburg ließ aber nicht nach, sie verkürzten auf 2:3, doch die Ausgleichschance wurde verschenkt. Von nun ab bekam Favorit Oberwasser und in den letzten Schlußminuten gelang wiederum ein guter Angriff mit abschließendem vierten Tor.

VfB. Schkeuditz—Rössen 1. 1:1.

Ein äußerst schmeichelhaftes Resultat, denn Rössen führte 6. Min. vor Schluß noch 1:0. Ein glücklicher Elfmeter brachte den Schkeuditzern einen wertvollen Punkt.

Beuna schlägt Ammendorf 2:1.

In der ersten Hälfte war der Kampfgeist von Ammendorf noch besser und brachte auch die 1:0-Führung. Doch damit war es aus: nach dem Wechsel schaffte Beuna durch größere Energieleistung noch zwei Treffer und damit den verdienten Punktsieg.

Kayna — Sportbrüder 5:2 (2:1).

In der ersten Hälfte offenes Feldspiel, denn das technisch bessere Können der Geiseltaler glich Sportbrüder durch großen Kampfeseifer aus. Halbzeit 2:1 für Kayna. Nach dem Wechsel setzte Kayna zwölf Minuten vor Schluß zum Endspurt ein und in kurzer Reihenfolge hieß es dann 3:1, 4:1, 5:1, dem Sportbrüder noch einen Treffer entgegensetzen konnte.

Weise — Lettin 4:0 (2:0).

Lettin machte es seinem Gegner äußerst leicht. Nachdem Weise bis zur Pause mit zwei guten Treffern 2:0 in Führun lag, übernahm Lettin nach der Pause die Vollendung des Sieges. Zwei bildschöne Selbsttore besiegelten die Niederlage.

Freya Passendorf — Mücheln 3:1.

Hier kann Freya sich wirklich als glücklicher Sieger betrachten. Die erste Halbzeit hatte Mücheln etwas mehr vom Spiel und so kam denn Mücheln auch zum ersten Treffer. Nach der Pause nahm der Kampf sehr harte Formen an und drei verhängte Elfmeter brachten den Passendörfern den glücklichen 3:1-Sieg.

*

Gruppe 2.

In Abt. 2 gab es zwischen Eintracht und Post sehr schwache Leistungen. Beide droschen sich im Feldspiel ab, doch ohne Torerfolg 0:0. Reichsbahn war seit langem wieder mal in guter Verfassung, sie schlugen Schiepzig auf deren Platz 5:2 (2:2). Giebichenstein gewann gegen Wacker Zörbig 3:2 (2:1) mit mäßiger Stürmerleistung. Braunsdorf als bessere Gesamtelf gab Olympia mit 4:1 (2:0) das Nachsehen.

In Abt. 3 brachte Jahn Landsberg gegen Queis mit 5:2 (1:2) die ersten Punkte sicher unter Dach und Fach. Mignon war sehr schußfreudig, sie besiegten Ostrau 9:1.

In Abt. 4 schaffte es Amsdorf gegen Wansleben mit 2:0 (1:0) Auch Eisdorf war gegen die schwache Elf von Sportl. Teutschenthal mit 3:0 siegreich. Vbf. Teutschenthal—Lodersleben 10:1. Oberröblingen behielt über Stedten mit 2:0 (0:0) die Oberhand.

In Abt. 5 war Bennstedt gegen Zappendorf mit 3:1 siegreich. Dölau blieb über Salzmünde mit 4:1 (1:0) sicherer Punktsieger. Nach zähem Kampf unterlag Holleben erst im Endspurt geg. Nietleben 2:3 (2:3).

In Abt. 6 gewann Canena gegen Wehlitz ohne Anstrengung 9:1 (5:0) Mit einem Rekordsieg von 21:0 eröffnete Osmünde gegen Pissen die Punktserie. SC. 32 behielt über Hohenthurm mit 4:1 die Oberhand.

In Abt. 7 schlug Wegwitz—Altranstädt 6:0 (1:0). SV Dürrenberg unterlag Meuschau 0:4. Auch Spergau mußte sich El. Mücheln 0:4 beugen. Erwartungsgemäß blieb Freienfelde über TV. Dürrenberg mit 5:2 (2:2) Punktsieger. Schladebach—Zöschen 0:5.

In Abt. 9 mußte Friedrichsschwerz an Sylbitz mit 1:3 die Punkte abtreten. Nehlitz überraschte mit einem Sieg über Löbejün 3:1. Und Löbnitz nahm Morl mit 4:0 (2:0) die Punkte ab.

Favorit 2.—Reideburg 2. 4:2. Beuna 2.—Ammendorf 2. 1:6. Weise 2.—Lettin 2. 3:1. Freya 2. gegen Mücheln 2. 1:0. Eintracht 2.—Post 2. 5:2. Gieb. 2.—Zörbig 2. 12:2. Braunsdorf 2.—Olympia 2. 7:1. Eisdorf 2.—Sportl. T. 2. 1:0. Dölau 2. gegen Salzmünde 2. 1:2. Sportfreunde 3.—Amm. 3. 3:3. Sportfr. 4.—Fav. 4. 3:4.

Einführung der Pässe für Fußballspieler.

Paßzwang für Gauliga und Bezirksklasse ab 1.10.33. / 35 000 Pässe werden ausgestellt

Die Einführung der vom Deutschen Fußball-Bund vorgeschriebenen Pässe für Fußballspieler wird in den Gauen V Freistaat Sachsen und VI Mitte, die ehemals den VMBV. bildeten und bis jetzt die von diesem ausgegebenen Mitgliedermeldekarten noch benutzen, in den nächsten Wochen erfolgen.

Da sich die Umstellung der Karten in jedem der beiden Gaue auf schätzungsweise 30 bis 35 000 Pässe für die an den Pflichtspielen teilnehmenden Fußballspieler erstreckt, wird sich die damit verbundene Arbeit reibungslos nur ermöglichen lassen, wenn dabei systematisch nach Klassen, Bezirken und Kreisen vorgegangen wird. So sind die Gauliga und die Bezirksklassen beider Gaue bereits zum Einreichen der Pässe bis 27. 9. 33 aufgerufen worden, in der Zeit vom 28. 9. bis 4. 10. folgen dann die Kreis- und alle übrigen Mannschaften des Bezirks Leipzig und dann nacheinander die der übrigen Bezirke.

Nach Ausstellung der Pässe für die aufgerufenen Klassen oder Bezirke setzt für diese sofort der Paßzwang und die Prüfung der Pässe durch die Schiedsrichter ein. Für alle Mannschaften der Gauliga und Bezirksklassen beispielsweise schon mit den Spielen am 1. Oktober. Es muß dann von jedem Spieler der vom Gau bestätigte Paß zur Stelle sein, da sonst Ausschluß des Spielers vom Spiel, Punktverlust und Geldstrafe eintreten kann.

Wacker — SV. 08 Steinach.

Für den 15. Oktober war das Gaumeisterschaftsspiel Wacker gegen Steinach in Halle vorgesehen. Da an diesem Tage in Halle eine große Veranstaltung der NSDAP. stattfindet, und um eine Kollision zu vermeiden, hat der HFC. Wacker um Vorverlegung auf den 1. Oktober beantragt. Bei der Bedeutung dieses Treffens wäre es durchaus wünschenswert, wenn dasselbe für den 1. Oktober genehmigt wird, da dadurch allen Sportanhängern die Möglichkeit gegeben wird, die Thüringer Gäste, denen ein besonderer Ruf vorausgeht, in ihrem Spiele gegen unseren Meister zu sehen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kreis Saale des Bezirk II im Gau VI Mitte vom DFB. und DSB.

Die für Sonnabend, den 23. September und für Sonntag, den 24. September angesetzten Handballspiele Nr. 254, 261, 263, 264, 265, 266, 267, 270, 273, 274, 278 werden abgesetzt.

Sämtliche anderen Spiele der Kreisklasse werden durchgeführt. Dr. Wehser.

Vereins-Nachrichten.

K.T.V., Knabenabteilung: Unsere Turnstunden werden ab heute, Mittwoch, den 20. September, für Knaben von 18—19 Uhr und für Jungvolk von 19 bis 20 Uhr in die Turnhalle der Torschule und ab Sonnabend, den 23. September, für Jungvolk von 16 bis 18 Uhr in das Reform-Real-Gymnasium verlegt.

(Weitere Sportnachrichten siehe 3. Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0012

„Und die Erde erbebte ...“

Naturkatastrophe in China vernichtet 5000 Menschen. — Eine Insel versinkt

Durch Erdbebenstöße sind in dem Tal des Min-Flusses zwischen Sungtan und Mutschau in Nord-Szechuan 5000 Chinesen getötet worden. Eine der dortigen Städte ist vollkommen vernichtet und Tausende von Einwohnern wurden bei lebendigem Leibe begraben. In anderen Teilen dieses Landstriches sind schwere Erdrutsche eingetreten. Von den Bergen kam eine Art Steinlawine herunter und vernichtete fast alle Häuser der Stadt Tating. Einer der Wörschlug auf eine Polizeistation und tötete dort sämtliche Polizisten. Es ist noch nicht möglich, das Ausmaß des Unglücks voll festzustellen. Das Flußbett des Min-Flusses, der ein Nebenfluß des Jangtsekiang ist, hatte sich plötzlich gehoben. Der Sachschaden ist ganz ungeheuer.

*

Etwa zur gleichen Zeit des großen Erdbebens in China hatte ein japanisches Kanonenboot im Stillen Ozean ein merkwürdiges Erlebnis. Das Kanonenboot wurde, als es südöstlich von den Karolinen in einer Lagune einer Koralleninsel vor Anker lag, plötzlich von einer ungeheuren Flutwelle erfaßt und mehr als 30 Meter in die Höhe geschleudert. Als es herunterkam, wäre es beinahe gekentert. Es gelang aber noch, mit Volldampf die hohe See zu erreichen. Später konnte das Kriegsschiff feststellen, daß die ganze Insel, vor der es geankert hatte, vollständig verschwunden war. Die See war meilenweit mit toten Fischen, Tang und Holmen bedeckt.

Großfeuer im Hafen von Halifax.

In Halifax in Neuschottland brach im Regierungspier aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das einen Sachschaden in Höhe von einer halben Million Dollar verursachte. Die gesamte Feuerwehr wurde aufgeboten, um die angrenzenden Getreidespeicher zu schützen. Die am Pier liegenden Dampfer konnten rechtzeitig in See gehen.

Tragik um ein tollwütiges Kind.

In Uluburlu (Türkei) war die siebenjährige kleine Fatman von einem tollwütigen Hunde gebissen worden. Man begnügte sich, den Hund zu töten, der sehr arme Vater aber hatte kein Geld, sein Kind nach Istanbul ins Pasteurinstitut zu bringen, auch die Behörden schlugen ihm die Hilfe ab. Als nach 32 Tagen der unglückliche Vater das Geld für die Reise zusammen hatte, war es zu spät. Die Tollwut brach offen aus, und nach fünftägigem furchtbaren Leiden, während das Kind immerfort ihrem Vater zuschrie „Papa, ich will dich beißen“, verschied die Kleine.

Das Horst-Wessel-Lied in Straßburg.

Voll Verdruß berichten französische Zeitungen über einen Streich, den das Radio dem französischen Nationalgefühl in Straßburg gespielt hat. Auf der Großen Ausstellung war ein Großlautsprecher aufgestellt. Dieser Tage wurde nun dieser Apparat von unbekannten Händen auf deutsche Sender eingestellt, was zur Folge hatte, daß plötzlich weithin hörbar die Reden des Reichskanzlers und des Ministers Goebbels übertragen wurden und anschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied ertönten.

Rücktritt v. Rohrs aus der Arbeitsgemeinschaft.

Staatssekretär von Rohr, der zugleich Vorsitzender der berufsständischen Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landwirtschaft war, hat dieses Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist von Wedemeyer-Schönrade.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet.

Die Deutsche Seewarte teilt mit, daß sich „Graf Zeppelin“ am Dienstag 19.30 Uhr MEZ. über Pernambuco befand. Um 20.45 Uhr MEZ. war die Landung vollzogen.

Marschall Tschangsüliang in Berlin.

Der chinesische Marschall Tschangsüliang ist in Berlin eingetroffen. Er hat die Absicht, industrielle Anlagen der Reichshauptstadt zu besichtigen.

Lettlands Generalstabschef bei Pilsudski.

Wie erst jetzt gemeldet wird, wurde der stellvertretende Chef des lettischen Generalstabes, General Hartmanis, der sich augenblicklich in Ostgalizien als Gast des polnischen Generalstabschefs aufhält, von Marschall Pilsudski zu einer längeren Unterredung empfangen.

Wo ist der Berliner Gemäldedieb?

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach dem Verbleib des 40jährigen Hausdieners Karl Manchen, der nach dem großen Bilderdiebstahl die Flucht ergriffen hat, sind bisher ergebnislos verlaufen. Wie jetzt festgestellt wurde, hatte er sich schon vor einiger Zeit einen Auslandspaß besorgt. Bei der Entdeckung des Diebstahls hatte Manchen bereits einen Vorsprung von 40 Stunden.

Karawane kämpft mit Eingeborenen

Bei Fum-Taunine, südlich von Tagmut in Marokko, kam es zu einem heftigen Kampf zwischen einem noch nicht unterworfenen Nomadenstamm und einer Karawane. Nach über fünfstündigem Gefecht soll es der Karawane, die von Eingeborenensoldaten begleitet war, gelungen sein, die Angreifer in die Flucht zu schlagen und ihnen erhebliche Verluste beizubringen.

Drei Kinder auf dem Heuboden verbrannt.

In einem Dorf bei Reggio di Calabria (Italien) sind drei Kinder auf einem Heuboden beim Spielen mit Streichhölzern verbrannt.

Mafalda Salvatini verläßt die Bühne.

Die bekannte Kammersängerin Mafalda Salvatini ist am Dienstag im Standesamt Charlottenburg mit dem litauischen Gesandten in Berlin, Dr. Schaulys, getraut worden. Mit ihrer Verheiratung wird die Künstlerin gleichzeitig auch ihre Bühnenlaufbahn abschließen.

Ein Apfel, der 650 Gramm wiegt.

Einen äußerst ertragreichen Spalierobstbaum besitzt der Gemeindevorsteher Hildebrandt in dem Orte Lürschau bei Schleswig. Unter der Ernte befand sich ein Apfel, der nicht weniger als 650 Gramm, also mehr als 1½ Pfund wog.

Führer des SA-Hochschulamts bei Röhm.

Stabschef Röhm empfing in Berlin den zum Führer des SA-Hochschulamts ernannten Brigadeführer Dr. Heinrich Bennecke und den Stabsführer des SA-Hochschulamts Sturmbannführer Schwab. Das SA-Hochschulamt wurde bekanntlich errichtet, um die körperliche und geistige Erziehung der Studierenden im Geiste der deutschen Revolution zu gewährleisten.

Rassenhygiene bei der Hitlerjugend.

Feierliche erste Massenuntersuchung in Berlin.

Die Reichsjugendführung hat eine planmäßige Untersuchung der Mitglieder der nationalsozialistischen Jugendorganisation eingeführt, die besonders unter dem Gesichtswinkel der Erbbiologie und der Rassenhygiene sowie der Gesamtlebenshaltung der jungen Menschen arbeitet. In der Berliner Charité fand am Dienstagabend anläßlich der Bestätigung dieser Reihenuntersuchungen eine Feier statt, an der u. a. Kultusminister Rust sowie die Professoren Bier und v. Bergmann teilnahmen.

Weitere Einigung der Sudetendeutschen.

Die Beratungen über die Einigung der sudetendeutschen oppositionellen Parteien haben am Dienstag in Prag weitere Fortschritte gemacht. Die sudetendeutschen Nationalsozialisten haben beschlossen, zum 28. Nov. einen außerordentlichen Parteitag nach Aussig einzuberufen, damit die höchsten Parteiinstanzen über die Frage einer Auflösung der Partei beschließen können.

Hitler spendet 5000 Mark für Oeschelbronn.

Zur Linderung der Not der durch das Brandunglück in Oeschelbronn Geschädigten hat der Reichskanzler 5000 Mark zur Verfügung gestellt.

v. d. Lubbe-Prozeß vor aller Oeffentlichkeit.

Einiges aus der Hochverrats-Chronik des Leipziger Reichsgerichts.

Es ist einzigartig, welche Fülle von Vorbereitungen äußerer Art in Leipzig für die Durchführung des am morgigen Donnerstag beginnenden Verfahrens gegen den Reichstagsbrandstifter van der Lubbe und seine Genossen getroffen worden sind.

Vorbereitungen besonders unter dem Gesichtspunkt der Sicherung dafür, daß die Abwicklung dieses Verfahrens von der breitesten Oeffentlichkeit nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt in allen seinen einzelnen Abschnitten ständig verfolgt werden kann.

Die große Hauptthalle im Reichsgericht ist in ein **Postamt verwandelt** worden, in dem den Pressevertretern 30 postgelb gestrichene Fernsprechzellen zur Verbindung mit aller Welt zur Verfügung stehen. Die Sitzordnung im Hauptverhandlungssaal des Reichsgerichts ist umgewandelt; der Zuhörerraum ist ganz für die Vertreter der Presse eingerichtet, die an langen Tischen ihre Plätze finden.

Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß schon vor mehr als 50 Jahren ein Hochverratsverfahren in Deutschland, damals noch in Berlin, durchgeführt wurde, zu dem der Andrang nicht geringer war. Es handelte sich um das Verfahren gegen den Klempnergesellen Hödel, der am 11. Mai 1878 einen Anschlag auf den Kaiser Wilhelm I. verübt, und der den Kaiser auch verletzt hatte. Hödel wurde zum Tode verurteilt, und das Todesurteil wurde vollstreckt.

Bis zum Jahre 1914 wurden Hoch- und Landesverratssachen im Reichsgericht von dem verantwortlichen II. und III. Strafsenat erledigt; sie wurden dadurch nicht allzusehr in Anspruch genommen.

Erst in den Nachkriegsjahren, in republikanischer Zeit, ist an das Reichsgericht eine Fülle von Hochverratssachen herangetragen worden.

Erinnert sei an das Verfahren, das im Dezember 1921 im Verfolg des Kapp-Putsches durchgeführt wurde und das mit einer Verurteilung des Herrn v. Jagow zu 5 Jahren Festungshaft wegen Beihilfe zum Hochverrat endete. Der Rathenau-„Mord“ am 24. Juni 1922 löste die Verordnung — das spätere Gesetz — „zum Schutz der Republik“ aus, durch das der „Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik“ in Leipzig errichtet werden sollte. Das Reichsgericht war von dieser Angliederung nicht sonderlich begeistert, mußte sich aber der Anordnung der damaligen Regierung fügen. Am 14. Oktober 1922 wurde im Verfahren gegen Techow und Genossen das Urteil gefällt, und im Dezember 1922 verhandelte der Staatsgerichtshof gegen den Kaufmann Hustert und den Landwirt Oehlschläger wegen eines auf den ehemaligen Reichsminister und Oberbürgermeister von Kassel, Scheidemann, verübten Anschlags.

Im Mai 1932 sollte gegen Kapitän Ehrhardt im Zusammenhang mit dem Kapp-Putsch verhandelt werden; der Beschuldigte konnte sich aber damals aus dem Untersuchungsgefängnis befreien.

Zu den „großen Tagen“ des Reichsgerichts, wenn auch im beklagenswerten Sinne dieses Begriffs, gehörten die Tage, an denen die sogenannten Kriegsverbrecherverfahren verhandelt wurden; es war eine traurige Zeit für das Reichsgericht. Man kann dann noch erinnern an die Fülle von großen Verfahren gegen kommunistische Hochverräter, deren umfassendstes wohl das Verfahren gegen die Mitglieder der Tschefa war. Ferner gab es die Hochverratsanklage gegen die führenden Mitglieder des Bundes Wiking. Wir hatten vor dem 5. Strafsenat auch das Verfahren gegen den Dokumentenfälscher Schreck, das auch nicht unberechtigtes Aufsehen in der ganzen Welt erregt hat; der damalige Anklagevertreter, Oberlandesgerichtsrat Dr. Gutjahr, ist heute Generalstaatsanwalt in Berlin. Es sind dann ferner in der späteren Zeit neben vielen anderen die Verfahren gegen den Reichswehroberleutnant Scheringer durchgeführt worden, in deren erstem sa, wie noch allen erinnerlich, der Führer Adolf Hitler als Zeuge auftrat.

Volle Unabhängigkeit der Justiz

auch im Reichstagsbrandstifter-Prozeß.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank sprach sich über die Bedeutung des bevorstehenden Leipziger Prozesses aus, wobei er die Londoner Untersuchungskomödie brandmarkte und betonte, daß das Leipziger Gericht seine Entscheidungen völlig unbeeinflußt treffe. Daß der Verteidigung von Untersuchungsrichter und Oberreichsanwalt keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, bestätigt auch Rechtsanwalt Dr. Sack, der übrigens auf Bitte der Frau des Angeklagten v. d. Lubbe die Verteidigung freiwillig übernahm. Dr. Sack erklärt, an den Verhandlungen des „Untersuchungsausschusses“ in London nur teilgenommen zu haben, um etwa zur Entlastung seines Mandanten dort vorgebrachtes Material zu hören; jedoch habe keiner der Londoner „Zeugen“ etwas wirklich Wichtiges aussagen können!

Das hallische Stadttheater wirbt:

Unsere Führer bekennen sich zum Theater.

„Natürlich muß sich das Theater erneuern. Aber die Erneuerung muß von innen her kommen. Jegliche wirkliche Kunst ist aufbauend, und daher findet der Künstler bei uns seine verlorene Kraft wieder.“

Adolf Hitler.

„Wenn heute in Deutschland Geschichte gemacht wird, so hat die deutsche Bühne die Aufgabe, die Männer, die heute an verantwortlicher Stelle ihre ganze Kraft für Deutschlands Zukunft einsetzen, mit allen Mitteln zu unterstützen.“

Wilhelm Frick,
Reichsminister des Innern.

„Wir wollen die Kunst wieder zum Volke führen, um das Volk wieder zur Kunst führen zu können. Das eine ist ohne das andere nicht denkbar.“

Josef Goebbels, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

„Wohl kann ein Großer auch einmal lange einsam ringen, aber die Kunst eines ganzen Zeitalters kann nicht in Einsamkeit und abgelöst vom Volke schaffen, sich lösen von seinem Leben, sonst stirbt sie ab.“

Bernhard Rust,
Preußischer Kultusminister.

„Heute interessiert nicht mehr, was krank und problematisch ist, heute interessiert nur Alfred Rosenberg, Reichsführer des Kampfbundes für Deutsche Kultur.

Kampf der Geschmacklosigkeit

bei Verwendung nationaler Symbole.

Es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, die bei jeder Sache, sei sie groß oder klein, sei sie gut oder schlecht, nur daran dachten: Wie kannst du hieraus einen Verdienst für dich schlagen? Diese Art der „Geschäftstüchtigkeit“ ist auch hinsichtlich der politischen Abzeichen und der Symbole im politischen Kampf festzustellen gewesen. Auch der Nationalsozialismus wurde von diesen „geschäftstüchtigen“ Leuten nur von diesem Standpunkt aus betrachtet. Man spottete über den Nationalsozialismus, man gab Geld an seine Gegner, man bekämpfte ihn; aber dennoch überlegte man sich, wie man hier wieder neue Geschäfte herausschlagen und die Symbole des nationalsozialistischen Befreiungskampfes zu Geschäftszwecken mißbrauchen könnte.

Schon vor dem 30. Januar 1933 mußten daher von der Reichsleitung der NSDAP. immer wieder Warnungen und Verbote herausgegeben werden, damit dieser Unfug und Mißbrauch unterbleibt. Leider haben verhältnismäßig sehr wenig dieser „Geschäftstüchtigen“ die Verbote oder Warnungen gehalten. Noch mehr hat sich aber das Unwesen des Mißbrauchs der nationalen Symbole gesteigert, nachdem nun diese nationalen und nationalsozialistischen Symbole die Symbole des neuen Deutschland geworden sind. Diese Geschäftemacher glauben, daß, nachdem der Nationalsozialismus durch seinen Kampf und durch seine Propaganda das deutsche Volk in seiner Mehrheit gewonnen hat, nunmehr die Symbole gerade gut genug sind, damit man mit ihnen Geschäfte macht. Dabei geht man bei diesem Mißbrauch noch mit einer Geschmacklosigkeit vor, daß man nur den Kopf schütteln kann, daß so etwas überhaupt möglich ist. Aus diesem Grunde ist es höchste Zeit, daß nunmehr doch mit strengeren Maßnahmen gegen diesen Unfug eingeschritten wird.

Die Landesstelle Mitteldeutschland des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fordert daher hiermit alle Volksgenossen innerhalb ihres Arbeitsgebietes auf, überall dort, wo Artikel festgestellt werden, bei denen dieser Unfug zu verzeichnen ist, sofort schriftliche Meldung an die Landesstelle Mitteldeutschland des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Halle, Markt 13, zu machen, Parteigenossen, Volksgenossen! Helft mit, diese unerhörten Zustände, die des neuen Deutschlands unwürdig sind, zu beseitigen und sorgt dafür, daß auch dieser Sumpf endlich trocken gelegt wird.

Tagung des Weinheimer SC.

Am 16. September veranstaltet der Weinheimer Senoren-Convent im Rahmen seiner Dortmunder Tagung eine öffentliche Kundgebung.

Nach einer Ehrung der im Kriege und in den Kämpfen um Deutschlands Erneuerung Gefallenen ergriff Dipl.-Ing. Diestel, Dortmund, das Wort zu seinen Ausführungen über die Stellung der Hochschule im Staat: Jede Zeit habe die Aufgabe, die widerstrebenden Kräfte durch eine einheitliche geistige Auffassung zu binden. Dieser Mittelpunkt war im Staat der Reformation die Religion, im liberalen Staat die humanistische Philosophie, während im neuen Staat die Politik diese Aufgabe habe. Politik ist dabei alles, was die Erhaltung und Förderung unseres Volkstums und unserer Kultur bezweckt. Die Erziehungsarbeit an den Hochschulen solle wie bisher den studentischen Bünden überlassen bleiben, die zu politischen Erziehungsgemeinschaften ausgebaut werden sollen.

Anschließend sprach Dipl.-Ing. Zimmermann, Bezirkskommissar für den Arbeitsdienst in Westfalen, über den Freiwilligen Arbeitsdienst als neue Form der Jugenderziehung. Die deutsche Jugend findet sich im Arbeitsdienst zu wahrer Volksgemeinschaft. Jeder ist nur Volksgenosse mit dem gleichen Zweck und Ziel, nämlich die Volkseinheit zu bilden, welche sich selbstlos in den Dienst des Staates stellt. Der Student als wertvoller Bestandteil der deutschen Jugend soll sich mit dem durch seinen Bildungsgang gepflegten Idealismus mitten in den Arbeitsdienst stellen ohne Anspruch auf Vorrechte. Der Führer im Arbeitsdienst benötigt nicht höhere Mathematik, sondern Mannesturm, Kameradschaft und Gerechtigkeitssinn.

Oberbürgermeister Dr. Malzbender, Dortmund freute sich, daß der Weinheimer SC. seine Tagung im Industriebezirk abhalte, und daß gerade die NSHO. so zahlreich vertreten sei. Arbeiter der Stirn und der Faust müßten sich kennenlernen, um zusammenzuwachsen.

Adolf Hitler besucht den „Hitlerjungen Quex“.

Der Berliner Uraufführung des „Hitlerjungen Quex“, die am Dienstagabend im Ufa-Palast am Zoo stattfand, wohnten Reichskanzler Adolf Hitler, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm, Staatskommissar Winkel, Vertreter der Reichswehr und der Reichsmarine, Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertreter der Behörden, der SA, SS und des Stahlhelm bei.

Dem Kanzler gewidmete Kompositionen.

Die Kanzlei Hitler gibt folgendes bekannt: Seit Monaten gehen dem Führer Stöße von Kompositionen zu. Jeder Komponist bittet, sein Werk dem Führer widmen zu dürfen. Da jedoch die hierzu erforderlichen Nachprüfungen nicht möglich sind, wird dringend gebeten, die Kompositionen den Verlegern zur Begutachtung vorzulegen.

Mussolini widmet Werner Krauß ein Drama.

Nach einer Mitteilung des deutschen Schauspielers Werner Krauß, soll die Weituraufführung von Mussolinis „Cäsar“-Drama in deutscher Sprache stattfinden. Mussolini, der Werner Krauß das Drama gewidmet hat, will die Dichtung noch in diesem Monat vollenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0013

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz

Einer der schönsten und poesievollsten Filme erlebt

morgen Donnerstag

seine Erstaufführung!

Annabella und Albert Préjean

in dem Tonfilm des Herzens

Ich liebe Dich!

Eine Tonfilmkomödie von berückender, zauberhafter Stimmung —

Ein Appell an das Herz!

„Ich liebe Dich" - ein beglückendes Geständnis — und ein herrlicher Film, der in seiner Zartheit einer sehnsuchtsvollen Romanze gleicht.

Annabella und Albert Préjean —

Es läßt sich kaum etwas Schöneres und Anmutigeres denken, als die Szenen zwischen diesen beiden bescheidenen Menschen, die erstmalig zusammen spielen.

Im tönenden Vorprogramm

der vollständige, offizielle Ton- und Bildbericht über

Das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart

Der Film zeigt alle Geschehnisse auf dem Turnfest in großer Gründlichkeit und die überragenden sportlichen Begebenheiten sind in einer Vollendung im Bilde festgehalten, daß sie verblüffen und zu großer Begeisterung hinreißen. Was bisher in Wochenschauen über das Turnfest zu sehen war, sind nur kurze Ausschnitte gewesen. Der heutige Film zeigt das Fest der Deutschen Turnerschaft von Anfang bis Ende in vollkommenster Wiedergabe.

Hierzu die neueste

Fox tönende Wochenschau

Auch die Jugend hat Zutritt!

Heute letzter Tag:

Frl. Hoffmanns Erzählungen.

4.00 6.10 8.15

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Große Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag

Eine Tonfilm-Sensation

von der man sprechen wird! Das gewaltige und aufsehenerregende Spitzenwerk der Paramount in deutscher Sprache

Frauen-Gefängnis

Ein unerhörter Film von Kriminalistik, Justiz und Strafvollzug in U. S. A., wie nie erreichter Wucht u. Spannung, nach Aufzeichnungen der Chikagoer Geheimpolizei

Der Film der Wahrheit

In der Hauptrolle:

Sylvia Sidney

Der Film, den man gesehen haben muß!

Hierzu ein großartiges Vorprogramm u. die neueste

Fox tönende Wochenschau

Heute letzter Tag: Tiger Hai

4.00 6.10 8.15

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Schauburg

Ab morgen Donnerstag

der aufsehenerregende Ufa-Groß-Tonfilm

von unendlicher Eindringlichkeit.

Was wissen denn Männer

Ein Filmwerk erster tiefempfundener Mädchenliebe

Wuchtig im Stoff, überragend in der würdigen Darstellung!

Mit: **Tony van Eyck, Hans Brausewetter, Elsa Wagner, Theodor Loos, Jlse Korseck**

Ergriffen von der einzigartigen Gestaltungskunst Tony van Eyck's, gepackt von dem Schicksal dieses schlichten Mädels, erlebt man ihre tiefe erste Liebe — ihre Verlassenheit — ihr Kämpfen um Geltung, um Verstehen. Und jubelt mit ihr in ihrem endlich errungenen Glück.

Dieser Film geht alle an!

Das fabelhafte

Vorprogramm

und die hochinteressante

Tönende Wochenschau

Heute letzter Tag:

SA.-Mann Brand

Kleine Preise.

Walhalla

Ein Kunstgenuß!

Don Cesar

Operette von R. Dellinger

Anfang 20 Uhr. Preise ab 50 Pf.

Voranzeige!

Sonnabend u. Sonntag

Persönl. Gastspiel

Otto Wallburg

in dem Lustspiel

Da stimmt was nicht

mit dem Ufa-Filmstar

Gerda Maurus

sowie Kurt Lilien, Irma Berlos, Franz Fiedler, Hans Sanden usw.

Nur 2 Tage! Nur 4 Vorstellungen!

Sonnabend 4½ und 11 Uhr nachts

Sonntag 4½ und 11 Uhr nachts

H. Prophete

Der Damen Jugend, Glück und Freude lange währt, Wenn sie ein Rad von Prophete fährt!

im Herzen der Stadt

Kaffee

Wintergarten

Morgen Donnerstag

Kabarett und Tanz bis 4 Uhr

Das **Bergen-Berka-Duett** mit seinen hervorragenden, vielseitigen Darbietungen.

Im Kabarett am Freitag

wirken mit: die aus dem Rundfunk bekannte **Ansagerin Martini Springer** sowie die **Spitzentänzerin Eri Held**

Kapelle Irma Karsten

Es läßt sich ja soviel machen

aus einem Manuskript. Moderne Schriften helfen dem Setzer, Ihre Drucksachen werbekräftig zu gestalten. Moderne Maschinen liefern einwandfreien Druck. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Otto-Hendel-Druckerei

Saale-Zeitung

Tel. Sammel-Nr. 27431

Musikschule Rumpf

gegr. 1912, **verzogen** von Lindenstraße 62 nach

Merseburger Straße 161

(Ecke Königstr.) Nähe Riebeckplatz und Bahnhof

Anmeldungen neuer Schüler werden täglich entgegengenommen.

Fleischereimaschinen billig!

Neue und gebrauchte Kutter, Wölfe, Spritzen, Gewürzmühlen, Blechrauchkammern, Schlachtebauswinden, Rostbratwurststständer, Würstehenkasten, neue Laden, Wurst- und Fleischstangen mit Konsole, Transmissionen, Motormaschinen usw. verkauft

Th. Köhler, Torstr. 27

Anzeigen haben Erfolg!

Restaurant Hohenzollernhof

Morgen Donnerstag, den 21. September, ab 11 Uhr

großes Schlachtefest

Wenn's mit dem Magen mal nicht stimmt, der Kenner Brehmer's Mittel nimmt. Du fühlst Dich gleich wie neugeboren, nimmst Du die Tropfen der **Halloren.**

O. BREMER NACHF. • HALLE (SAALE) • OBERE LEIPZIGER STRASSE 43

• GUTE LIKÖRE UND WEINE •

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 21. Sept. 20—23½ Uhr:
Der Zigeunerbaron.

Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 21. Sept. 20—22 Uhr:
Sommer in Tirol.

Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 21. Sept. 20¼—22½ Uhr:
Da stimmt was nicht

Operetten-Theater in Leipzig.
Donnerstag, 21. Sept. 20 Uhr:
Wenn Liebe erwacht.

Friedrich-Theater in Dessau.
Donnerstag, 21. Sept. 20—22½ Uhr:
Wiener Blut.

National-Theater Weimar.
Donnerstag, 21. Sept. 20—22¼ Uhr:
Stützen d. Gesellsch.

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb, Zuschrift, auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.

Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Neue Mietwagen

Autoruf 32289.

Weißnäharbeiten

führt preiswert und gut

E. Heinrich, Taubenstraße 9 II r., Bdg.

Hausschneiderin und Plätterin

sucht Kundschaft. Off. unter E 7250 Geschäftsst.

Saub. Waschfrau

nimmt noch Wäsche an. Diesterwegstr. 23 III l.

Die **große vaterländische** Tageszeitung Mitteldeutschlands ist

Halle's

bestes Familienblatt die

Saale-Zeitung

Vielseitig, interessant und aktuell in Wort und Bild.

—Probenummern auf Wunsch.—

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
9.55: Nachrichtendienst.
10.10: Schulfunk. „Altes deutsches Recht." Lehrgespräch zwischen einem Juristen und einem Jugendlichen, verfaßt von Landgerichtsrat Paul Gäbler.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Erich Kloß.
13.15: Nachrichtendienst (I) und Tagesprogramm.
13.30: Hausmusik: „Nordlandfahrt."
14.15: Nachrichtendienst (II).
14.30: Filmberichte.
14.40: Waldeszauber (Schallplatten).
15.00: Beschäftigungsstunde für die Jugend. Neue Arbeiten aus alten Zigarrenkisten.

Das Neueste der Funkausstellung:

Volksempfänger, Kleinsuperhet, Länderskala

Anerkanntes Fachgeschäft

Elektro-Both

Königstraße 19 — Gegründet 1910

Größte Auswahl - Zahlungserleichterung Lieferung nach auswärts.

15.35: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wetterdienst.
16.00: Der Herbst. Lyrik und Volkslieder.
16.30: Was liest der Hitlerjunge?
17.00: Zeitfunk. Thüringer Spielzeug. Funkbericht aus der Sonneberger Spielzeugschau.
17.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Theodor Blumer.
Dazwischen 17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Das deutsche Vaterunser" für Soli, gemischten Chor Knabenchor, großes Orchester und Orgel von Gustav Kneip.
20.00: Unterhaltungskonzert des Funkorchesters. Leitung: Hilmar Weber.
21.00: „Lieber Freund!" Briefe von Hebbel, Hölderlin Nietzsche, Novalis, Christian Otto, Schwind, Stifter und Friedrich Theodor Vischer. Zusammengestellt von Hans Eich.
21.30: Klavierkonzert. Wilhelm Kempff spielt Beethoven.
22.05: Nachrichtendienst. Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Sperrzeit.
8.35: Leibesübung für die Frau.
9.00: Schulfunk: Beim Glockenspielmeister von Potsdam; Johannes Maximilian.
9.45: Wolf Neumeister: „Der Mazet".
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Dichterstunde. Friedrich Griese spricht zur deutschen Jugend.
10.50: Schulfunk: Turn- u. Sportstunde.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Die Landstraße erwacht wieder; Dr. Oskar Aust.
11.45: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
15.10: Jugendstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Schöne, alte Volksbücher: „König Rother." Sprecher: Verina v. Jerin.
16.00: Nachmittagskonzert aus Königsberg.
17.00: „Frauen am Werk." Die Frau als Helferin des Wohlfahrtspflegers (Dreigespräch)
17.20: Vom deutschen Wald. Eine Folge aus Dichtung und Musik. Zusammengestellt von Gertrud Sonntag.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Zur Unterhaltung: Dämmerschoppen mit Willi Schäffers.
18.30: Stunde der Scholle.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Das deutsche Vaterunser." Für Soli, gemischten Chor Knabenchor, großes Orchester und Orgel von Gustav Kneip.
20.00: Kernspruch.
20.05: „Mammon." Eine Bauernkomödie von Hellmuth Unger.
21.15: Musikalische Bowle.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschließend: Leibesübungen im Dienste der Nation.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309201/fragment/page=0014